

den 27 November 1895 upprätta-
de testamente beslutat att tilldela
hälften af det pris / som detta är
borgifves åt den som inom fysikens
område har gjort den viktigaste upp-
täcktt eller uppfinnings / till

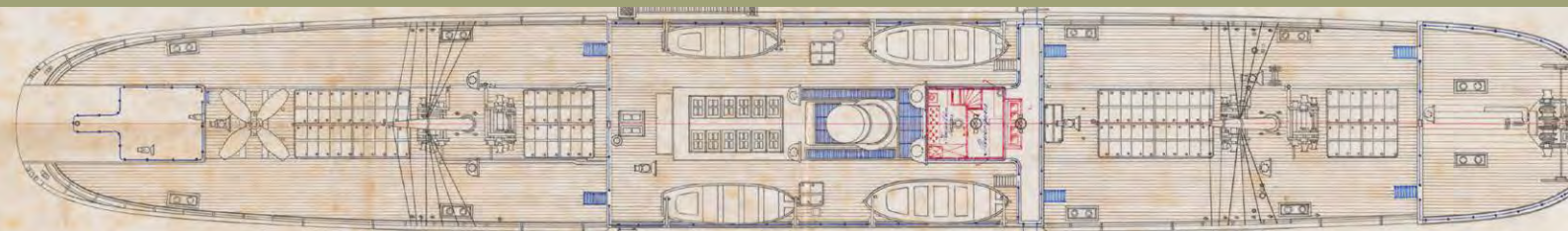
Kultur bewahren

Die Archive der Leibniz-Gemeinschaft

discordia multis modis Inter ea de fr̄z necessitate vigente & utilitate ip̄or̄ considerata civitat̄ Goslar̄ o
h̄ vero discordia durante partibz coram nobis convocatis p̄sentibz multis viris honorabilibz litteratis et
discordia taliter est sopita quod sexdec̄a fr̄z viginti et duas ornat̄ pond̄eris Goslar̄ ad reditus ecc̄e

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft

Deutsches Museum



Kultur bewahren

Die Archive der Leibniz-Gemeinschaft

Herausgegeben vom Arbeitskreis Archive
der Leibniz-Gemeinschaft

Redaktion:
Wilhelm Füßl, Michael Farrenkopf
und Bettina Irina Reimers

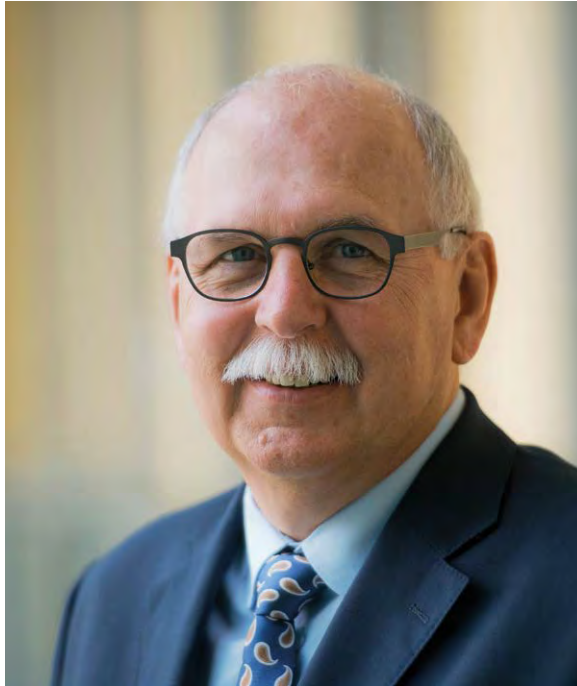
Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten <i>Matthias Kleiner</i>	8	DM	36
		Archiv des Deutschen Museums, München	
Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Gründung, Aufgaben, Ziele <i>Michael Farrenkopf</i>	10	DSM	42
		Archiv des Deutschen Schiffahrtsmuseums, Leibniz-Institut für deutsche Schiffahrtsgeschichte, Bremerhaven	
Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Projekte <i>Bettina Irina Reimers</i>	13	GESIS	46
		GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim	
Sammeln im Verbund – eine Strategie für die Zukunft <i>Wilhelm Füßl</i>	16	GNM	50
		Deutsches Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg	
Die Archive der Leibniz-Gemeinschaft			
BNITM	18	GNM	54
Archiv des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin, Hamburg		Historisches Archiv des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg	
DBM	22	HI	58
Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum		Bildarchiv des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg	
DIE	28	HI	62
Archiv zur Geschichte der Erwachsenenbildung im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V., Bonn		Dokumentesammlung des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg	
DIPF	32	IfL	66
Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (Berlin) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (Frankfurt a. M.)		Archiv für Geographie des Leibniz-Instituts für Länderkunde, Leipzig	
		IfZ	70
		Institut für Zeitgeschichte – Archiv, München	

IMU Archiv der International Mathematical Union, Berlin	74	ZFMK Biohistoricum am Zoologischen Forschungs- museum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere, Bonn	110
IRS Wissenschaftliche Sammlungen des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner	78	ZZF Zentrum für Zeithistorische Forschung, Institutsarchiv, Potsdam	114
MfN Museum für Naturkunde Berlin, Historische Arbeitsstelle	82	Autorinnen und Autoren	118
RGZM Archive des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz	86	Bild- und Quellennachweis	120
SGN Archiv der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt	90	Impressum	
SGN Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut, Müncheberg	94		
TIB Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover	98		
WZB Archiv des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung	102		
ZBW Pressearchiv des Leibniz-Informationszentrums Wirtschaft, Hamburg, Kiel	106		

Grußwort des Präsidenten

Matthias Kleiner



*Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner,
Präsident der Leibniz-Gemeinschaft*

In Adalbert Stifters Bildungsroman *Nachsommer* wird das Sammeln als notwendige Grundlage ehrgeiziger wissenschaftlicher Tätigkeit beschrieben: Die Sammlungen sollen nicht weniger als der Nukleus für die Erfassung und Systematisierung eines Ganzen sein. Dabei beschränkt sich der Protagonist nicht auf eine Disziplin, sondern widmet sich bei der Bewahrung und Erschließung gleichermaßen den naturkundlichen wie den künstlerischen Schriften und Gegenständen, um das Verstehen der Welt als Ganzes voranzubringen. Man könnte meinen, Stifter habe hier gleichsam visionär die Sammlungen und Archive der Leibniz-Gemeinschaft im Sinne. Neben dem Schriftgut, das die Historie der eigenen Institute dokumentiert, verwahren die Archive der Leibniz-Gemeinschaft insgesamt die stattliche Zahl von 33 000 Regalmetern an Archivgut unterschiedlichster Natur: Nachlässe, Verbandsschriftgut, Fotografien, Handschriften, Autografen, Karten, Pläne, Porträts, Grafiken, Film- und Tondokumente, Wasserzeichen, Papierproben, Plakate, Zeitungsausschnitte, Flugblätter, graue Literatur und dreidimensionale Objekte wie Siegel, Plaketten, Medaillen, (Architektur-) Modelle, teilweise auch Instrumente und Apparate.

Die Archive bieten damit eine unvergleichliche Ressource für die Inspiration neuer Forschungsfragen und dienen als Grundlage für exzellente Forschung an Leibniz-Instituten und darüber hinaus. Ihre vielfältigen Sammlungen fungieren sowohl als historische Wissensspeicher der jeweiligen Forschungsrichtung als auch als relevante Quelle und Grundlage historischer Forschung. Mit der Bewahrung und Erhaltung, der Weiterentwicklung und Erforschung des vielfältigen und oftmals einzigartigen Archivguts bilden die Archive einen Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses und tragen damit über ihren Dienst für die Wissenschaften hinaus zur Konstitution gesellschaftlicher Identität bei.

Der AK Archive steht daher in mehrfacher Hinsicht für den Markenkern der Leibniz-Gemeinschaft. Als sich die ersten Archive 2005 in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen, hat dies bereits den kooperativen Modus der Leibniz-Gemeinschaft mitgeprägt und auch zur Profilbildung der Leibniz-Gemeinschaft beigetragen. Sektionsübergreifend vernetzte Digitalisierungsprojekte wie „DigiPEER“ und „DigiPortA“ führen die Bestände aus vier bzw. neun Archiven der Leibniz-Gemeinschaft in spezifischen Portalen zusammen und schaffen neue Zugänge für unterschiedliche Fachdisziplinen. Damit sind sie nicht nur richtungweisend im Hinblick auf die Chancen der Digitalisierung, sondern illustrieren bestens den Mehrwert einer kooperativen Wissenschaft. Die ebenfalls aus dem AK Archive mitangestoßene Initiative „Sammeln im Verbund“ knüpft an diese strategischen Überlegungen an und wirkt darauf hin, in Zukunft zielorientiert nichtamtliches Archivgut von nationaler Bedeutung in nationalen Kompetenzzentren zusammenzuführen, zu erschließen, zu digitalisieren und online zu stellen. Mit seinen Projekten unterstreicht und fördert der AK Archive die zentrale Bedeutung von Forschungsinfrastrukturen in der Leibniz-Gemeinschaft, für die die Archive ein wichtiger Bestandteil sind.

Die vorliegende Broschüre stellt die Archive in der Leibniz-Gemeinschaft mit ihren spezifischen Sammlungen vor und bietet diese Schätze der wissenschaftlichen Forschung als Ressource an. Den Leserinnen und Lesern wünsche ich eine interessante Lektüre und der Leibniz-Gemeinschaft für die Zukunft einen weiterhin so engagierten AK Archive.

Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Gründung, Aufgaben, Ziele

Michael Farrenkopf



*Teilnehmer des zweiten Arbeitstreffens
in Bochum 2005.*

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet aktuell 93 selbstständige Forschungseinrichtungen, deren Ausrichtung von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften reicht. Die Leibniz-Institute betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Grundlagenforschung und bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Sie betreiben darüber hinaus wissenschaftliche Infrastrukturen und bieten forschungsbaasierte Dienstleistungen an.

Mehrere Institute der Leibniz-Gemeinschaft unterhalten Archive von gesamtstaatlicher Bedeutung, die einen herausragenden Teil des wissenschaftlich-technischen Erbes in Deutschland aktiv sichern, erschließen

und der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stellen. Letzteres erfolgt zunehmend auch in zeitgemäßen Formen der digital humanities. Die Bandbreite des in den Leibniz-Archiven verwahrten Archiv- und Sammlungsguts reicht von Schriftgut wirtschaftlicher oder institutioneller Provenienz über Nachlässe, Handschriften, Fotografien, Filme, AV-Medien bis hin zu technischen Zeichnungen, historischen Karten, Grafiken und Porträts. Aufgrund von schriftlich formulierten und nach außen kommunizierten Sammlungsprofilen dokumentieren die Archive der Leibniz-Gemeinschaft exemplarisch die gesellschaftliche und nationale wissenschaftspolitische Bedeutung der Leibniz-Gemeinschaft. Sie partizipieren damit in besonderer Weise an deren Grundmission.

Im Frühjahr 2005 schlossen sich Vertreter von Leibniz-Archiven zunächst in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, um sich über einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch strategisch zu vernetzen. Wesentliches Ziel des kooperativen Vorgehens bestand in der Erzeugung von Synergieeffekten bei der Umsetzung archivischer Kernaufgaben sowie in der Stärkung der Visibilität der Archive als Forschungs- und Informationsinfrastrukturen sowohl innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft als auch in der deutschen Archivalandschaft. Ein halbes Jahr später präsentierte sich die Arbeitsgemeinschaft erstmals auf der Mitgliederversammlung der Leibniz-Gemeinschaft mit einer Informationsveranstaltung und einer Ausstellung, die einen repräsentativen Querschnitt aus den reichhaltigen Beständen bot.

Gegenwärtig beläuft sich die in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft verwahrte Menge an Archivgut auf weit mehr als 33 000 laufende Regalmeter, wohl über 2 Millionen Fotografien und etwa eine halbe Million Karten-,

Zeichnungs- und Planüberlieferungen. Dabei handelt es sich in weit überwiegendermaßen um nichtamtliches archaisches Sammlungsgut, das im Rahmen thematischer Schwerpunkte innerhalb der deutschen Archivalandschaft häufig national einzigartig und für die Forschung unverzichtbar ist.

Während etwa das Bergbau-Archiv Bochum 1969 als erstes überregionales Branchenarchiv der Bundesrepublik satzungsgemäß bereits mit einer nationalen Zuständigkeit für Wirtschaftsüberlieferungen des Bergbaus gegründet worden ist und heute die Bestände nahezu sämtlicher für die deutsche Wirtschaftsgeschichte bedeutsamen Montankonzerne zentral verwaltet, hat sich das Archiv des Deutschen Museums, das unter anderem die Nachlässe mehrerer Nobelpreisträger verwahrt, zum bedeutendsten Spezialarchiv für die Geschichte der Naturwissenschaft und der Technik in Deutschland entwickelt. Knapp 1400 Nachlässe von bildenden Künstlern, Architekten, Kunsthistorikern, Kunstsammlern und Galeristen aus dem deutschsprachigen Raum machen das Deutsche Kunstarchiv ebenso zu einer national gewichtigen Forschungsinfrastruktur wie die 19 Millionen Presseauschnitte zu Wirtschaftsfragen des Pressearchivs der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft. Allein diese Beispiele verdeutlichen, warum der Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft geradezu prädestiniert ist, sich mit der Strategie „Sammeln im Verbund“ für die Erhaltung von wertvollem archaischem Sammlungsgut einzusetzen, zumal dafür in Deutschland bisher ein übergreifendes Konzept nicht vorhanden ist.

Ein wesentliches Element der kontinuierlich geleisteten Arbeit des AK Archive stellen die halbjährlich durchgeführten Arbeitstagen dar, die alternierend

zumeist an Mitgliedsarchiven durchgeführt werden und sich in der Regel einem thematischen Schwerpunkt widmen. Berichte über die Tätigkeitsschwerpunkte aller Archive sowie eingehende Besichtigungen der die Treffen ausrichtenden Einrichtungen sichern ein transparentes Wissen um die strategischen Anforderungen und Potenziale der Interessengemeinschaft, die 2008 vom Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft als Arbeitskreis anerkannt worden ist. Der AK Archive, der durch zwei gewählte Sprecher geleitet wird, ist seither auf der Grundlage einer Geschäftsordnung tätig und berichtet dem Präsidium regelmäßig über seine Aktivitäten.

Im Verlauf des inzwischen über zehnjährigen Bestehens hat der AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft eine Vielzahl von Themen behandelt und zahlreiche Projekte zum Teil mit national wegweisendem Anspruch erfolgreich umgesetzt. Auf den bis heute 28 Arbeitstagen wurden z. B. die Planung von Archivneubauten oder -einrichtungen ebenso diskutiert wie Fragen der Erschließung und Restaurierung von Sammlungsgut, des Urheberrechts in Bezug auf Archivgut, die Ermittlung von Leistungskennzahlen für die Erstellung von Programmbudgets sowie die effiziente Darstellung des Leistungsumfangs der Archive im Rahmen der Evaluierung der Leibniz-Institute.

Dass die Archive integraler Bestandteil der Forschungsleistungen der Leibniz-Institute sind, belegen insbesondere die seit 2010 im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft erfolgreich platzierten Drittmittelprojekte, die mehrere Leibniz-Archive gemeinsam unter der Leitung des Archivs des Deutschen Museums erfolgreich umgesetzt haben. Sie werden ebenso wie die maßgeblich vom AK Archive mitgetragene nationale Initiative „Sammeln im Verbund“ aufgrund ihrer Bedeutung in den folgenden Beiträgen genauer dargestellt.

Die darin maßgeblichen Maximen der Forschungsba-
siertheit sowie der institutionellen und fachlichen Ko-
operation bilden schließlich die Grundlage für aktuelle
Initiativen des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft,
die auf eine Erweiterung der Vernetzung mit Archiven
weiterer außeruniversitärer Forschungsorganisationen
in der Bundesrepublik Deutschland abzielen. So ist am
26. März 2015 in München erstmals ein gemeinsames
Treffen der Arbeitskreise Archive der Leibniz-Gemein-
schaft, der Archive in der Helmholtz-Gemeinschaft
sowie der Archive der Max-Planck-Gesellschaft durch-
geführt worden. Dabei wurde nicht nur deutlich, dass
ein interner Bedarf für ein transparenteres Wissen um
die insgesamt vorhandenen Überlieferungen und für
einen stärkeren Austausch des fachlichen Know-hows
besteht, sondern dass ein koordiniertes Handeln beim
„Sammeln im Verbund“ die bestehende Relevanz der
außeruniversitären Forschungsarchive für die deutsche
Wissenschaftslandschaft insgesamt nachhaltig stärken
wird.



*Treffen des AK Archive mit Vertretern
der Archive der Max-Planck-Gesellschaft
und der Helmholtz-Gemeinschaft in
München 2015.*

Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Projekte

Bettina Irina Reimers



*Nachwuchsförderung im Rahmen des
Drittmittelprojekts „DigiPortA“, 2015.*

Die Arbeit des Arbeitskreises Archive hat sich in den letzten Jahren – neben den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen – vermehrt auf kooperative Projekte verlagert. Sie zielen darauf ab, die Sichtbarkeit des Arbeitskreises zu erhöhen und die unikalen Bestände der einzelnen Einrichtungen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Insbesondere zwei Verbundprojekte sind in diesem Zusammenhang zu nennen, die – jeweils unter der Federführung des Archivs des Deutschen Museums – im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft beantragt und realisiert wurden. Die Intention dieser Projekte war, ausgewähltes Material zu erschließen und zu digitalisieren, um es dann in gemeinsamen Online-Portalen bereitzustellen. Dabei bedurfte es sorgfältiger Vor-

bereitung, so der Erarbeitung moderner Methoden der Digitalisierung und der Entwicklung von übergreifenden Erschließungsparametern. Innerhalb des Projekts „DigiPEER“ (www.digipeer.de), an dem vier Leibniz-Archive beteiligt waren, wurden etwa 25 000 großformatige Pläne und technische Zeichnungen unter dem Aspekt eines neuartigen Zugangs zur Kategorie „Raum“ überwiegend aus dem 20. Jahrhundert erschlossen und gescannt. Damit stehen der Forschung wie auch einer interessierten Öffentlichkeit Quellen zur Verfügung, die ohnehin wegen ihres außergewöhnlichen Formats selbst im Archivalltag schwer händelbar sind.

Als zweite Kooperation startete im Jahr 2012 das Projekt „DigiPortA. Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“. Dieses Projekt setzte sich zum Ziel, die Porträt-sammlungen aus neun Archiven der Leibniz-Gemeinschaft online zu präsentieren: Insgesamt etwa 33 000 Porträts wurden mit einem zeitlichen Schwerpunkt auf das 19. und 20. Jahrhundert erfasst, darunter Gemälde, Druckgrafiken, Zeichnungen und vornehmlich Fotografien. Im März 2015 wurde die Online-Plattform des Projekts DigiPortA (www.digiporta.net) freigeschaltet. So sind nun Porträts von Wissenschaftlern, Technikern, Ingenieuren, Bergleuten, Seemännern, Pädagogen und Künstlern, aber auch allgemein berufsrepräsentative Darstellungen recherchierbar. Durch den Nachweis der Porträts in den jeweiligen Archiven sowie die Bestandsangabe werden die Quellenlage und die Provenienz des jeweiligen Porträts transparent: So weist das Projekt Porträts aus mehr als 3000 Beständen nach. Durch den Verweis auf die originäre Zugehörigkeit zu den jeweiligen Archivbeständen wird zum einen die Kontextualisierung des Bildmaterials berücksichtigt. Zum anderen trägt das Projekt aber auch einem neu auf-



Webseite des Verbundprojekts „Digitales Porträtarchiv“ von neun Archiven des Arbeitskreises.

kommenen biografischen Ansatz Rechnung; und dies in doppelter Weise, indem nicht allein der Fokus auf den Elitenporträts liegt, sondern auch berufsbezogene Porträts in Verbindung mit einem Berufsindex die sozialhistorische Forschung ermöglichen. Um eine Vernetzung aller Informationsressourcen zu erreichen, wurden die in der Datenbank aufgenommenen Personen entsprechend der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek angesetzt, sodass eine automatische Verlinkung im Internet erfolgen kann.

Begleitend zu den Projekten organisierte der Arbeitskreis Archive Fachtagungen, in denen die vielfälti-

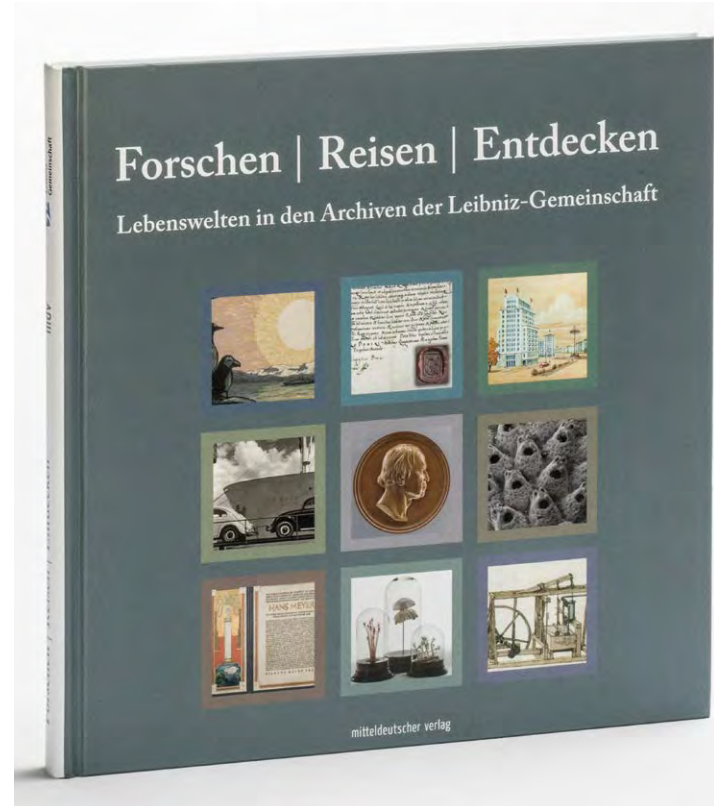
gen Nutzungsmöglichkeiten diskutiert und die neu zugänglichen Forschungsressourcen vorgestellt wurden: Die Tagungen „DigiPEER – Ein Kooperationsprojekt von Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“ (2013), „Die Botschaft des Porträts. Potenziale des Gemeinschaftsprojekts DigiPortA“ (2014) und „Vom Archiv in die digitale Welt“ (2015) legen hiervon eindrucklich Zeugnis ab. Im Rahmen des Projekts DigiPortA wurde zudem erstmals eine einwöchige Spring School „Vom Einzelblatt zur Sammlung. Porträts vom 18. bis 20. Jahrhundert“ für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen durchgeführt.

Neben diesen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen kommt auch die 2009 erstmals erschienene und hier aktualisierte Mitgliederbroschüre einer nachhaltigen Außendarstellung nach.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ wurde im Februar 2009 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg eine Podiumsdiskussion zum Thema „Erinnerung und Unbewusstes. Sammlungen und Archive als kulturelles Gedächtnis“ durchgeführt und mit einer Präsentation von herausragenden Objekten und Dokumenten aus den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft verbunden. Ein Teil der in der Ausstellung gezeigten Exponate wurde in der 2011 erschienenen Publikation „Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“ beschrieben. Diese Publikation liegt inzwischen in englischer Übersetzung vor. Innerhalb des Selbstverständnisses des Arbeitskreises Archive dient sie dazu, einer breiten Öffentlichkeit exemplarische Schrift- und Bildquellen vorzustellen, die in den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft gesammelt und bewahrt werden. Auf diese Weise sollen die Neugierde auf die Sammlungsbestände geweckt und die jeweiligen Potenziale der

Sammlungen verdeutlicht werden. Beide Publikationen zeigen eindrücklich, dass die Archive der Leibniz-Gemeinschaft einen wichtigen Teil der vielfältigen kulturellen Überlieferung Deutschlands verwahren. Die gemeinsame Publikationstätigkeit des Arbeitskreises Archive fokussiert auch in Zukunft weiterhin die Präsentation und Verbreitung von herausragenden und vielfältigen Quellenbeständen der Mitgliedsarchive. Gegenwärtig wird die Herausgabe eines Bandes mit Quellen zur deutschen Kolonialgeschichte in ihren verschiedenen Ausprägungen vorbereitet. Zu diesem aktuell wieder breit diskutierten Thema finden sich in den sehr unterschiedlich ausgerichteten Spezialarchiven der Leibniz-Gemeinschaft wichtige und aussagekräftige Quellen.

Um auch in modernen Kommunikationsstrukturen präsent zu sein, haben die Archive der Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2015 einen Blog des Arbeitskreises (<https://leibnizarc.hypotheses.org>) eingerichtet. Damit wird die Kommunikation in den Social Media gestärkt und eine Plattform für die Information über Aktivitäten des Arbeitskreises, seine Projekte und die Hinführung auf die Bestände in den Einzeleinrichtungen geschaffen.



Gemeinschaftsprojekt: Cover des Sammelbands „Forschen - Reisen - Entdecken“, 2011.

Sammeln im Verbund - eine Strategie für die Zukunft

Wilhelm Füßl



Archivmagazin mit verschiedenen Beständen.

Spezialistentum bestimmt unsere Wissenschaftswelt heute ebenso wie die gegenläufige Tendenz, Fachgrenzen zu überschreiten und interdisziplinär zusammenzuarbeiten. Was für die Forschung gilt, sollte selbstverständlich auch für das nationale Kulturgut in Deutschland zutreffen: Ziel sollte sein, eine breite Überlieferungsbildung wichtiger Unterlagen zu schaffen, Kulturgut in spezialisierten Häusern zu sammeln und bearbeiten zu lassen und dieses der Forschung rasch zugänglich zu machen.

In unserer Archiv-, Bibliotheks- und Museumswelt gibt es zahlreiche Einrichtungen, die mit hoher Kompetenz bestimmte Sammlungsziele verfolgen. Allerdings vermisst man in weiten Teilen den Blick über den Zaun. Man muss konstatieren, dass in Deutschland nicht zu-

letzt aufgrund seiner föderalen Struktur und der zersplitterten Zuständigkeiten bislang kein übergreifendes Konzept existiert, das sich um die Erhaltung von wertvollem „archivischem Sammlungsgut“ kümmert. Während es für Amtsschriftgut im deutschen Archivwesen ein geregeltes Abgabeverfahren gibt, fehlen auf nationaler Ebene solch klare Zuständigkeiten für Nachlässe, Fotosammlungen, Handschriften und Autografen, historische Karten und Pläne, technische Zeichnungen, Porträts, Grafiken, Film- und Tondokumente, Papiermuster, Plakate, Zeitungsausschnitte, Flugblätter, graue Literatur bis hin zu Software-Programmen. Die Liste lässt sich noch deutlich erweitern. Die Konsequenz ist, dass nicht selten national wertvolles Archivgut verloren geht, da die eine Einrichtung sich vielleicht dafür nicht zuständig fühlt und die Sammlungsprofile anderer Archive oft nicht kennt, sofern diese überhaupt existieren.

An diese grundsätzliche Problematik dockt ein Vorhaben des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft an. Schon bald nach seiner Gründung im Jahr 2005 formulierte er eine Initiative, die heute unter dem Begriff „Sammeln im Verbund“ firmiert. Intendiert ist, die kulturelle Überlieferung in der Bundesrepublik koordiniert auf breiter Basis zu sammeln und so national bedeutendes Archivgut vor der Vernichtung zu bewahren, die Quellen dann einer geeigneten Einrichtung zuzuweisen, dort zu erschließen und Forschung und Öffentlichkeit auf Dauer zur Verfügung zu stellen.

Ziel der Initiative ist es, auf nationalstaatlicher Ebene ein Konzept zu entwickeln, das generell die Aufgabe und Bedeutung des „Sammelns“ von nichtstaatlichen Quellen thematisiert und in die wissenschaftspolitische Öffentlichkeit einbringt. Dabei ist allen Beteiligten klar, dass es nahezu ausgeschlossen ist, eine breite Sammlungstätigkeit in einer oder in nur wenigen Einrichtun-

gen zu konzentrieren. Vielmehr geht es darum, Institutionen zu identifizieren, die als Spezialarchive eine hohe Fachkompetenz haben, in ein breites Netzwerk mit thematisch ähnlich orientierten Archiven und Fachinstitutionen eingebunden sind und die gleichzeitig engen Kontakt zur Forschung halten.

Nachdem sich der Arbeitskreis Archive auf ein derartiges Vorgehen verständigt hatte, trat er am 24. Oktober 2013 in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft mit einem Kick-off-Treffen an die Öffentlichkeit. Zum Abschluss dieses Workshops wurde die Forderung laut, dass sich eine kleinere Gruppe um die Erarbeitung eines Konzeptpapiers zu „Sammeln im Verbund“ kümmern solle. Die erste Sitzung dieser Arbeitsgruppe fand am 10. Februar 2015 im Deutschen Museum, München statt. Beteiligt waren Vertreter des Bundesarchivs, der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, der Archive des Deutschen Museums, des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung Berlin und des Deutschen Kunstarchivs im Germanischen Nationalmuseum. Aus Termingründen fehlten die eingeladenen Vertreter des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. und des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen.

Die Archive der Leibniz-Gemeinschaft scheinen für eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung eines nationalen Sammlungskonzepts „Sammeln im Verbund“ in besonderer Weise prädestiniert zu sein. Ihre Sammlungsschwerpunkte decken ein breites Spektrum der wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Kultur in der Bundesrepublik ab. Über ihre hervorragenden, meist thematisch ausgerichteten Spezi­alsammlungen hinaus verfügen sie in ihren definierten Schwerpunkten über ein enormes Know-how, das durch die Forschungstätigkeit

ihrer Einrichtungen zusätzlich gestärkt wird. Als nationalstaatlich bedeutende Einrichtungen, die bereits heute mit Bundesmitteln gefördert werden, haben sie einen besonderen Fokus auf national bedeutsames Kulturgut.

Mit der Ausbildung nationaler Schwerpunktzentren für archaisches Sammlungsgut muss eine gezielte finanzielle Förderung einhergehen. Die angestrebte Center-Bildung erfordert selbstverständlich vergrößerte Magazine, vermehrten Personalaufwand, aber auch einen höheren Finanzbedarf beim Ankauf von wichtigem Sammlungsgut. Ein denkbare Modell könnte ein System analog zu den ehemaligen „Sondersammelgebieten“ bilden, wie es die Deutsche Forschungsgemeinschaft jahrzehntlang im Bibliotheksbereich für die breite Erwerbung von gedruckten Materialien praktiziert hatte. Es wäre im Sinne der Erhaltung des oft unikal­en Kulturguts wichtig, „Sondersammelgebiete für archaisches Sammlungsgut“ einzurichten und zu fördern.



BNITM

Archiv des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin, Hamburg

Profil

Geschichte des Archivs

Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin wurde im Jahre 1900 als Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg mit Unterstützung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes als tropenmedizinische Lehr- und Forschungsstätte gegründet. Erster Direktor war Bernhard Nocht (1857–1945). Das Institut verfügt über die größte und bedeutendste tropenmedizinische Bibliothek Deutschlands, an die das Archiv zur Institutsgeschichte angeschlossen ist.

Aufgaben

Kernaufgaben sind die Erschließung und Bereitstellung von Informationen zur Geschichte des Bernhard-Nocht-Instituts und der Tropenmedizin in Deutschland.

Anbindung

Das Archiv ist Bestandteil der Bibliothek des Bernhard-Nocht-Instituts.

Bestände

Institutsakten

ca. 30 lfm., (teilweise) erschlossen durch Findlisten.

Bildarchiv

ca. 800 Fotos, (teilweise) erschlossen durch Findlisten; ca. 30 teilweise handkolorierte Glas-Diapositive im Format 9x12 cm bzw. 13x18 cm.



Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.30 – 15.30 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Bibliothek des
Bernhard-Nocht-Instituts
für Tropenmedizin
Martina-Christine Koschwitz
Bernhard-Nocht-Straße 74
20359 Hamburg

T 040 42818 404, -545
F 040 42818 409
koschwitz@bnitm.de
www.bnitm.de/das-institut/bibliothek



Zyklus. Handkoloriertes Glas-Diapositiv, 2013.

Sonderbestände

(nur ausschnittsweise erschlossen)

ca. 30 großformatige Karten / Lehrtafeln zu tropenmedizinischen Themen;

ca. 75 Institutsbaupläne; ca. 25 Lehrfilme.

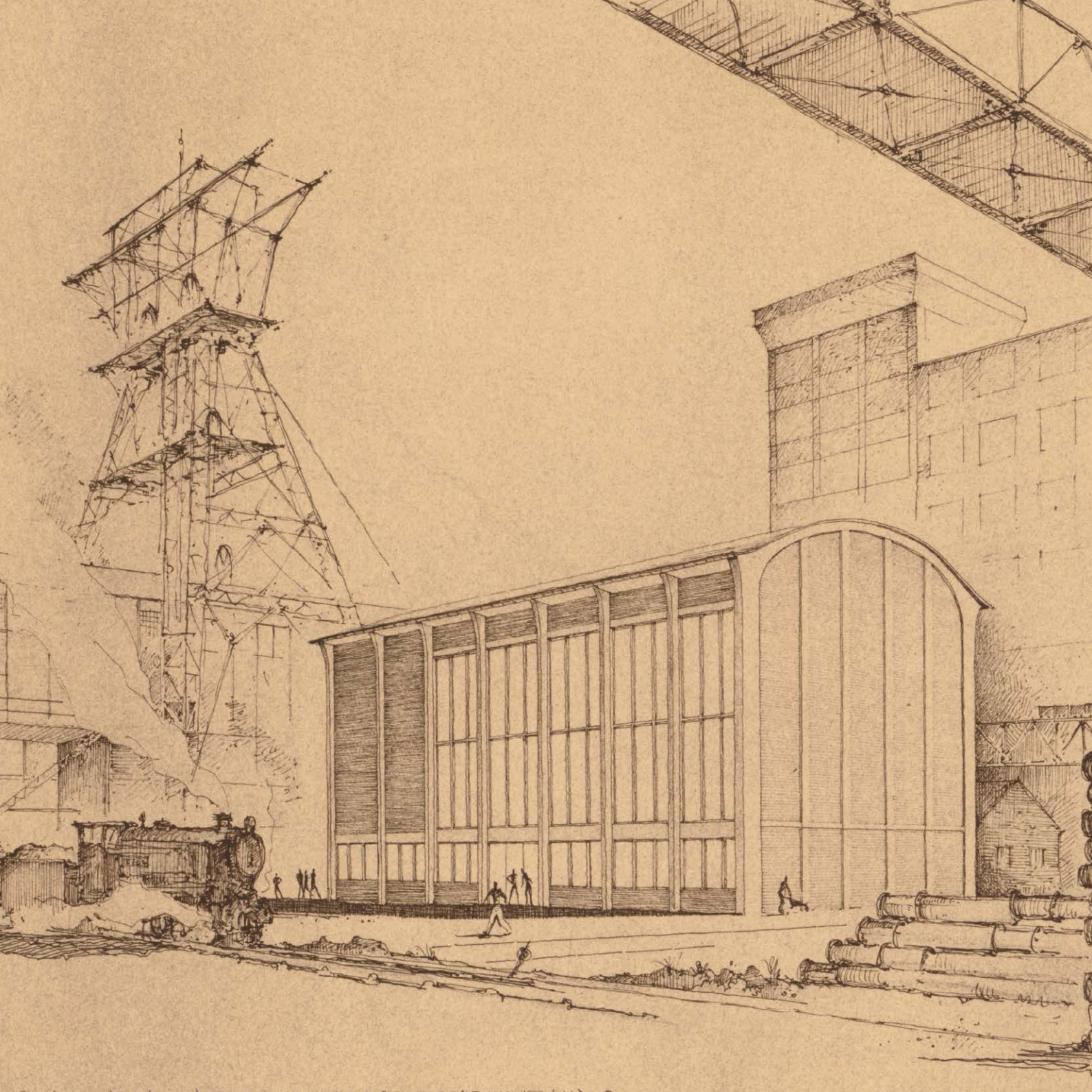
Leistungen und Service

Webseite

www.bnitm.de/das-institut/bibliothek

Recherchemöglichkeiten

Soweit zeitlich möglich, werden Recherchen zu Anfragen erledigt. Gegebenenfalls erfolgt ein Versand von Kopien und Bilddateien. Archivmaterialien können in der Bibliothek des Bernhard-Nocht-Instituts während der Öffnungszeiten eingesehen werden.



DBM

Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum

Profil

Geschichte des Archivs

Das Bergbau-Archiv wurde 1969 von den Spitzenverbänden des deutschen Bergbaus beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum als erstes überregionales Branchenarchiv der Bundesrepublik Deutschland gegründet.

Aufgaben

Das Bergbau-Archiv sichert, bewahrt und erschließt Akten, Karten, Grubenrisse, Fotos und Filme aus dem deutschen Bergbau. Sein Sammlungsauftrag richtet sich auf die Wirtschaftsüberlieferungen von bundesdeutschen Unternehmen des Bergbaus sowie von Verbänden, Vereinigungen und Instituten dieser Branche. Seit 1975 zählt auch die aktive Sammlung von Vor- und Nachlässen von Personen, die mit dem Bergbau in Verbindung stehen, zu seinen satzungsgemäßen Aufgaben. Schließlich fungiert es als Archivierungsstelle für das Verwaltungsschriftgut des DBM. Der Großteil der Dokumente stammt aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die ältesten Dokumente reichen bis in das 17. Jahrhundert zurück. Hauptaufgaben sind die Sammlung, Erschließung, Bereitstellung und Erforschung der unter „Bestände“ genannten Quellen.

Anbindung

Das Bergbau-Archiv bildet gemeinsam mit der Bibliothek/Fotothek und den Musealen Sammlungen das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok). Die Fachbereiche montan.dok, Dokumentation/Digitalisierung sowie Restaurierung repräsentieren die direktional vertretene Hauptabteilung Sammlung und Dokumentation des DBM.

Zusammenarbeit

Korporatives Mitglied im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 5 und in der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare



Öffnungszeiten

Mo – Do 8.30 – 16.00 Uhr
Fr 8.30 – 14.00 Uhr
(jeweils nach Voranmeldung)
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Deutsches Bergbau-Museum Bochum
montan.dok/Bergbau-Archiv
Am Bergbaumuseum 28
44791 Bochum

T 0234 5877 154
F 0234 5877 111
montan.dok@bergbaumuseum.de
www.bergbaumuseum.de/montan-dok



Archivgut des Bergbau-Archivs in einer Ausstellung des Montan-historischen Dokumentationszentrums, 2014.

e. V. sowie der Arbeitsgruppe „Sammeln im Verbund“; Kooperation mit zahlreichen historischen und montan-geschichtlichen Vereinigungen und Institutionen.

Bestände

Der Umfang der archivierten Bestände beläuft sich auf 6500 lfm. Ausführliche Übersicht und detaillierte Informationen unter www.montandok.de sowie <http://www.archive.nrw.de/wirtschaftsarchive/Bergbau-ArchivBochum/bestaende/index.php>.

Konzerne und Unternehmen

Erzbergbau 17 Bestände, darunter:

- Ernst Giebeler oHG, Siegen (1718, 1805–1955)
- Barbara Erzbergbau GmbH, Düsseldorf (1827–1970)
- AG des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Overath-Untereschbach/Rheinland (1781, 1810–1983)

Steinkohle 68 Bestände, darunter:

- Fried. Krupp Bergwerke AG, Essen (1761–1970)
- Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne (1846–1983)
- Gelsenkirchener Bergwerks-AG, Essen (1850–1992)
- Ruhrkohle AG/RAG Aktiengesellschaft, Essen/Herne (ab 1969)



Restaurierung von Archivalien des Bergbau-Archivs.

Braunkohle 4 Bestände, darunter:

- Ilse Bergbau GmbH, Bonn (1871–1999)
 - Rheinische Braunkohlenwerke AG, Köln (1920–1998)
- Kalibergbau:
- Kaliwerk Siegfried-Giesen, Groß Giesen/Niedersachsen (1913–1980)

Bergbau-Zulieferindustrie 5 Bestände, darunter:

- Maschinenfabrik Korfmann GmbH, Witten/Ruhr (1951–1992)

Verbände und Organisationen

53 Bestände, darunter:

- Deutsche Kohlenbergbau-Leitung, Essen (1930, 1947–1964)
- Verein für die bergbaulichen Interessen (Bergbau-Verein), Essen (1858–1981)
- Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen (1893–1955)
- Deutscher Kaliverein e. V., Berlin (1867–1945)
- Unternehmensverband Eisenerzbergbau, Bonn (1936–1993)
- Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung e. V., Essen (1947–1999)

Vor- und Nachlässe

181 Bestände bedeutender Bergbeamter, Montanunternehmer, Politiker und Wissenschaftler, darunter:

- Bergverwalter Karl Reissacher (1740–1871)
- Oberberghauptmann Albert Ludwig Serlo (1806–1898)
- Bergwerksdirektor Ludwig Gerstein (1948–1994)
- Karl Heinrich Mummenthey, Kunstmeister (1799–1872)
- Carl Hellmut Fritzsche (1904–1966)

Spezialsammlungen u. a.

Filme (3000 Filmrollen und 650 Videokassetten, CDs und DVDs zu 1300 Filmtiteln)

Kuxe und Aktien (400 Verzeichnungseinheiten)

Plakate und Flugblätter (1700 Verzeichnungseinheiten)

Forschungsprojekte

Digitalisierung großformatiger Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums, DigiPEER (gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft); Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, DigiPortA (Leibniz-Gemeinschaft); Erschließung und Digitalisierung historischer Bergbaufotografien (RAG Aktiengesellschaft); Digitaler Gedächtnisspeicher: Menschen im Bergbau (RAG Aktiengesellschaft).

Leistungen und Service

Webseite

www.bergbaumuseum.de/montan-dok

mit Erstinformationen über Bestandsaufbau und zu Beständen.

Recherchemöglichkeiten

Online-Rechercheportal unter www.montandok.de; Nachweis einzelner Nachlässe in der Zentralen Datenbank der Nachlässe (ZDN); Findbücher im Benutzerraum des montan.dok/Bergbau-Archivs.

Gedruckte Bestandsverzeichnisse siehe unter Publikationen.

Veranstaltungen

Regelmäßige Archivführungen (Termine werden in Printmedien und online bekannt gegeben). Teilnahme am „Tag der Archive“ und anderen archivarischen Fachveranstaltungen. Führungen und Fachvorträge zu Themen aus dem Archiv (auf Anfrage).

Technische Dienstleistungen

Erledigung von Kopier- und Fotoaufträgen sowie Anfertigung von Plankopien (digital). Bereitstellung von Digitalbeständen und Mikroformen (Reader).

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Reihe: Schriften des Bergbau-Archivs (bislang 30 Bände), darunter:

Kroker, Evelyn (Bearb.): Das Bergbau-Archiv und seine Bestände. Bochum 2001.

Przigoda, Stefan (Bearb.): Bergbaufilme. Inventar zur Überlieferung in Archiven und anderen Dokumentationsstellen in der Bundesrepublik Deutschland, unter Mitarbeit von Holger Menne. Bochum 2005.

Farrenkopf, Michael: Mythos Kohle. Der Ruhrbergbau in historischen Fotografien aus dem Bergbau-Archiv Bochum. Münster²2013.



Fotografische Quellen in den Beständen des Bergbau-Archivs, 2017.



DIE

Archiv zur Geschichte der Erwachsenenbildung im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung - Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V., Bonn

Profil

Geschichte des Archivs

In der Gründungssatzung des Instituts von 1957 wurde der Anspruch, ein Zentralarchiv zur Geschichte der Erwachsenenbildung aufzubauen, bekundet und später immer wieder neu bestätigt. Entstanden ist ein Archiv, in dem wichtige Nachlässe von Persönlichkeiten, die für die Erwachsenenbildung bedeutend sind, Programmpläne der Volkshochschulen seit 1946 sowie die Institutsakten nutzerfreundlich aufbereitet sind.

Aufgaben

Das „Memorandum zur historischen Erwachsenenbildung“ von Paul Ciupke aus dem Jahr 2002 betont die Bedeutung des DIE-Archivs für die aktive Akquisition von Nachlässen und für den Aufbau von Infrastrukturen zur historischen Forschung. Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Sammlung von Nachlässen jener Generation von Hochschullehrern der Erwachsenenbildung, die Anfang der 1970er Jahre ihre wissenschaftliche Berufslaufbahn begonnen hat. Begleitet wird die Sammlungstätigkeit immer auch von grundlegenden Publikationen zur Geschichte der Erwachsenenbildung und Serviceangeboten. Im Rahmen von Expertenworkshops und Präsentationen in Lehrveranstaltungen fördert das Archiv die historische Erwachsenenbildungsforschung und die aktuelle Forschung an Bildungsprogrammen der Weiterbildungseinrichtungen („Programmforschung“). Es werden auch Forschungspraktika und betreute Forschungsthemen mit Bezug zum Archiv angeboten.

Anbindung

Die Arbeit des Archivs ist Teil der Abteilung „Forschungsinfrastrukturen“ des DIE und ist zurzeit eng mit der Abteilung „Programme und Beteiligung“ verbunden.



Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen

Öffnungszeiten

Nach Voranmeldung
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen e. V.
Heinemannstraße 12-14
53175 Bonn

T 0228 3294 240
F 0228 3294 399
bibliothek@die-bonn.de
[www.die-bonn.de/weiterbildung/
archive/default.aspx](http://www.die-bonn.de/weiterbildung/archive/default.aspx)

Da du, der an uns zuerst
gedacht hat, wollen wir bis zuletzt
danken!



Johannes Tabern
Paul Gledinilt
Oto Hecht.
Juni. Poppenburg.
Bernhard Jansen
Richard Liers
Fritz Jir
Erich Kiehl.
Günther Colza ★
Herr. Pöschner.
Fritz Schmiede
Kang Kink.
Haus M'lock. Edwin Kärstner.
Paul Fiegling Karl Dörner

Gästebuch der Heimvolkshochschule Dreißigacker, 1921.

Zusammenarbeit

Das Archiv ist Kooperationspartner des Österreichischen Volkshochschularchivs e. V. bei der Ausrichtung der internationalen Konferenzen zu Quellen der Geschichte der Erwachsenenbildung und der Sammlung „Weiterbildungsprogramme der Region Berlin und Brandenburg“ an der HU-Berlin; Mitglied des ESREA Network on the History of Adult Education and Training in Europe und der Sektion Historische Bildungsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.

Bestände

Insgesamt verwahrt das Archiv 180 lfm.
Ausführliche Übersicht und detaillierte Informationen unter:
www.die-bonn.de/weiterbildung/archive/default.aspx.

Programmpläne der Volkshochschulen 1946 bis heute.
ca. 60 000 Programmpläne, Umfang 70 lfm.

Nachlässe

12 Nachlässe bedeutender Professoren der Erwachsenenbildung, Umfang 60 lfm., darunter der Teilnachlass von Hellmut Becker (1913–1993).

Verwaltungsarchiv des DIE

Akten aus der Institutsgeschichte, Umfang 50 lfm.

Forschungsprojekte

Digitalisierung der Printausgaben von VHS-Programmen eines Samples von 41 ausgewählten Einrichtungen im Zeitraum von 1957 bis 2003 (gefördert durch die DFG).

Leistungen und Service

Website

www.die-bonn.de/weiterbildung/archive/default.aspx
mit Erstinformationen über den Bestandsaufbau.

Recherchemöglichkeiten

Die Findbücher, Bestandsnachweise, Digitalisate und Recherchertools sind über die Homepage des DIE – www.die-bonn.de – als PDF oder über Datenbanken abrufbar. In einem Online-Archiv werden Angebotsdaten der deutschen Volkshochschulen von 1957 bis heute gesammelt und digitalisierte Programmpläne eines Samples von 41 ausgewählten Volkshochschulen der Forschung zugänglich gemacht. Ebenfalls online zugänglich ist das Meta-Archiv als zentrales Nachweissystem für Quellen, Primär- und Sekundärliteratur aus und zu der Geschichte der Erwachsenenbildung.

Veranstaltungen

Konferenzen der „Expertengruppe Programmforschung“; internationale Konferenzen zu Quellen der Geschichte der Erwachsenenbildung.

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Diverse Beiträge in der Rubrik „Fundstücke“ aus dem DIE-Archiv. In: DIE. Zeitschrift für Erwachsenenbildung.

Heuer, Klaus; Hülsmann, Katrin; Reichart, Elisabeth: Neuer Service für die Programmforschung. Das „Online-Archiv Weiterbildungsprogramme“ des DIE. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 18 (2008), H. 4, S. 46–48.

Heuer, Klaus: Quellenverzeichnisse zur Geschichte der Erwachsenenbildung zugänglich machen. Skizze eines Archivprojekts des DIE. In: Schlutz, Erhard (Hrsg.): Berufsgeschichte der Erwachsenenbildner/innen – Geschichte als Berufswissen? Bremen 2008, S. 143–151.

Heuer, Klaus; Nase, Marco: Der Nachlass Paul Röhrigs als Gegenstand historischer Erwachsenenbildungsforschung. Ein Zugang zur Wissenschaftsgeschichte der westdeutschen Erwachsenenbildung nach 1945. In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 33 (2010), H. 4, S. 11–18.



Programmpläne der VHS Tübingen e. V., 1948-2010.



DIPF

Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (Berlin) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (Frankfurt a. M.)

Profil

Geschichte des Archivs

Die Geschichte des Archivs beginnt 1876 mit der Gründung des Deutschen Schulmuseums. In der späteren Deutschen Lehrerbücherei wurden seit den 1890er Jahren auch handschriftliche Quellen, die Nachlässe bekannter Pädagoginnen und Pädagogen und das Schriftgut verschiedener Lehrervereine zusammengetragen. Ein Teil der Sammlungen ging während des Zweiten Weltkriegs verloren. Die verbliebenen Archiv- und Bibliotheksbestände gelangten 1951 in die Pädagogische Zentralbibliothek (PZB) der DDR, die nach der deutschen Wiedervereinigung als Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) in das DIPF eingegliedert wurde.

Aufgaben

Als sammelndes Spezialarchiv dient die Einrichtung der Dokumentation der Geschichte der Erziehung und der Bildungspraxis vornehmlich im deutschsprachigen Raum. Dazu werden aktiv bildungsgeschichtlich bedeutsame Quellen und Sammlungen aus privater Hand, von Organisationen und Institutionen eingeworben und gesammelt, erschlossen, wissenschaftlich ausgewertet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Anbindung

Die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung ist eine von fünf Abteilungen des DIPF und gliedert sich seit 2013 in die eng kooperierenden Arbeitsbereiche Bibliothek, Archiv und Forschung.

Zusammenarbeit

Das Archiv ist korporatives Mitglied im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 8. Es beteiligt sich an den Arbeitsgruppen der Berliner Hochschul- und Spezialarchive, im Berliner Gesprächskreis



Öffnungszeiten

Mo– Fr 10.00 – 18.00 Uhr
(nach Voranmeldung)
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Archiv der Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung
Warschauer Straße 34–38
10243 Berlin

T 030 293360 872, Sekretariat -14
F 030 293360 25
archiv@dipf.de
bbf.dipf.de/archiv

„Nachlässe und Autografen“, der Arbeitsgruppe „Sammeln im Verbund“ und steht in engem Austausch mit den Archiven sozialer und kultureller Bewegungen im deutschsprachigen Raum, mit dem Bundesarchiv und dem Berliner Landesarchiv sowie der Sektion „Historische Bildungsforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.

Bestände

Das Archivgut beläuft sich gegenwärtig auf ca. 1800 lfm. Meter. Übersicht und detaillierte Informationen unter bbf.dipf.de/archiv

Nachlässe

103 Nachlässe und Personalfonds von Pädagoginnen und Pädagogen, von Bildungshistorikerinnen und Bildungshistorikern, von Personen aus der Schulverwaltung, von Lehrenden und Lernenden, u. a.

- Robert Alt (1905–1978)
- Elisabeth Blochmann (1892–1972)
- Heinrich Deiters (1887–1966)
- Adolf Diesterweg (1790–1866)
- Friedrich Fröbel (1782–1852)
- Hugo Gaudig (1860–1923)
- Gottfried Hausmann (1906–1994)
- Karl Hoffmann (1915–2001)
- Berthold Otto (1859–1933)
- Ludwig Pallat (1867–1946)
- Leo Regener (1900–1975)
- Adolf Reichwein (1889–1944)
- Gertrud Rosenow (1889–1976)
- Hans Siebert (1910–1979)
- Marie Torhorst (1888–1989)

Akten

56 Aktenbestände von Körperschaften und Vereinigungen, darunter:

- Berthold-Otto-Schule (ab 1906)
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

- International Standing Conference for the History of Education (ISCHE)
- Gutachterstelle für deutsches Schul- und Studienwesen im Berliner Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und Schulentwicklung. Zu diesem Bestand gehört eine umfangreiche Personalkartei des Lehrkörpers an preußischen Volksschulen (ca. 1856–1948) und Personalbögen der Lehrkräfte höherer Schulen in Preußen (ca. 1800–1945), die vollständig digitalisiert über die Archivdatenbank online zugänglich sind; zudem Schulakten von geschlossenen Privatschulen aus den preußischen Provinzen (1874–1942) sowie Statistiken über Volks-, Mittel- und höhere Schulen (ca. 1921–1948).

Als Depositum des Bundesarchivs verwahrt das Archiv die Schriftgutbestände des 1990 geschlossenen Archivs der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR (APW) und ihrer Vorgängereinrichtung, des Deutschen Pädagogischen Zentralinstituts (DPZI) mit mehr als 17 000 Akteneinheiten im Umfang von 600 lfm.

Sammlungen

41 bildungshistorisch relevante Sammlungen, darunter die Handschriftensammlung der Deutschen Lehrerbücherei, eine Fotosammlung, eine Sammlung mit Schülerzeichnungen, Quellenmaterial zur Schulverwaltung und zur Schulpraxis sowie kleine Sammlungen und Sammlungsgut.

Institutsarchiv des DIPF

Das Institutsarchiv wird seit 2012 aufgebaut. Es sichert und verwaltet alle aus der Tätigkeit des DIPF entstandenen Unterlagen, die bleibenden historischen Wert besitzen, Ergebnisse der Forschung dokumentieren oder zur Rechtswahrung dauerhaft aufbewahrt werden müssen.

Forschungsprojekte

Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, DigiPortA



Schulspeisung, Schülerzeichnung, o.D.

(gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft); Erschließung der Schriftgutbestände der Zeitschrift *Paedagogica Historica* (PH) und der International Standing Conference for the History of Education (ISCHE) (gefördert durch die Stichting *Paedagogica Historica*), Digitalisierung der Bildbestände des Adolf-Reichwein-Archivs (gefördert durch den Adolf-Reichwein-Verein e.V.); Erschließung der Schriftgutbestände der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (gefördert durch die DFG).

Leistungen und Service

Webseite

bbf.dipf.de/archiv

Recherchemöglichkeiten

Online in der Datenbank, Nachweis einzelner Nachlässe in der Zentralen Datenbank Nachlässe (ZDN), Informationen zu Beständen im Archivportal-D, Findbücher und Findlisten im Lesesaal.

Veranstaltungen

Einführung in den Umgang mit Archivgut und Fachvorträge zu Themen aus dem Archiv (auf Anfrage). Anlassbezogene Ausstellungen mit eigenem Material. Beteiligung an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ in Berlin.

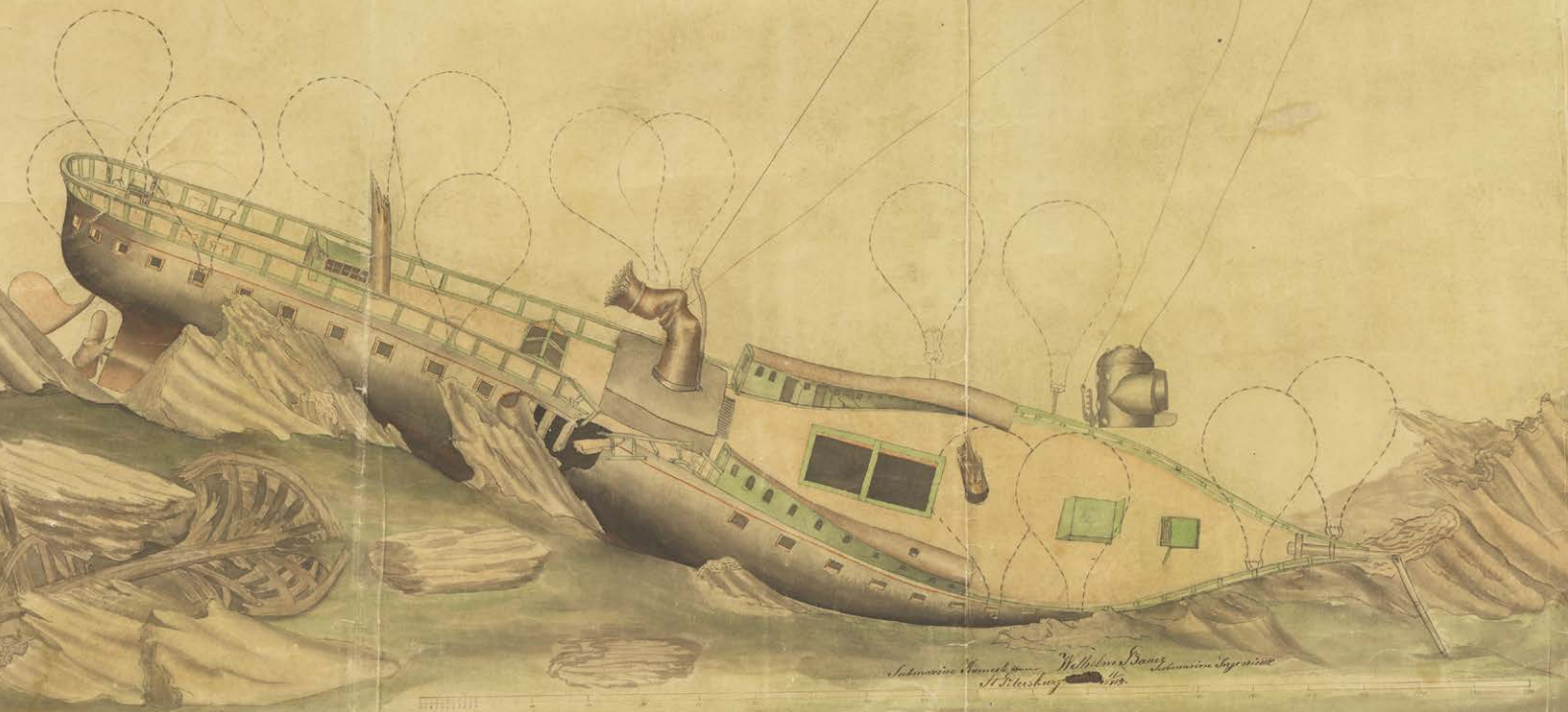
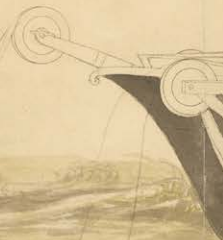
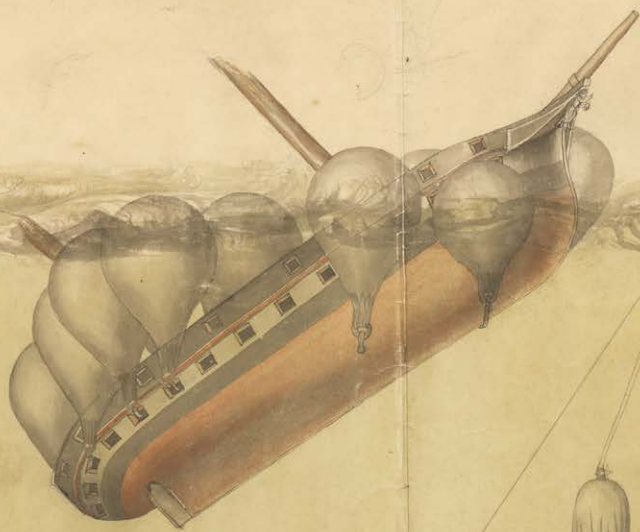
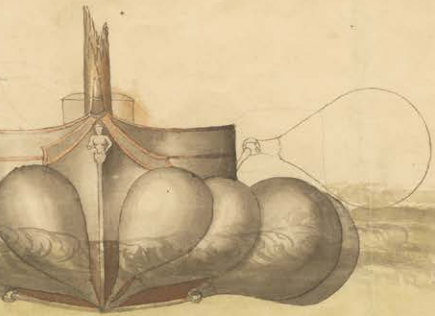
Technische Dienstleistungen

Anfertigung von Reproduktionen.

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Basikow, Ursula: Bestandsprofil des Archivs in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung. In: Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen. Saarbrücken 2007, S. 117–127.

Reimers, Bettina Irina: Ein Thesaurus der Bildungsforschung – Das Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung. In: *Zeitschrift für Museum und Bildung* 79 (2016), S. 86–98.



*Submission d'après les plans de l'ingénieur de la Marine
M. de Lescage 1780*

DM

Archiv des Deutschen Museums, München

Profil

Geschichte des Archivs

Das Archiv des Deutschen Museums wurde zeitgleich mit den Objektsammlungen und der Bibliothek durch die Satzung vom Dezember 1903 begründet.

Aufgaben

Hauptaufgaben sind die Sammlung, Erschließung, Bereitstellung und Erforschung der unter „Bestände“ genannten Quellen. In seiner Funktion als Verwaltungsarchiv des Hauses verwahrt es die Museumsakten seit der Gründung 1903 inkl. der historischen Fotografien und Baupläne. Gleichzeitig sammelt es als ein weltweit führendes Spezialarchiv für die Geschichte der Naturwissenschaft und der Technik herausragende Originalquellen aus dem deutschsprachigen Raum in thematisch definierten Schwerpunkten wie Physik, Chemie, Maschinenbau, Luft- und Raumfahrt, Rechentechnik, Informatik und elektronische Musik. Die Dokumente reichen zurück in das 13. Jahrhundert, der Großteil der Archivalien stammt aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Anbindung

Die Hauptabteilung Archiv ist Teil des Bereichs „Forschung, Archiv, Bibliothek“ im Deutschen Museum.

Zusammenarbeit

Mitglied im Organisationskomitee des Bayerischen Archivtags und im Auswahlgremium zur Vergabe des Bayerischen Archivpreises „Janus“; Mitgliedschaft im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 8; Mitglied der Arbeitsgruppe „Sammeln im Verbund“, der Arbeitsgruppe „Archive an technischen Museen“ und der AG der Bildarchive der Landesmedienzentren und der öffentlichen Hand.

Deutsches Museum 

Öffnungszeiten

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Deutsches Museum
Archiv
Museumsinsel 1
80538 München

T 089 2179 220
F 089 2179 465
archiv@deutsches-museum.de
www.deutsches-museum.de/archiv



Lesesaal des Archivs.

Bestände

Der Gesamtbestand umfasst 4700 lfm. Ausführliche Übersicht und detaillierte Informationen unter www.deutsches-museum.de/archiv

Verwaltungsarchiv des Deutschen Museums

ca. 14 000 Akten zur Geschichte des Hauses, seiner Objekte und zu den einzelnen Fachabteilungen, über 2800 Personalakten von MitarbeiterInnen aus der Zeit von 1903–2014.

Nachlässe

340 Nachlässe bedeutender Naturwissenschaftler, Techniker, Ingenieure, Erfinder, darunter die Chemiker:

- August Kekulé von Stradonitz (1829–1896)
- Heinrich Caro (1834–1910)
- Hermann Staudinger (1881–1965)

die Physiker:

- Rudolf Clausius (1822–1888)
- Ernst Mach (1838–1916)
- Heinrich Hertz (1857–1894)
- Wilhelm Wien (1864–1928)

- Arnold Sommerfeld (1868–1951)
- Walther Bothe (1891–1957)
- Heinz Maier-Leibnitz (1911–2000)

die Luftfahrtpioniere:

- Otto Lilienthal (1848–1896)
- Hugo Junkers (1859–1935)
- Alois Wolfmüller (1864–1948)

die Computererfinder:

- Gerhard Dirks (1910–1990)
- Konrad Zuse (1910–1995)
- Heinz Billing (1914–2017)
- Nikolaus Joachim Lehmann (1921–1998)

mehrere Protagonisten der elektronischen Musik wie:

- Friedrich Trautwein (1888–1956)
- Oskar Sala (1910–2002)

sowie Bestände der Grafiker:

- Botho von Römer (1896–1970)
- Hans von Römer (1896–1980)
- Theo Lässig (1928–2015)

Bildstelle und Bildarchiv

1,4 Mio. Fotos (analog und digital) bzw. Negative: Industrie-, Objekt-, Architektur- und Stereofotografie; Wissenschaftliche Fotografie, u. a.:

- Otto Bütschli (1848–1920)
- Max Hauer († 1898)
- Otto Lehmann (1855–1922)

Fotografennachlässe:

- Georg Schedele (1897–1957)
- Eberhard Seifert (1916–2013)

Plansammlung

120 000 Pläne und technische Zeichnungen, vorwiegend 18.–20. Jahrhundert.

Handschriften und Urkunden

22 000 Einheiten, 13.–20. Jahrhundert.

Archive von Firmen und Institutionen

u. a. Heeresversuchsanstalt Peenemünde, Flugzeugwerke Junkers, Heinkel und Messerschmitt, C. A. Steinheil Söhne,



Inkunabel der Fotografie: Fotografische Versuche von Steinheil und Kobell in der Neuhauser Straße in München, 1839.

G. & S. Merz, Mathematisch-Mechanisches Institut von A. Ott, ARISTO-Werke Dennert & Pape, Polytechnischer Verein in Bayern, Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte.

Firmenschriften

ca. 160 000 gedruckte Prospekte, Kataloge, Produktbeschreibungen, Musterbücher, Anleitungen, Preislisten, Ersatzteillisten von rund 17 000 Firmen, 19.–21. Jahrhundert u. a.

Luft- und Raumfahrtokumentation

13 000 Einheiten: Fotografien, technische Beschreibungen, Handbücher, Sekundärmaterialien, graue Literatur.

Wissenschaftliche Berichte

ca. 65 lfm.: Reports on German Industry (BIOS, CIOS, FIAT) Zentrale für wissenschaftliches Berichtswesen über Luftfahrtforschung (ZWB); über 2600 Berichte zur amerikanischen Atomforschung.

Spezielsammlungen

u. a. Kartensammlung (3000 Blatt seit dem 16. Jahrhundert); Papiergeschichtliche Sammlung (Akten, Buntpapiere, Papiermuster, Wasserzeichen; 100 lfm.); Porträtsammlung (ca. 12 500); Medaillen (ca. 3000); Film- und Schalldokumente (3500); Plakatsammlung (darunter die Plakate des DM); Grafiksammlung; Kleinere Erwerbungen (u. a. Astronomische Bildersammlung von Oswald Thomas, Rechnerdokumentation zu TR 4 / TR 440, Zentraler Artikelkatalog der Volkswirtschaft der DDR).

Forschungsprojekte

Digitalisierung großformatiger Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums (DigiPEER) sowie Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft (DigiPortA), beide gefördert durch die Leibniz-Gemein-

schaft; Digitalisierung des Nachlasses von Konrad Zuse. Bereitstellung im Internet und inhaltliche Auswertung (DFG); Bestandskatalog „Porträts zwischen Wissenschaft und Technik“, gefördert durch die Ernst von Siemens Kunststiftung; Archival Indexing of the Papers of Dr Gernot Zippe (1917–2008), finanziert durch die Spende einer englischen Firma.

Leistungen und Service

Webseite

www.deutsches-museum.de/archiv mit Erstinformationen über Bestandsaufbau und zu Beständen; Imagefilm zum Archiv unter <https://www.youtube.com/watch?v=PXVW3aVmk-8>

Recherchemöglichkeiten

Findbücher im Lesesaal des Archivs und seit 2016 abrufbar unter „Deutsches Museum Digital“. Nachweis der Nachlässe in der Zentralen Datenbank Nachlässe (ZDN) und (teilweise) der Handschriften und Manuskripte in „Kalliope“. Gedruckte Bestandsverzeichnisse siehe unter Publikationen.

Veranstaltungen

Regelmäßige Archivführungen (Termine werden in Printmedien und online bekannt gegeben). Teilnahme am „Tag der Archive“ und anderen archivarischen Fachveranstaltungen. Führungen und Fachvorträge zu Themen aus dem Archiv (auf Anfrage). Jeweils am ersten Dienstag im Monat: öffentliche Fachvorträge mit Quellen aus dem Archiv.

Technische Dienstleistungen

Erledigung von Kopier- und Fotoaufträgen sowie Anfertigung von Plankopien (analog und digital). Bereitstellung von Digitalbeständen und Mikroformen (Readerprinter).

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Reihe: Veröffentlichungen aus dem Archiv des Deutschen Museums (bisher 4 Bde.).

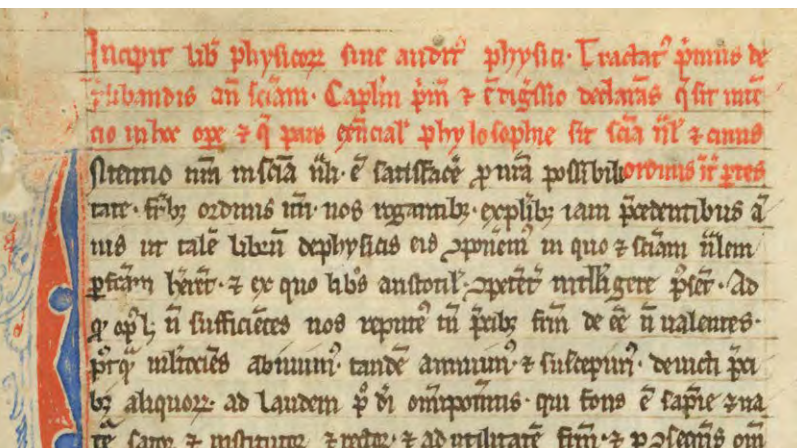
ARCHIV-info: Informationsblatt zu Neuerwerbungen, Beständen und Projekten des Archivs, (erscheint zweimal jährlich; Online-Version auf den Webseiten des Archivs).

Füßl, Wilhelm: Eine Schatzkammer stellt sich vor. Das Archiv des Deutschen Museums zu Naturwissenschaft und Technik. München 2017 (2. erweiterte Auflage).

Archivstipendien

Das Archiv des Deutschen Museums vergibt mehrere Stipendien für vorwiegend jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

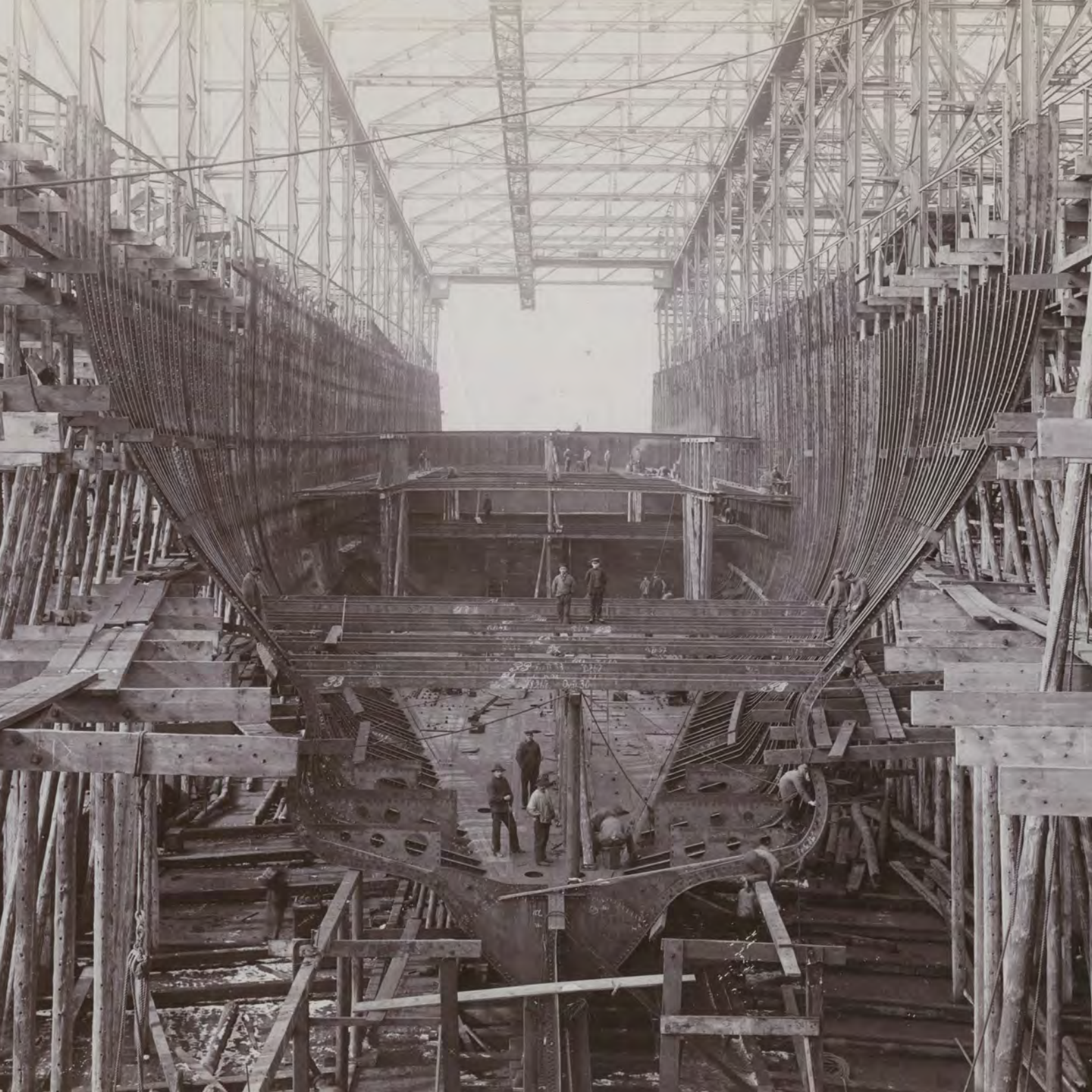
www.deutsches-museum.de/archiv/archivstipendien



Buchhandschrift von Albertus Magnus: *Physicorum Libri VII* (Ausschnitt), 2. Hälfte 13. Jahrhundert.



Urkunde über die Verleihung des Nobelpreises
für Physik an Ferdinand Braun, 1909.



DSM

Archiv des Deutschen Schiffahrtsmuseums Leibniz-Institut für deutsche Schiffahrtsgeschichte, Bremerhaven

Profil

Geschichte des Archivs

Das Archiv des Deutschen Schiffahrtsmuseums wurde, zeitgleich zur Eröffnung des Museums, ab 1975 aufgebaut.

Aufgaben

Dem Deutschen Schiffahrtsmuseum (DSM) wurde bei seiner Gründung im Jahre 1971 die Aufgabe übertragen, „die deutsche Schiffahrtsgeschichte in ihren Zusammenhängen in historischen Beständen zu sammeln, anschaulich zu machen und dokumentarisch zu erfassen“. Diesem Auftrag entsprechend, richtete das Museum seit Mitte der 1970er Jahre ein Archiv mit Sammlungen zu allen Aspekten der See- und Binnenschiffahrt, des Schiffbaus, der Fischerei, des Walfangs und der Marine ein. Als weiteres Sammlungsgebiet kam die Forschungsschiffahrt hinzu. Die Bestände reichen bis in die Frühe Neuzeit zurück, der Schwerpunkt liegt auf der Handelsschiffahrt und dem Handelsschiffbau des 20. Jahrhunderts.

Hauptaufgaben sind die Sammlung, Erschließung, Bereitstellung und Erforschung der unter „Bestände“ genannten Quellen. Seit 2015 werden die Aufgaben in enger Kongruenz mit dem Forschungs- und Ausstellungsprogramm „Mensch und Meer“ entwickelt.

Zusammenarbeit

Kooperation mit dem Arbeitskreis „Schiffsdatenliste“.

Bestände

Der Gesamtbestand des Archivs umfasst ca. 405 lfm.



Deutsches
Schiffahrts
museum

Öffnungszeiten

Besuch nur nach Voranmeldung

Kontakt

Deutsches Schiffahrtsmuseum
Archiv
Hans-Scharoun-Platz 1
27568 Bremerhaven

T 0471 48207 0
F 0471 48207 55
info@dsm.museum
www.dsm.museum

*Der für die Route Bremerhaven - New York gebaute Schnelldampfer
Kronprinzessin Cecilie auf dem Helgen des Stettiner Vulcan, 1906.*



*Plakat des Norddeutschen Lloyd in Bremen mit Darstellung seiner wichtigsten innereuropäischen und transatlantischen Linienverbindungen, 1927.
Entwurf: Bernd Steiner.*

Nachlässe u. a.

- Bordfotograf Hanns Tschira (1899–1957)
- Hafen- und Werftfotograf Walter Lüden (1914–1996) bzw. Karl Schemkes (1890–1994)
- Helmut Schröder (Lebensdaten unbekannt)
- Pressefotograf Konrad Nonnast (1919–1992)
- Bildjournalist Lothar Willmann (* 1936)
- Schiffsfotografen Arnold Kludas (* 1929) bzw. Peter Voss († 2009)
- Kapitän Daniel Steen (*1861)
- Segelschiffahrts-Chronist Jürgen Meyer (1920–2007)
- Werftbesitzer Gustav Junge (1861–1941)
- Yachtkonstrukteur Anton Miglitsch (1910–2003)

Bildarchiv

Insgesamt rund 600 000 Fotografien zur Schifffahrt und zum Schiffbau im 20. Jahrhundert, darunter rund 60 000 Aufnahmen von Bordfotografen, 60 000 Aufnahmen von Hafen- und Werftfotografen der Nachkriegszeit, 250 000 Schiffsporträts seit den 1980er Jahren, 20 000 Fotografien und Ansichtspostkarten zur Segelschiffahrt, 6000 Aufnahmen zu Schifffahrt, Schiffbau und Hafenwirtschaft sowie zur Volksmarine der DDR und 250 000 Einzelwerke zu allen Aspekten der Schifffahrt und des Schiffbaus. Rund 6000 Kunstblätter – von frühneuzeitlichen Kupferstichen über Lithografien aus illustrierten Zeitschriften des 19. Jahrhunderts bis hin zu Werken von Marinemalern. Rund 1700 Plakate mit Werbung vorwiegend zur Passagierschiffahrt.

Plansammlung

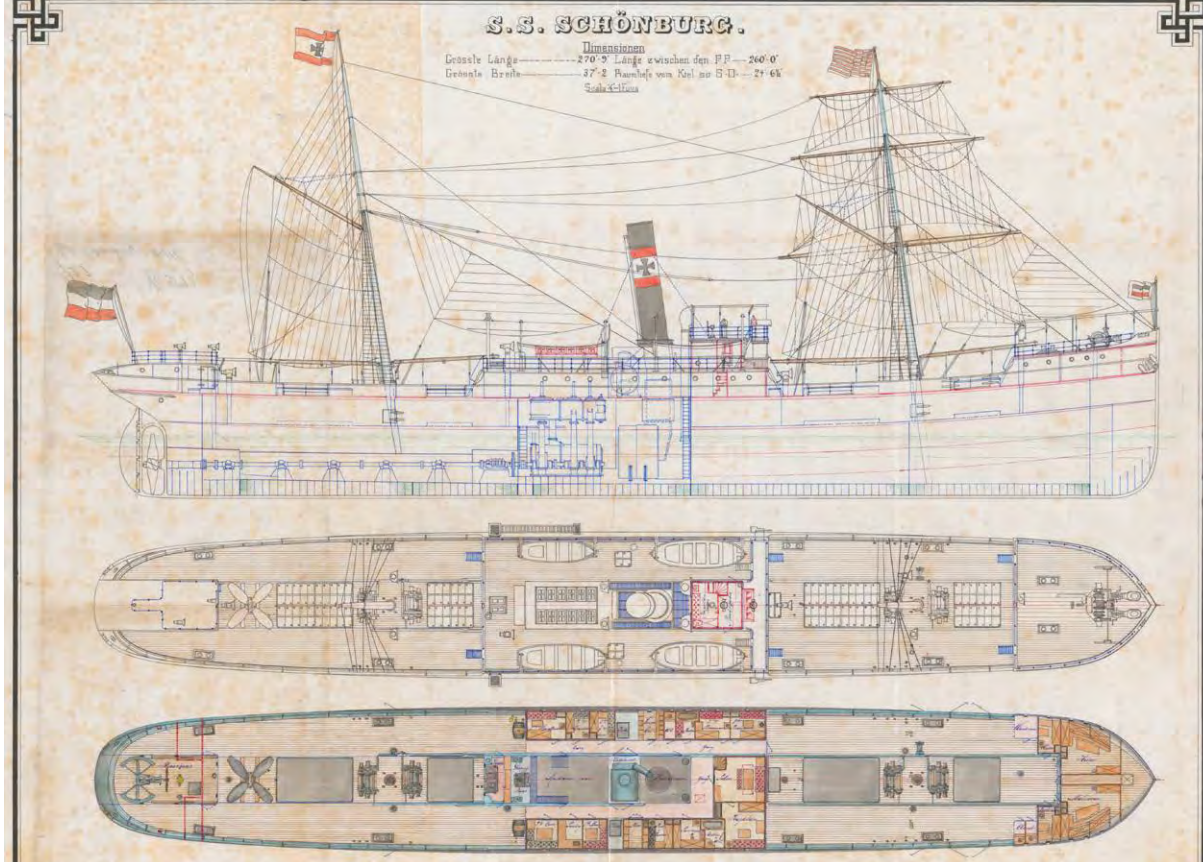
20 000 Pläne und technische Zeichnungen zum Schiff- und Hafenbau, vorwiegend 19.–20. Jahrhundert.

Archive von Firmen und Institutionen

u. a. „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei, Schlichtingwerft in Travemünde, Jungewerft in Wewelsfleth, Ruthofwerft in Mainz, Berninghauswerft in Köln, Rolandwerft in Bremen, Sozialwerk für Seeleute, Fischwirtschaftliches Marketinginstitut.

Forschungsprojekte

Digitalisierung großformatiger Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums, DigiPEER, und Digitalisierung



Generalplan des 1889 bei der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft vom Stapel gelaufenen Bremer Frachtdampfers „Schönburg“.

und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, DigiPortA (beide gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft); Schiffsliste: Datenbank mit möglichst umfassender Beschreibung historischer Schiffe, Boote und anderer Wasserfahrzeuge mit ihren technischen Merkmalen und Daten zum Lebenslauf (Kooperation mit dem Arbeitskreis „Schiffsdatenliste“).

Leistungen und Service

Webseite

www.dsm.museum/infrastruktur/archiv.6407.de/html

Recherchemöglichkeiten

Vor Ort in der Datenbank Museumplus. Bildquellen, vorwiegend zur Bordfotografie und zu Kunstblättern auch unter www.culture-images.de → Sammlungen → Schifffahrt.

Dienstleistungen

Auskünfte, Recherchen, Anfertigung von Reproduktionen, Bereitstellung von Digitalbeständen.

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Kiedel, Klaus-Peter: Flachware mit Tiefgang. Das Archiv des Deutschen Schifffahrtsmuseums. In: Deutsches Schifffahrtsarchiv 25 (2002), S. 239–250.



GESIS

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim

Profil

Geschichte des Archivs

Das Datenarchiv von GESIS wurde 1960 als Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung gegründet. 1986 wurde es mit dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen und dem Informationszentrum Sozialwissenschaften zur Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) vereint.

Aufgaben

Die Archivierung von sozialwissenschaftlichen Forschungsdaten ist ein Teil des Dienstleistungsangebots von GESIS. Dieses Angebot basiert auf der Grundstruktur von Forschungsprojekten und gliedert sich entlang eines Forschungsdatenzyklus. Der Zyklus beinhaltet:

- die Recherche von Forschungsdaten und Informationen
- die Planung und das Design von empirischen Studien
- die Erhebung und Aufbereitung empirischer Forschungsdaten
- die Registrierung, Archivierung und Bereitstellung der Forschungsdaten
- die Analyse der Forschungsdaten und die Publikation der Ergebnisse.

In allen Phasen des Forschungsdatenzyklus bietet GESIS den SozialwissenschaftlerInnen Beratungsleistungen an, betreibt eigene Forschung, führt Wissenstransfer durch und unterstützt seine Nutzerinnen und Nutzer bei der Durchführung eigener oder kooperativer Projekte.

Das Datenarchiv für Sozialwissenschaften bietet in erster Linie Services rund um nationale und international vergleichende Daten zu soziologischen und politikwissenschaftlichen Fragestellungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Daten, die mit Hilfe von standardisierten Umfragen erhoben wurden und faktisch anonyme Angaben auf der Ebene der Befragten (sog. Individualdaten) enthalten.



Öffnungszeiten

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Standort Köln:
GESIS – Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften
Datenarchiv für
Sozialwissenschaften (DAS)
Unter Sachsenhausen 6–8
50667 Köln

T 0221 47694 0
F 0221 47694 199
datenservice.das@gesis.org
www.gesis.org

Anbindung

Das Datenarchiv für Sozialwissenschaften ist seit 2007 eine von fünf Abteilungen von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Zusammenarbeit

Die Abteilung Datenarchiv für Sozialwissenschaften ist Mitglied des Consortium of European Social Science Data Archives (CESSDA) und der International Federation of Data Organizations for Social Science (IFDO) sowie über mehrere Forschungsdatenzentren im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) vertreten.

Bestände

Das Datenarchiv bietet Zugang zu ca. 6000 Studien bzw. Datenbeständen. Die Bestände des Datenarchivs sind über den Datenbestandskatalog durchsuchbar: <https://dbk.gesis.org/dbksearch>.

Forschungsbereiche

GESIS ist eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften und führt eigene kontinuierliche und interdisziplinäre Forschung in den Bereichen Umfragemethodik, Forschungsdatenmanagement, angewandte Informatik und Informationswissenschaft sowie aktuelle gesellschaftliche Fragen durch. Vom Datenarchiv betreute Drittmittelprojekte sind u. a. die Weiterentwicklung der Registrierungsagentur für Sozial- und Wirtschaftsdaten zum internationalen Suchnetzwerk für sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschungsdaten (da|raSearchNet), die German Longitudinal Election Study (GLES) sowie die Schaffung einer Infrastruktur für die eigenständige Archivierung und Distribution quantitativer Forschungsdaten der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (SowiDataNet).

Leistungen und Service

Webseite

www.gesis.org

Recherchemöglichkeiten

Datenbestandskatalog: <https://dbk.gesis.org/dbksearch>

Veranstaltungen

GESIS bietet ein breites Angebot von Trainingkursen, in denen nationalen und internationalen (Nachwuchs-) WissenschaftlerInnen und praktisch Forschenden eine tiefgehende und anwendungsbezogene Methodenkompetenz in der empirischen Sozialforschung vermittelt wird. Spezialisierte Workshops führen ferner in das Datenmanagement ein.

Technische Dienstleistungen

Sicherung, Dokumentation und Angebot von sozialwissenschaftlichen Forschungsdaten inkl. digitaler Langzeitarchivierung. Registrierung von Datenbeständen aus den Sozialwissenschaften über DataCite (Vergabe von Digital Object Identifiern, DOI). Aufbereitung von Umfragedaten für ausgewählte Projekte und Vertragspartner.



Historisches Umfragematerial im Archiv der GESIS.



*Moderne Speichertechnologien
der GESIS.*



GNM

Deutsches Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg

Profil**Geschichte des Archivs**

Das Deutsche Kunstarchiv (DKA) wurde 1964 im Germanischen Nationalmuseum als „Archiv für Bildende Kunst“ gegründet. Es sammelt und bewahrt schriftliches Archivgut sowie persönliche Dokumente, Korrespondenzen und Unterlagen von namhaften KünstlernInnen, KunstwissenschaftlerInnen, ArchitektInnen und Kunstinstitutionen aus dem deutschsprachigen Raum. Mit über 1400 Beständen ist das DKA das größte Archiv für schriftliche Nachlässe zur Kunst und Kultur im deutschsprachigen Raum. Aufgrund seiner Bedeutung wurde es 2008 in Deutsches Kunstarchiv umbenannt.

Hauptaufgaben

Akquise und Erschließung von archivrelevantem Material, Bereitstellung für externe Nutzer sowie Durchführung eigener Forschungsprojekte mit den erworbenen Beständen.

Anbindung

Das Deutsche Kunstarchiv bildet zusammen mit dem Historischen Archiv, der Bibliothek, der Fotostelle und dem Referat für Museums- und Kulturinformatik den Programmbereich „Forschungsservice“ im Germanischen Nationalmuseum.

Zusammenarbeit

Mitglied im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 8; Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB); Mitglied im Notfallverbund der Archive im Großraum Nürnberg.

**Öffnungszeiten**

Di – Fr 9.00 – 16.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Deutsches Kunstarchiv im
Germanischen Nationalmuseum
Kartäusergasse 1
90402 Nürnberg

T 0911 1331 177
F 0911 1331 200
archive@gnm.de
www.gnm.de/dka



Max Klinger auf einer Récamière mit Buch, 1899.

Bestände

Über 1400 Nachlässe von bildenden KünstlernInnen, ArchitektInnen, KunsthistorikerInnen, KunstsammlerInnen und GaleristInnen aus dem deutschsprachigen Raum, vorwiegend des 20. Jahrhunderts. Umfang insgesamt ca. 3000 lfm.

Forschungsprojekte

Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft „DigiPortA“ (gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft); Erschließung der Bestände der Galerie Heinemann (Arbeitsstelle für Provenienzforschung); Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen im Rahmen der virtuellen Ausstellung „Künste im Exil“ (Staatsministerium für Kultur und

Medien); Erschließung der Bestände von Lovis Corinth, Gabriel von Max, Richard Riemerschmid und Ludwig Grote (Ernst von Siemens Kunststiftung); Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942; Deutsches Zentrum Kulturgutverluste).

Leistungen und Service

Webseite

www.gnm.de/dka

Allgemeine Informationen mit Bestandsliste des Deutschen Kunstarchivs in der Zentralen Datenbank Nachlässe.

Recherchemöglichkeiten

Findbücher im Lesesaal der Archive

Online-Katalog: www.gnm.de/dka-online

Veranstaltungen

Regelmäßige Archivführungen; Teilnahme an archivari- schen Fachveranstaltungen; vierteljährliche Vortragsreihe „Aus dem Deutschen Kunstarchiv“ (seit 2008).

Technische Dienstleistungen

Erledigung von Scan- und Fotoaufträgen, abhängig vom Alter und konservatorischen Zustand der Archivalien; bei jüngeren Vorlagen unter Beachtung der Verwertungs- und Persönlichkeitsrechte.

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

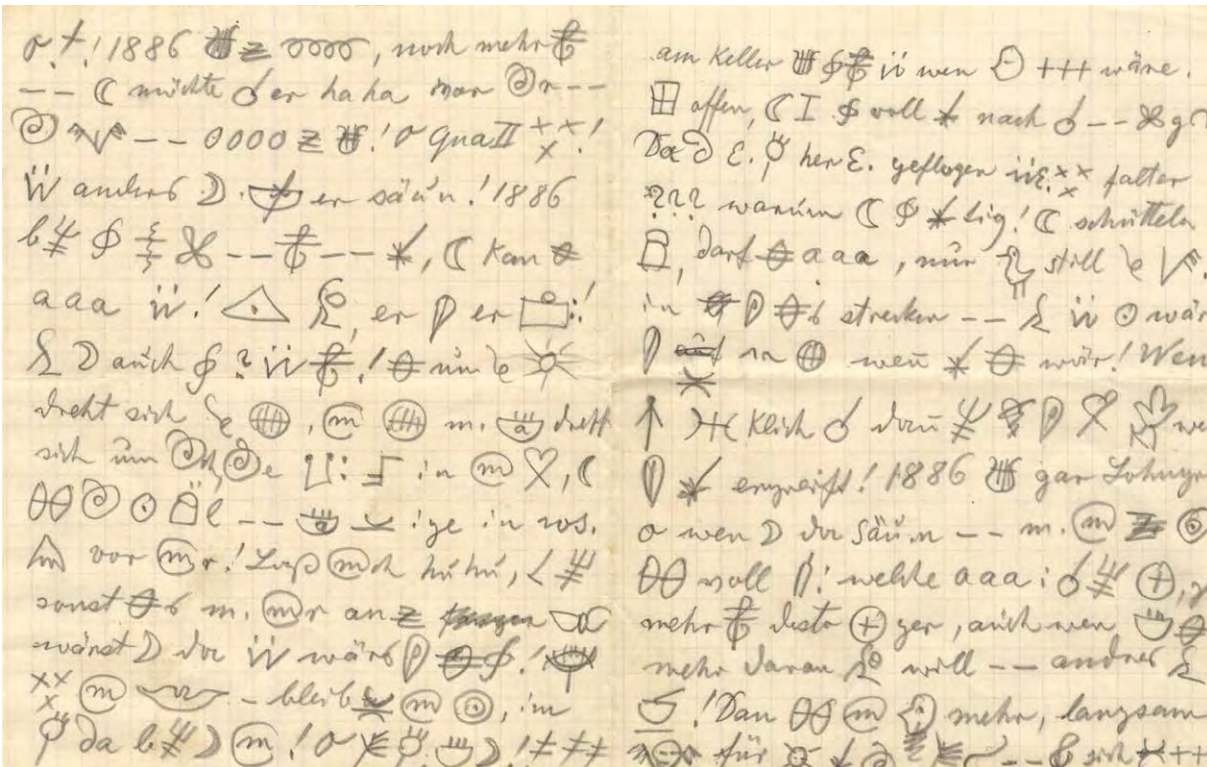
Katalogreihe: „Werke und Dokumente“, Hefte 1–7, 1976–1979; „Werke und Dokumente“, Neue Folge, Bd. 1–14, 1980–2005 (wird fortgesetzt).
 Veit, Ludwig: Das Historische Archiv und das Archiv für Bildende Kunst. In: Deneke, Bernward; Kahsnitz, Rainer (Hrsg.): Das Germanische Nationalmuseum 1852–1977.

Beiträge zu seiner Geschichte. München, Berlin 1978, S. 521–545.

Pese, Claus: Mehr als nur Kunst. Das Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum 2). Nürnberg 1998.

Jooss, Birgit: Das Deutsche Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Vom Umgang mit schriftlichen Nachlässen von Künstlern und Kunstwissenschaftlern. In: AKMB-news 16 (2010), Nr. 1, S. 16–21.

Brief von Gabriel von Max an Ernestine Max in Geheimschrift, 1886.



Innoce dñi. am. Syfidus dei gra hildensemensis eccē epi vniuersis xpi fidelibz p̄sentibz p̄sentibz scriptum vsurus vel auditus. Sate in eo qui est om̄
vera salus. Quia hoim memoria labilis auy tempore transit et euasat nate est sca hoim salubria confirmare et stabilire p̄mo testimonio
litar. Inde est quod nos vniuersis tam p̄sentibz qm̄ futi p̄sentibz cupim̄ ee notum quod fr̄s ordinis domus theutonice vni religiosi de domo
p̄p̄ in ciuitate Goslara que antiquū hospitale vocatur eccē sca Johis sctas muros prope ramme sbe dē ciuitatis longe transactis temporibz
de quodam molendino sup quo dubium vtebat vni ap̄d̄is fr̄ibz p̄dē eccē sca Johannis census ee dandus nec ne verumtam̄ sup eodem
molendino nullis habitis instrumentis. In fr̄s iam dictos et eccē sca Johannis plebanos seu vice plebanos et patronos. Sep̄dē eccē or̄ta ē
discordia multis modis. Inter ea dē fr̄s necessitate vigente y vtilitate ip̄r considerata ciuitatis Goslar̄ molendina vendiderunt post
h̄ vero discordia durante partibz coram nobis conuocatis p̄sentibz multis vniis honorabilibz litatis et discretis partibz consentientibz
discordia taliter est sopita quod sep̄dē fr̄s viginti et duas or̄tas pondens Goslar̄ ad reditus eccē sca Johannis componendos
vniis honorabilibz scilz discretis vno dño Conemāno decano eccē sca or̄thie. et honorabili vno dño hincio p̄posito derichenberge
dño volmaro militi de ssa dem p̄sentauerunt quia sic dño Conrado militi et philippo patronis dictis de p̄sana p̄fate eccē sca Johis
et plebano eiusdem eccē dño lodergero et multis alijs vniis discretis et honestis or̄tin videbatur et quinq; m̄p̄tis fr̄ibz ex vtra qz
parte in p̄ceptone vel in solutione p̄dē census fuit neglectum amabile et totalit̄ est remissum et nullus plebanus seu vice pleban
seu patroni heredes de eor̄ sep̄dē eccē or̄ta fr̄s domus theut̄ attemptabit de eor̄ materia q̄relandi. Nos vero didam̄ oppositōm
nūc rati habuione ofirmam̄. Ut aut̄ oppositō h̄ fina p̄maneat et nulla in p̄st̄m̄ or̄ny possit ambiguitas p̄sentē litatē dē dñy sicut
nūc nūm̄mine voluor̄am. Acta sunt h̄. Anno dñi. m̄. cc. xviij. kal̄ ap̄lis in ciuitate Goslara.



GNM

Historisches Archiv des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg

Profil

Geschichte des Archivs

Das Germanische Nationalmuseum wurde 1852 gegründet. Anfangs bestand es aus einem Archiv, einer Bibliothek und einer „Kunst- und Alterthumssammlung“. Vor allem in den ersten Jahrzehnten verzeichnete das Archiv umfangreiche Zuwächse an historischem Schriftgut, das sonst großenteils verlorengegangen wäre. In den 1960er Jahren begann man, schwerpunktmäßig Künstlernachlässe zu erwerben und einen Teil der Altbestände abzugeben. Die Künstlernachlässe wurden 2007/08 als Deutsches Kunstarchiv aus dem Archiv ausgegliedert, das seither als Historisches Archiv firmiert.

Aufgaben

Das Historische Archiv hat den Auftrag, das dauerhaft aufbewahrungswürdige Verwaltungsschriftgut des Germanischen Nationalmuseums zu übernehmen und relevantes Quellenmaterial zur Geschichte und Kultur des deutschen Sprachgebiets zu sammeln. Der Schwerpunkt liegt heute bei nichtstaatlichen Unterlagen (d. h. Nachlässen, Archiven von Familien und Körperschaften, Quellen zum Wirtschaftsleben u. a.). Die übernommenen Unterlagen werden sachgerecht konserviert, gelagert und erschlossen. Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen kann jeder, der ein berechtigtes Interesse nachweist, in die Bestände Einsicht nehmen. Das Historische Archiv wirkt auch selbst an ihrer wissenschaftlichen Auswertung mit.

Anbindung

Das Historische Archiv bildet zusammen mit dem Deutschen Kunstarchiv, der Bibliothek, der Fotostelle und dem Referat für Museums- und Kulturinformatik den Programmbereich „Forschungsservice“ im Germanischen Nationalmuseum.

Zusammenarbeit

Das Historische Archiv ist vertreten im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 8 und im Notfallverbund der Archive im Großraum Nürnberg.



Öffnungszeiten

Di – Fr 9.00 – 16.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Germanisches Nationalmuseum
Historisches Archiv
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg

T 0911 1331 250
F 0911 1331 200
archive@gnm.de
www.gnm.de/historisches-archiv



Ehrenhalle des GNM: Büste des Museumsgründers Hans von Aufseß, im Hintergrund ausstellte Archivalien, 2014.

Bestände

Der Umfang des Archivguts beträgt etwa 2 Regalkilometer.

Verwaltungsarchiv: Akten zur Geschichte und Sammlungstätigkeit des Museums, ca. 1830 bis heute.

Urkunden, Akten und Bände aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, 10.–21. Jahrhundert (ca. 700 Sammel- und Provenienzbestände), darunter:

- ca. 10 000 Urkunden, 10.–20. Jahrhundert
- ca. 15 000 Autografen, 16.–20. Jahrhundert
- ca. 37 000 Siegel-Abgüsse und -Originale
- ca. 5000 Karikaturen der Bismarckzeit

Unterlagen zur Wissenschafts- und Handwerksgeschichte:

- Archiv des Pegnesischen Blumenordens (älteste noch existierende Sprachgesellschaft Deutschlands), 17.–21. Jahrhundert (Depositum)
- Archiv des Collegium Pharmaceuticum Norimbergense, 17.–20. Jahrhundert (Depositum)
- Sammlung von Arbeits- und Lehrbriefen, 17.–19. Jahrhundert

Familienarchive: u. a. Abegg, Imhoff, Kress von Kressenstein, Löffelholz von Colberg, Merkel-Röthenbeck, Oelhafen (Depositata); Familien- und Herrschaftsarchiv Wolkenstein-Rodeneegg (Südtirol), 13.–18. Jahrhundert

Zahlreiche Nachlässe

Deutsches Glockenarchiv: Unterlagen zu ca. 16 000 im Zweiten Weltkrieg beschlagnahmten Glocken (ca. 30 000 Karteikarten, 13 000 Fotonegative, Abklatsche etc.); Pilgerzeichenkartei (Nachlass Kurt Köster).

Forschungsprojekte

Ausstellung „Bilderpracht und Seelenheil – Illuminierte Urkunden aus Nürnberger Archiven und Sammlungen“ (zusammen mit dem Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und mehreren Nürnberger Einrichtungen); Forschungskolleg „Modellierung von Kulturgeschichte am Beispiel des Germanischen Nationalmuseums: Vermittlungskonzepte für das 21. Jahrhundert“ (zusammen mit der

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und anderen Einheiten des GNM, gefördert von der VolkswagenStiftung).

Leistungen und Service

Webseite

www.gnm.de/historisches-archiv

Recherchemöglichkeiten

Informationen, Online-Bestandskatalog und Links zu weiteren Ressourcen auf der Webseite; Findbücher und -karteien zu den noch nicht elektronisch erfassten Beständen im Studiensaal.

Veranstaltungen

Führungen und Fachvorträge zu Themen aus dem Archiv (auf Anfrage); öffentlicher Begutachtungstag; Vitrinenausstellungen.

Technische Dienstleistungen

Erledigung von Scan- und Fotoaufträgen.

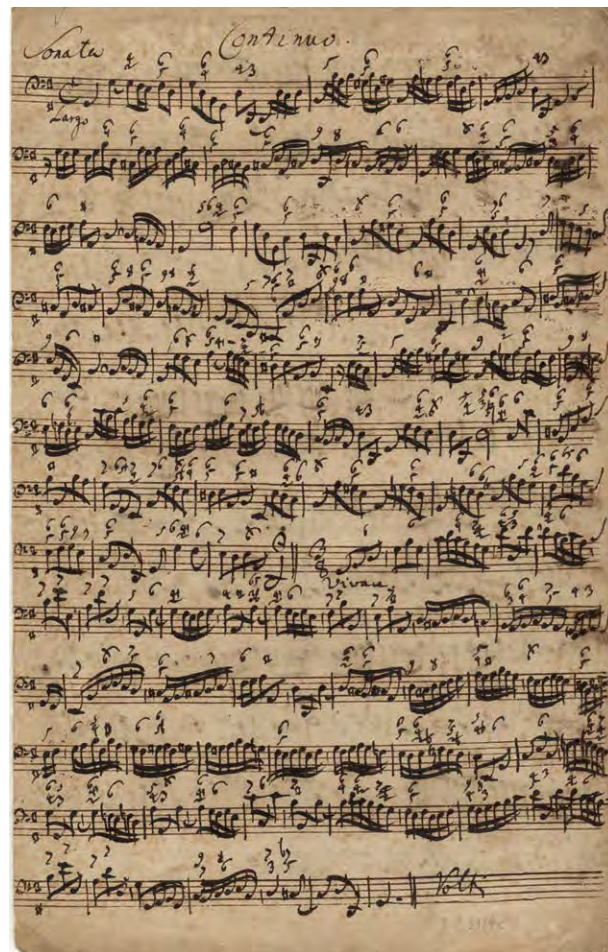
Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Veit, Ludwig: Das Historische Archiv und das Archiv für Bildende Kunst. In: Deneke, Bernward; Kahsnitz, Rainer (Hrsg.): Das Germanische Nationalmuseum 1852–1977. Beiträge zu seiner Geschichte. München, Berlin 1978, S. 521–545.

Veit, Ludwig: Das Deutsche Glockenarchiv im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg 1965–1985. In: Breuer, Tilmann (Hrsg.): Lusus campanularum. Beiträge zur Glockenkunde. Festschrift zum 80. Geburtstag von Sigrid Thurm (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 30). München 1986, S. 91–98.

Andrian-Werburg, Irmtraud Freifrau von: Das Archiv der Familie Wolkenstein-Rodenegg. Ein Werkstattbericht. In: Pfeifer, Gustav; Andermann, Kurt (Hrsg.): Die Wolkensteiner. Facetten des Tiroler Adels in Spätmittelalter und Neuzeit. Innsbruck 2009, S. 395–400.

Andrian-Werburg, Irmtraud Freifrau von: Das Archiv des Pegnesischen Blumenordens. In: Der Franken Rom. Nürnbergs Blütezeit in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Hrsg. von John Roger Paas. Wiesbaden 1995, S. 406–424.



Partitur von Johann Sebastian Bach
(BWV 1038 / Anh. II 154), um 1732-1735.



H. C. Mohler

Vermittlung Bureau
A. Schnorff

Ann
Petric
Broschur

Philipp-Lager
K. W. Schmid

A. W. Schmid
K. W. Schmid

Georg
Broschur

HI

Bildarchiv des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg

Profil

Geschichte des Archivs

Das Bildarchiv als Arbeitsbereich des Herder-Instituts wurde zusammen mit diesem bereits im April 1950 gegründet und 1994 mit Kartensammlung und Dokumentensammlung zu einer Abteilung zusammengeführt.

Aufgaben

Das Bildarchiv sammelt, bewahrt und erschließt Bildquellen aller Art zum Raum Ostmitteleuropa, um diese sowohl der Forschung als auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Neben den klassischen Aufgaben eines Bildarchivs werden in diesem Arbeitsbereich Veranstaltungen sowie Infrastruktur- und Forschungsprojekte zur Kunst und Kultur Ostmitteleuropas durchgeführt (Fachreferat „Kunstgeschichte Ostmitteleuropas“), darunter Editionen, Ausstellungen, Kataloge, Tagungen und Publikationen; zudem ist hier die Leitung des Projekts „Dehio-Handbuch der Kunstdenkmäler in Polen“ angesiedelt.

Anbindung

Das Bildarchiv ist ein Arbeitsbereich der Abteilung „Wissenschaftliche Sammlungen“.

Zusammenarbeit

Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der kunsthistorischen Bildarchive und Fototheken (AKBF); Mitglied in der AG der Bildarchive der Landesmedienzentren und der öffentlichen Hand; Arbeitskreis deutscher und polnischer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger; Dehio-Vereinigung (Wissenschaftliche Vereinigung zur Fortführung des kunsttopographischen Werks von Georg Dehio e. V.).



HERDER-INSTITUT
für historische Ostmitteleuropaforschung
INSTITUT DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Öffnungszeiten

Mo – Do 8.00 – 16.30 Uhr
Fr 8.00 – 15.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Herder-Institut für historische
Ostmitteleuropaforschung
Bildarchiv
Gisonenweg 5–7
35037 Marburg

T 06421 184 148
F 06421 184 139
bildarchiv@herder-institut.de
www.herder-institut.de

*Ostfassade des Rathauses in Breslau auf einer der ältesten Fotografien
des Bildarchivs, 1870er Jahre. Fotograf unbekannt.*

Bestände

Der Gesamtbestand umfasst 500 lfm.

Ausführliche Übersicht und detaillierte Informationen unter www.herder-institut.de/servicebereiche/bildarchiv.html
Im Online-Bildkatalog sind zurzeit ca. 20 % des Bildbestands abrufbar. Alle anderen Dokumente können im Studiensaal eingesehen werden.

700 000 Bildträger, verschiedene Medienarten, Schwerpunkt Fotografie (Landschaft, Topografie, Orte, Bau- und Kunstwerke, Artefakte, Alltagsgeschichte, Tätigkeiten, Porträts, Ereignisse, politische Ikonografie). Darunter sind folgende Bestandsarten und Einzelbestände hervorzuheben: Fotografennachlässe:

- Stefan Arczynski (*1916)
- Haro Schumacher (1905–1980)
- Ernst Stewner (1907–1996)

Teilbestände von Ateliers, Agenturen, Verlagen (z. B. Hansa-Luftbild, Postkartenverlag Simonsen)

Thematische Sammlungen verschiedenartiger Bildquellen, insbes. von Kunsthistorikern und Denkmalpflegern, mit z. T. eigenen Fotografien der Bestandsbildner.

Institutionelle Sammlungen:

- Dommuseum Riga (mit dem Baltischen Baudenkmälerarchiv)
- Jagusch-Farbdias („Fotokampagne Führerbefehl“)
- Bildmaterialien der Danziger Denkmalpflege aus dem Besitz Erich Keysers, Kurländisches Provinzialmuseum Mitau, Niederschlesisches Bildarchiv des Preußischen Provinzialkonservators (NBA)

Postkartensammlung: 55 000 Ansichtskarten ab 1890er Jahre (darin „Göttinger Bildwerk“ sowie Privatsammlungen).

Plan- und Grafiksammlung: 6000 Pläne und technische Zeichnungen, vorwiegend 19.–20. Jh. (insbes. aus dem NBA), sowie Druckgrafik, 16.–20. Jh. (u. a. Sammlung Böckler).

In den Bildkatalog integriert sind Digitalaufnahmen („born digitals“) sowie digitale Kopien von externen Beständen mit Bezug zu eigenen Sammlungen bzw. zum Arbeitsbereich.

Forschungsprojekte

Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, DigiPortA; Virtuelle Rekonstruktionen in transnationalen Forschungsumgebungen – Das Portal: Schlösser und Parkanlagen im ehemaligen Ostpreußen; Forschungsinfrastruktur Kunstdenkmäler in Ostmitteleuropa (FoKO); alle gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft. Erschließung und Präsentation des fotografischen Nachlasses von Ernst Stewner, Digitalisierungs-, Ausstellungs- und Katalogprojekt; Dehio-Handbuch der Kunstdenkmäler in Polen. Bd. 1-3; alle mit mehreren Projektträgern in Deutschland und Polen. Digital gestützte Erfassung der im Zweiten Weltkrieg aus Lettland ausgeführten Kulturgüter. Teil 1: Das Kurländische Provinzialmuseum Mitau, Teil 2: Das Dommuseum Riga, gefördert durch die Böckler-Mare-Balticum-Stiftung.

Leistungen und Service

Webseite

www.herder-institut.de/servicebereiche/bildarchiv.html

Recherchemöglichkeiten

Findhilfen und Zettelkatalog im Studiensaal des Bildarchivs und 185 000 Imagedateien im Virtuellen Lesesaal. Seit 2005 Online-Bilddatenbank „Bildkatalog“ (www.herder-institut.de/bildkatalog).

Veranstaltungen

Führungen und Präsentationen auf Anfrage; Workshops und Tagungen zu verschiedenen Themen und in Kooperation mit Institutionen, Fachgesellschaften und Vereinigungen.

Technische Dienstleistungen

Erledigung von Fotoaufträgen sowie Anfertigung von Ausdrucken und Ausbelichtungen (analog und digital); Bereitstellung von Digitalbeständen auf Datenträgern oder als Datentransfer via Internet.

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Popp, Dietmar; Lotz, Christian: Potenziale für neue Forschungen zur Geschichte und Kultur Schlesiens. Perspektiven aus den Wissenschaftlichen Sammlungen des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg. In: Śląska Republika Uczonych / Schlesische Gelehrtenrepublik / Slezská Vědecká Obec, Bd. 7. Dresden, Wrocław 2016, S. 495–510.



*Aktuelle Dokumentation der Industriekultur-
landschaft im Wandel: Steuerungszentrale des
Kraftwerks „Zabrze“, ehemaliges AEG Kraftwerk
Hindenburg in Oberschlesien, 2010.*



HI

Dokumentesammlung des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg

Profil

Geschichte des Archivs

Das Archiv wurde 1950 als eine Abteilung des Herder-Instituts Marburg gegründet. Seit 1993 trägt es den Namen „Dokumentesammlung des Herder-Instituts“ (DSHI).

Aufgaben

Die DSHI sammelt Schriftgut zur Geschichte der baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen, das in Deutschland und anderswo außerhalb der baltischen Staaten entsteht. Daneben archiviert sie die Überlieferung des Herder-Forschungsrats und des Herder-Instituts von 1950 bis zur Gegenwart (also die „institutionelle“ Überlieferung des eigenen Hauses).

Die DSHI hat sich zu einem einzigartigen, von der Forschung angenommenen Archiv zur Geschichte der baltischen Region entwickelt. Mit ihrer zeitlichen Ausdehnung (vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert) wie ihrer thematischen Reichhaltigkeit ist sie die bedeutendste archivische Baltica-Sammlung in den deutschsprachigen Ländern.

Hauptaufgaben sind die Sammlung und Archivierung von Schriftgut zur Geschichte der baltischen Region, die Erschließung der Bestände für die Forschung in gedruckten und online-Katalogen; Service-Leistungen für Nutzer; eigene Arbeiten unter Verwendung der Bestände.

Anbindung

Die Dokumentesammlung bildet zusammen mit den Bereichen Bildarchiv und Kartensammlung die Abteilung „Wissenschaftliche Sammlungen“ des Herder-Instituts.

Zusammenarbeit

Mitgliedschaft im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 4 und Fachgruppe 8. Zusammenarbeit mit: Baltische Histo-

*Stadtplan Libau (Kurland) um 1740.
Zeichnung, 1. Hälfte 19. Jahrhundert.*



HERDER-INSTITUT
für historische Ostmitteleuropaforschung
INSTITUT DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Öffnungszeiten

Eine Voranmeldung des Besuchs ist sehr erwünscht.

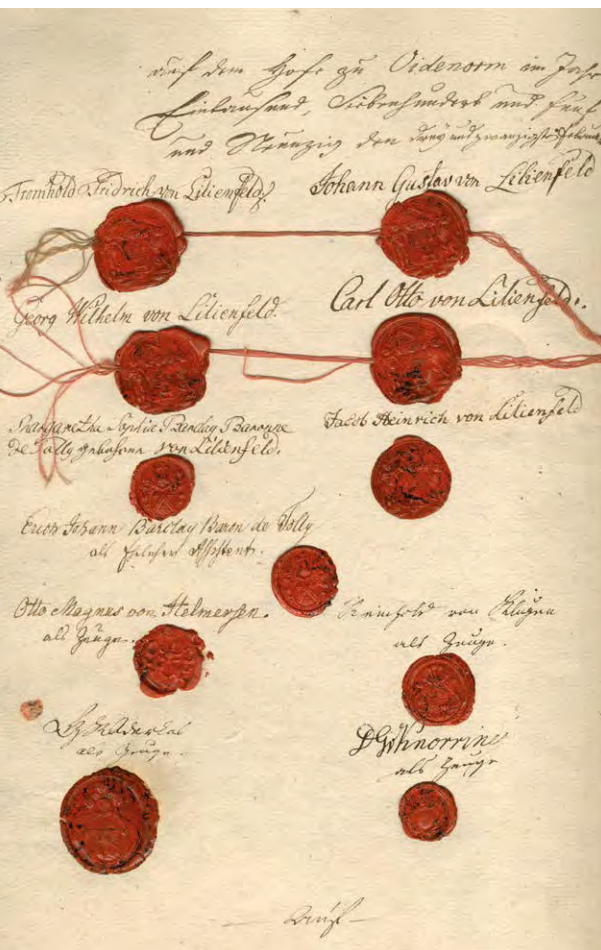
Beratungs- und Ausbezeit
Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr

Lesesaal der Bibliothek
und des Archivs
Mo – Fr 8.00 – 17.30 Uhr
An Feiertagen und zwischen
den Jahren geschlossen.

Kontakt

Dokumentesammlung Herder-Institut
Gisonenweg 5-7
35037 Marburg

T 06421 184 140, -145
F 06421 184 139
dshi@herder-institut.de
www.herder-institut.de/servicebe-
reiche/dokumentesammlung.html



Seite aus einem Vertrag mit Unterschriften und Siegeln der Erben der Familie Lilienfeld-Toal, 1795.

rische Kommission, Carl-Schirren-Gesellschaft, Deutschbaltische Genealogische Gesellschaft, Darmstadt, Deutsches Adelsarchiv, Verband der Baltischen Ritterschaften, Stadtarchiv Tallinn, Historisches Staatsarchiv Estland, Lettisches Historisches Staatsarchiv (LVVA).

Bestände

Insgesamt verwahrt die DSHI zurzeit 1500 lfm. an Archivgut. Ausführliche Übersicht über die Bestände unter www.herder-institut.de/servicebereiche/dokumentesammlung.html
 Urkunden, Nachlässe, Familien- und Firmenarchive, Archive von Vereinen, Gesellschaften, Organisationen, Städtehistorische Bestände, Sondersammlungen, das Archiv des Verbandes der Baltischen Ritterschaften, daneben Verwaltungsakten vom Herder-Forschungsrat und Herder-Institut. Beispiele für Familienarchive sind die Bestände Campenhausen, Kruedener, Mellin, Oettingen, Zur Mühlen.

Forschungsprojekte

Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, DigiPortA (gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft); Hereditas Baltica (HerBalt) mit zurzeit vier laufenden bzw. abgeschlossenen Projekten bei verschiedener Förderung.

Leistungen und Service

Webseite

www.herder-institut.de/servicebereiche/dokumentesammlung.html

Recherchemöglichkeiten

Über die DSHI-Archivdatenbank:

www.herder-institut.de/servicebereiche/dokumentesammlung/archivdatenbank.html

Nachweis der Nachlässe in der Zentralen Datenbank Nachlässe (ZDN) des Bundesarchivs.

Findbücher vor Ort in der Dokumentesammlung.

Zu HerBalt: www.herder-institut.de/forschung-projekte/laufende-projekte/hereditas-baltica-herbalt-virtueller-lesesaal-fuer-baltisches-archivgut.html



Urkunde über die Vererbung des Guts Engdes in Estland, 1458.

Veranstaltungen

Teilnahme am „Tag der Archive“ und anderen archivari-schen Fachveranstaltungen, dies in enger Zusammenar-beit mit der Archivschule Marburg und dem Hessischen Staatsarchiv Marburg, Ausstellungen zu den „Lesungen am Herder-Institut“.

Technische Dienstleistungen

Digitalisate, Xerox-Kopien, Bereitstellung von Mikro-formen.

Publikationen

Kenéz, Csaba János; Wörster, Peter (Bearb.): Archivbe-stände zur Geschichte Est-, Liv- und Kurlands in der

Dokumentensammlung des Herder-Instituts. Marburg 2000 (Sammlungen des Herder-Instituts zur Ostmit-teleuropa-Forschung 9) [nur noch online verfügbar]. Goeze, Dorothee M.; Wörster, Peter: Die Dokumenten-sammlung im Herder-Institut. Geschichte und Profil. Marburg⁵2014 [nur noch online abrufbar].

Baltische Geschichte im Archiv: Aus den Schätzen der Dokumentensammlung des Herder-Instituts Marburg. Bear-beitete von Dorothee M. Goeze und Peter Wörster. Mit einer Einleitung von Dennis Hormuth. Marburg 2017. Regelmäßige Berichterstattung in den Hausmitteilungen „Herder-aktuell“, in den „Archivnachrichten aus Hessen“, im Nachrichtenblatt der Baltischen Ritterschaften. Jeden Monat neu: „Archivale des Monats“ (vgl. Webseite DSHI).



IfL

Archiv für Geographie des Leibniz-Instituts für Länderkunde, Leipzig

Profil**Geschichte des Archivs**

Das Leibniz-Institut für Länderkunde geht auf eine 1896 gegründete „Abtheilung für vergleichende Länderkunde“ im Leipziger Museum für Völkerkunde zurück. 1902 wurde diesem ein „Archiv für Forschungsreisende“ angeschlossen, das seit der Neugründung des IfL 1992 den heutigen Namen führt.

Aufgaben

Das „Archiv für Geographie“ ist ein wissenschaftliches Spezialarchiv zur Disziplinengeschichte der Geographie und verwandter Wissenschaften des 19. und 20. Jahrhunderts. Im Vordergrund des Sammlungskonzepts stehen die Nachlässe herausragender Fachvertreter des deutschsprachigen Raums sowie die Akten wichtiger Expeditionen, zentraler Fachverbände, bedeutender Publikationsorgane und großer Forschungsprojekte.

Anbindung

Das Archiv ist organisatorisch ein Teil der Geographischen Zentralbibliothek (GZB) und bildet mit dieser eine Abteilung des IfL.

Zusammenarbeit

Mitglied im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (VdA). Sonstige Kooperationen richten sich nach den jeweiligen Projekten und Aufgabenstellungen (Nachlasserschließung, Ausstellungen, Publikationen usw.).

Bestände

Der Gesamtumfang des Archivs beträgt 280 lfm.
Ausführliche Informationen unter www.ifl-leipzig.de/de/archiv.html

**Öffnungszeiten**

Di – Fr 9.00 – 16.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

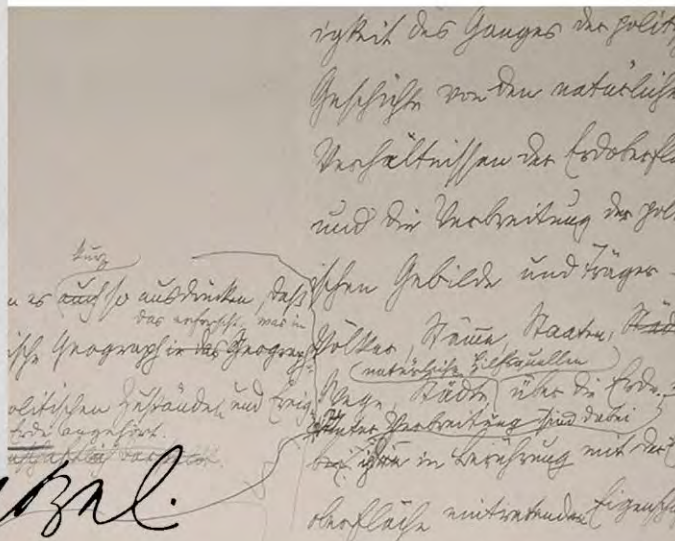
Kontakt

Leibniz-Institut für Länderkunde
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig

T 0341 600 55 126
F 0341 600 55 198
archiv@ifl-leipzig.de
www.ifl-leipzig.de/de/archiv.html



Friedrich Ratzel



Friedrich Ratzel, Fotomontage 2015.

Nachlässe

ca. 160 Nachlässe und Nachlasssplitter von Geographen und Forschungsreisenden, darunter Hochschulgeographen wie

- Erich von Drygalski (1865–1949)
 - Wolfgang Hartke (1908–1997)
 - Ernst Neef (1908–1984)
 - Joseph Partsch (1851–1925)
 - Friedrich Ratzel (1844–1904)
- Berufsgeographen und Privatgelehrte wie
- Walter Christaller (1893–1969)
 - Emil Meynen (1902–1994)
- Forschungsreisende wie
- Hans Meyer (1858–1929)
 - Alphons Stübel (1835–1904)

Körperschaftliche Akten

Unterlagen von 30 geographischen Vereinen, Verbänden, Forschungsprojekten und Zeitschriftenredaktio-

nen, z. B. Geographische Zeitschrift, Atlas DDR, Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen, Geographische Gesellschaft der DDR, International Geographical Union.

Bildarchiv

- ca. 140 000 historische Fotografien aus aller Welt ab 1860, v. a. aus der Zeit 1890–1940
- ca. 150 000 historische Ansichtskarten aus aller Welt, Zeitraum ab 1890
- rund 900 Gemälde, vornehmlich des Malers Ernst Vollbehrl (1876–1960), Panoramazeichnungen, Grafiken u. a.

Forschungsprojekte

Geschichte der deutschen Palästina- und Kartographie im 19. Jahrhundert (gefördert durch die German-Israeli Founda-

tion for Scientific Research and Development); Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, DigiPortA (gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft); Erschließung der historischen Bolivien-Fotografien (gefördert durch das Auswärtige Amt).

Leistungen/Service

Webseite

Eine Kurzdarstellung und eine Übersicht über die Bestände finden sich auf der Internetseite des IfL: www.ifl-leipzig.de/de/archiv.html.

Recherchemöglichkeiten

Findbücher zu fast allen Nachlässen liegen analog vor, die meisten außerdem frei zugänglich im PDF-Format im Internet; seit 2015 erfolgt die Ersterschließung vornehmlich im Kalliope-Verbund. Datenlieferung an die Zentrale Datenbank Nachlässe. Die Bilddatenbank innerhalb des Bibliothekskatalogs (<http://ifl.wissensbank.com>) befindet sich im Aufbau und umfasst derzeit ca. 25 000 Dokumente (Fotografien, Ansichtskarten, Gemälde, Karten, Archivalien).

Veranstaltungen

Das Archiv beteiligt sich an Institutsveranstaltungen bzw. richtet diese selbst aus, häufig in Verbindung mit Ausstellungen, z. B. alle zwei Jahre zum bundesweiten „Tag der Archive“. Jedes Jahr finden durchschnittlich drei bis vier Ausstellungen statt, an denen das Archiv beteiligt ist.

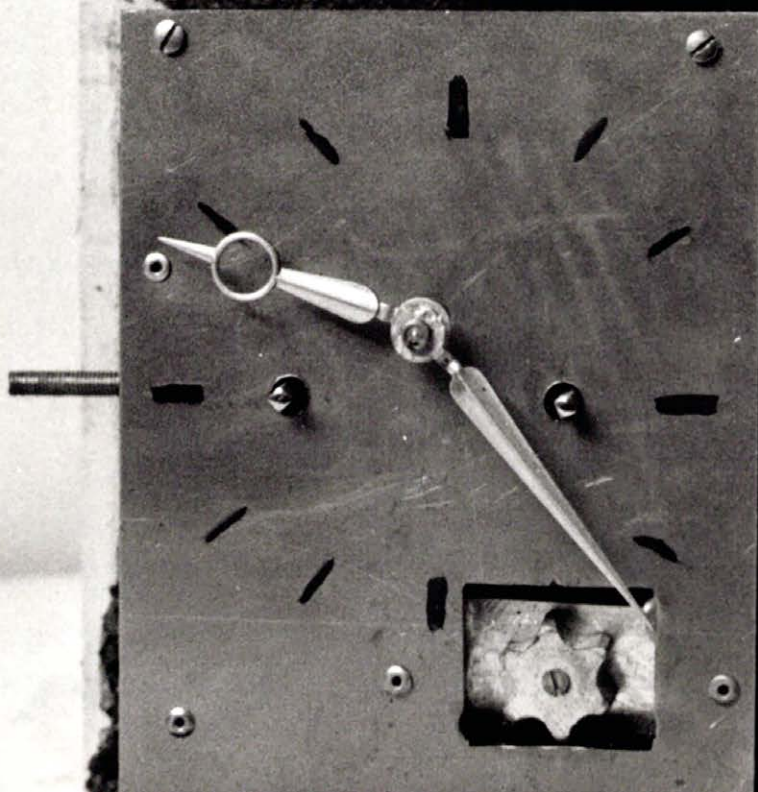
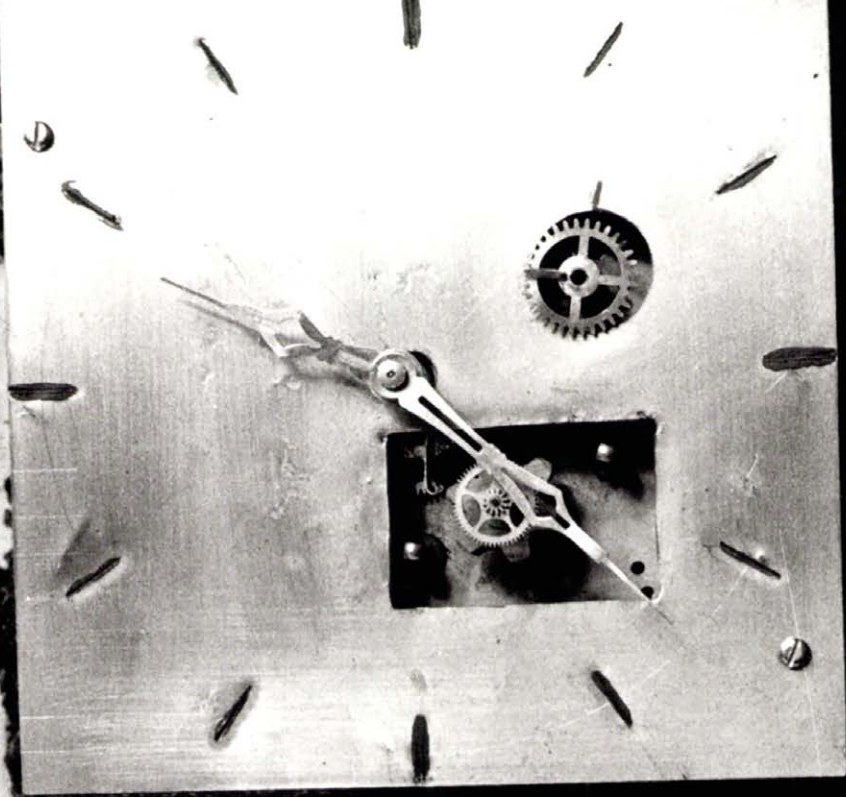
Publikationen

Brogiato, Heinz Peter: Die Collection Alphons Stübel – Fotografische Quellen als europäische Repräsentation und kulturelles Erbe Südamerikas (am Beispiel Ecuadors). In: Kästner, Ingrid; Kiefer, Jürgen (Hrsg.): Beschreibung, Vermessung und Visualisierung der Welt (Europäische Wissenschaftsbeziehungen 4). Aachen 2012, S. 331–352.

Brogiato, Heinz Peter; Schelhaas, Bruno (Hrsg.): „Die Feder versagt...“. Feldpostbriefe aus dem Ersten Weltkrieg an den Leipziger Geographie-Professor Joseph Partsch. Leipzig 2014.

*Archivraum mit den Büsten von
Hans Meyer und Carl Ritter, 2015.*





IfZ

Institut für Zeitgeschichte – Archiv, München

Profil

Geschichte des Archivs

Als das Institut für Zeitgeschichte 1949 die Arbeit aufnahm, diente das Archiv als Sammel- und Nachweisstelle von Quellen aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft und bemühte sich um die Beschaffung von Ersatzüberlieferungen. Der Schwerpunkt der Bestände verlagerte sich immer mehr zu zeitgeschichtlich aussagekräftigen Unterlagen mit überregionaler Bedeutung aus privater Hand und aus Vereinen und Verbänden, die keine eigenen Archive unterhalten.

Aufgaben

Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte hat die in der Stiftungsurkunde festgeschriebene Aufgabe, Quellen zur Zeitgeschichte vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Gegenwart zu sammeln, zu erschließen und zu erhalten, um die Überlieferung der staatlichen Archive zu ergänzen. Dabei orientiert sich die Sammlungstätigkeit an der Überlegung, welche Schwerpunkte die Zeitgeschichtsforschung zukünftig beschäftigen könnten.

Anbindung

Das Archiv ist eine organisatorisch selbstständige Abteilung innerhalb des Instituts für Zeitgeschichte.

Zusammenarbeit

Institutionelles Mitglied im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 6; Mitarbeit beim Aufbau des EHRI-Portals (European Holocaust Research Infrastructure Project).

Zeitgenössische Aufnahme des nachgebauten Sprengsatzes, der beim Bürgerbräu-Attentat auf Adolf Hitler am 8. November 1939 verwendet wurde.



Öffnungszeiten

Anmeldung und Beratung
Mo, Mi, Fr 9.00 – 12.30 Uhr

Lesesaal 1 (Aktenbände im Original,
Druckschriften und digitalisierte
Akten)
Mo – Fr 9.00 – 19.00 Uhr

Lesesaal 2 (Zeitungen und Mikrofilme)
Mo – Do 9.00 – 16.30 Uhr
Fr 9.00 – 12.30 Uhr

An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Institut für Zeitgeschichte
Archiv
Leonrodstraße 46b
80636 München

T 089 12688 0
F 089 12688 191
archiv@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de/das-archiv

Bestände

Der Gesamtbestand hat einen Umfang von über 3000 lfm. Ausführliche Übersicht unter:
www.ifz-muenchen.de/das-archiv/ueber-das-archiv/bestaende.

Nachlässe

Über 300 personenbezogene Nachlässe, darunter:

- Inge Aicher-Scholl (1917–1998)
- Wilhelm Hoegner (1887–1980)
- Ursula von Kardorff (1911–1988)
- Harro Schulze Boysen (1909–1942)

Verbandsschriftgut

Schriftgut von über 50 Verbänden und Vereinigungen, darunter: Deutsche Liga für Menschenrechte, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung, Stadtbund Münchner Frauenverbände, Verband der Kriegsdienstverweigerer.

Sammlungen

280 sachthematische Quellensammlungen zu verschiedenen Themen der Zeitgeschichte.

Zeugenschrifttum

3000 schriftliche Aussagen von Zeitzeugen aus den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens, größtenteils online.

Hausarchiv

2500 Akten zur Geschichte des Instituts.

Weitere Beständegruppen

- Staatliches und „parteiamtliches“ Schriftgut 1933–1945
- Gerichtsakten
- Beweisdokumente und Protokolle der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse
- OMGUS-Akten
- Amts-, Partei- und Verbandsdruckschriften
- Pressesammlung

Forschungsprojekte

Einbindung in die Forschungsprojekte des Instituts für Zeitgeschichte.

Leistungen und Service

Webseite

www.ifz-muenchen.de/das-archiv

Recherchemöglichkeiten

Online-Archivdatenbanken, PDF-Findbücher, Findbücher, Karteien.

Veranstaltungen

Unregelmäßige Tagungen zu archivalischen Themen (z. B.: „Expertengespräch Nachlässe“ in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv, 2012; „Von der Bewegung in die Archive und in die Geschichtsbücher“, Expertinnengespräch zur Überlieferung von Frauenbeständen in bundesdeutschen Archiven und Podiumsdiskussion, 2015). Anlassbezogene Ausstellungen mit eigenem Material. Teilnahme am bundesweiten „Tag der Archive“. Archivführungen auf Anfrage.

Technische Dienstleistungen

Herstellung von Arbeitskopien und Faksimilevorlagen (analog und digital). Möglichkeit zur Rückvergrößerung aus Mikroformen (Readerprinter).

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Röder, Werner; Weiß, Hermann; Lankheit, Klaus A.: Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte. In: Möller, Horst; Wengst, Udo (Hrsg.): 50 Jahre Institut für Zeitgeschichte. Eine Bilanz. München 1999, S. 105–125.

Kleifeld, Helge: Forschungsmanagement im Archiv am Beispiel des Archivs des Instituts für Zeitgeschichte. In: Glauert, Mario (Hrsg.): Archivmanagement in der Praxis. Potsdam 2011, S. 207–230.

Elbracht, Ute; Kleifeld, Helge; Klotz, Alexander Markus: Neue Projekte und Bestände im Archiv des Instituts für



Archivleiter Klaus Lankheit (rechts) zeigt dem französischen Botschafter Philippe Etienne und dem französischen Generalkonsul in Bayern, Jean-Claude Brunet, ein Tagebuch von Sophie Scholl, 2015.

Zeitgeschichte. In: Archivalische Zeitschrift 92 (2012), S. 125–140.

Lankheit, Klaus A.: Das Sammlungsprofil des Archivs des Instituts für Zeitgeschichte. In: Archive in Bayern 8 (2014), S. 219–221.

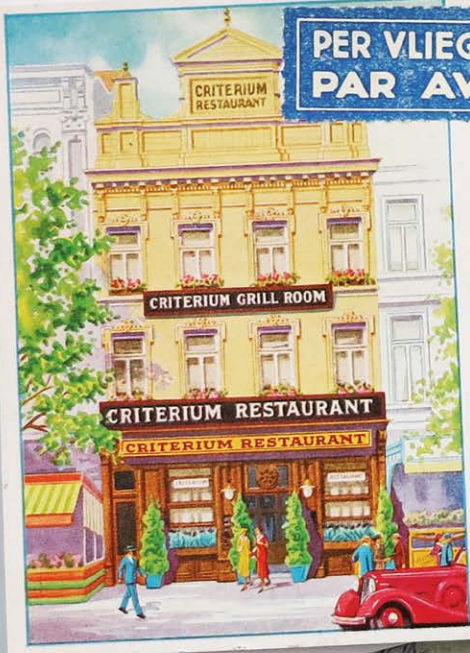
INTERNATIONAL MATHEMATICAL UNION

Address of the Secretariat:
ISTITUTO MATEMATICO
CITTA' UNIVERSITARIA
ROMA - ITALY

Executive Committee:

President _____
Vice-President _____

Rome, March 8, 1954.



PER VLIEGTUIG
PAR AVION



M^{re} le Professeur E. BOMPIANI
Secretary International
Mathematical Union
Istituto Matematico
Citta' Universitaria
ROME, ITALIE

Restaurant Critérium
Avenue de Keyser, 25, Anvers - Téléphone 221,80

to attend the
ld in Paris on
oincaré at 10 a.m.
or the meeting.

yours,

Bompiani.

... I shall therefore take the occasion
to put on record for him the things which
are foremost in my mind about the Union.

I hope you are in good health and spirits
as the new year begins. With best greetings

Sincerely yours,
Marshall Stone

IMU

Archiv der International Mathematical Union, Berlin

Profil**Geschichte des Archivs**

Die International Mathematical Union (IMU) wurde 1920 gegründet, löste sich aber 1932 auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie im Jahr 1951 neu begründet. Aus der ersten Phase der IMU existieren im Archiv keine originalen Dokumente.

Seit 2011 verfügt die IMU erstmals über ein ständiges Sekretariat, als dessen Bestandteil das Archiv der IMU im November 2011 in Berlin eröffnet wurde. Bis dahin lagerten die Unterlagen und Dokumente meist am Ort des für vier Jahre gewählten IMU-Präsidenten oder des IMU-Generalsekretärs. Einen Großteil dieser Unterlagen bewahrte seit den 1950er Jahren das Archiv der ETH Zürich auf, später – von 1994 bis 2010 – das Universitätsarchiv Helsinki, bis die Sammlung nach Berlin kam.

Aufgaben

Das IMU-Archiv verwahrt und dokumentiert Material, das die Aktivitäten und die Geschichte der International Mathematical Union und ihrer Kommissionen in all ihren Facetten reflektiert. Die Repräsentanten des Executive Committee (EC), der Kommissionen (ICMI, CDC, ICHM, CEIC, CWM) sowie die Funktionsträger wie die Vorsitzenden der Preiskomitees sind dazu angehalten, relevantes Schriftgut an das Archiv abzugeben. Zugleich dient dem IMU-Sekretariat das Archiv als Verwaltungsarchiv.

Neben der Erschließung bestehender und abgelieferter Unterlagen gehört die aktive Bestandsergänzung zu den Aufgaben des Archivs. Seit 2015 unterhält das Archiv eine Mediaplattform. Die Digitalisierung und Bereitstellung ausgewählter Dokumente wird angestrebt. E-Mail-Archivierung erfolgt ab 2015 schrittweise in Pilotphasen.

Anbindung

Das IMU-Archiv im Sekretariat der IMU hat seinen Sitz am Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik in Berlin.

**Öffnungszeiten**

Nach Absprache

Kontakt

International Mathematical Union
Sekretariat / Archive
Markgrafenstrasse 32
10117 Berlin

T 030 20372 437
archive@mathunion.org
Mediaplattform:
platform@mathunion.org
www.mathunion.org

*Korrespondenz des ersten Präsidenten der 1951 wiedergegründeten IMU,
Marshall H. Stone, mit dem Generalsekretär Enrico Bompiani, 1954.*

Bestände

Entsprechend seinen Aufgaben wird das Archiv in den Bestandsgruppen Archive, Library, Media archive, E-Mails, Websites, Artefacts abgebildet. Zur Gruppe Archive gehören die Bestände Helsinki (ca. 20 lfm.) und die sich im Aufbau befindenden Bestände IMU-Repräsentanten sowie IMU-Sekretariat Berlin.

Der Gesamtumfang konventioneller Archivalien beträgt ca. 40 lfm.

Der formal erschlossene Bestand digitaler Medien wächst kontinuierlich an, darunter ca. 700 Fotos, ca. 40 000 E-Mails (Stand März 2017).

Leistungen und Service

Webseite

www.mathunion.org

Recherchemöglichkeiten

Bestand Helsinki: www.mathunion.org/Publications/Bulletins/40/catalogue.html (1996)

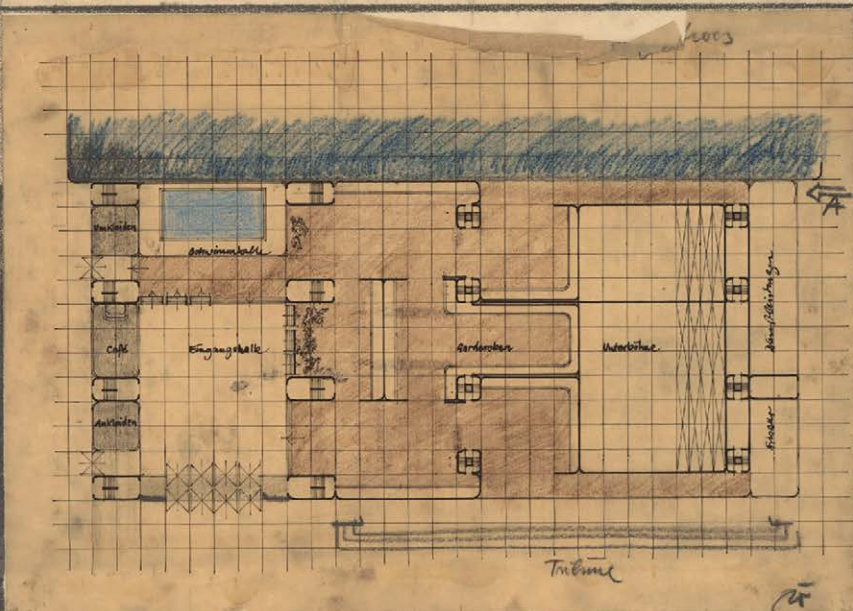
Teilbestand ICMI: www.icmihistory.unito.it/documents/archives.pdf (2008)

Media archive: <http://media-platform.mathunion.org/>

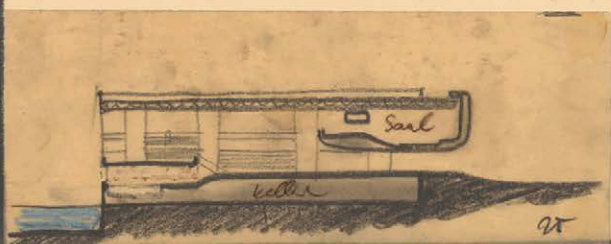


Sammlungsgut: Erinnerungstassen von mathematischen Kongressen und Events, 2015.

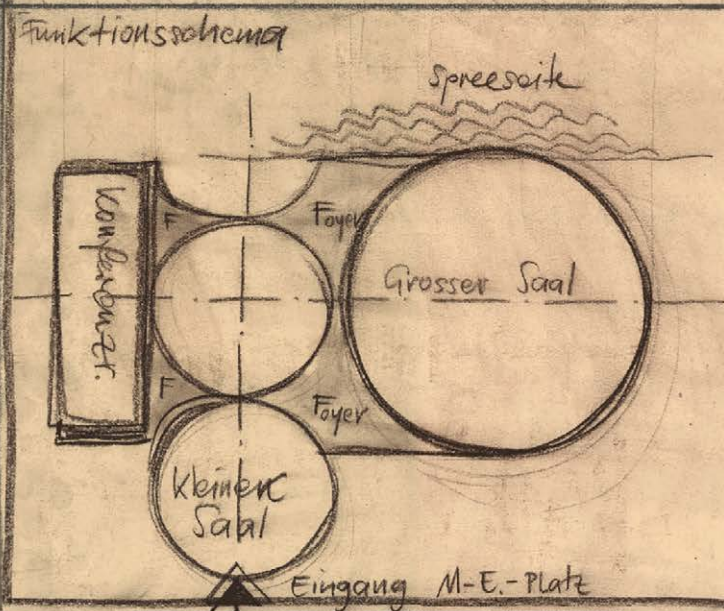
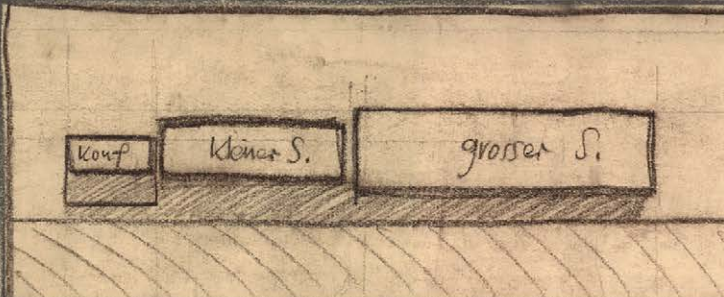
MZG BERLIN VARIANTE 3



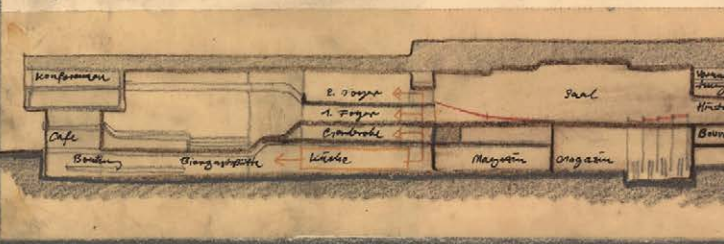
Querschnitt 1:500



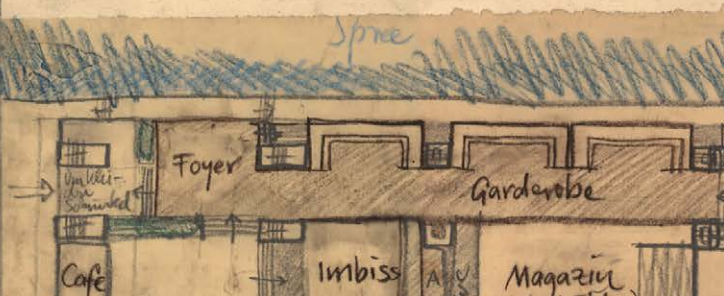
Untergeschoss 1:500



Funktionsschema



Längsschnitt 1:500



Garderobengeschoß 1:500

IRS

Wissenschaftliche Sammlungen des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner

Profil

Geschichte des Archivs

Die Wissenschaftlichen Sammlungen bestehen seit Gründung des Instituts 1992 und gehen auf dessen Vorgängereinrichtung zurück: Das frühere Institut für Städtebau und Architektur (ISA) der DDR-Bauakademie nahm bis zur Wiedervereinigung zentrale wissenschaftliche und administrative Aufgaben im Bereich Bauwesen wahr. Kern der Sammlungsbestände sind Arbeitsunterlagen des ISA sowie einige von diesem gesammelte Architektennachlässe. 2011/12 bezogen die Wissenschaftlichen Sammlungen ein modernes Archivgebäude auf dem Institutsgelände, den sanierten und umgebauten „Pavillon“.

Aufgaben

Die Wissenschaftlichen Sammlungen sind ein Spezialarchiv für die jüngere ostdeutsche Bau- und Planungsgeschichte. Vom Wissenschaftsrat wurden sie als die wohl vollständigsten Sammlungen und Dokumentationen zur Städtebaugeschichte der DDR und zu den historisch wichtigen Städtebau- und Architekturelementen in den neuen Bundesländern bewertet. Die Wissenschaftlichen Sammlungen sind ein Depot v. a. für Nachlässe, schriftliche Unterlagen, Pläne, Zeichnungen und Fotos. Sie erfüllen forschungsbezogene Funktionen und stehen zugleich der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Anbindung

Die Wissenschaftlichen Sammlungen sind Teil der Historischen Forschungsstelle, einer von fünf Forschungsabteilungen des IRS.



Öffnungszeiten

Mo, Di, Do 9.00 – 12.30 Uhr,
13.00 – 16.00 Uhr
Fr 9.00 – 12.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Leibniz-Institut für Raumbezogene
Sozialforschung
Wissenschaftliche Sammlungen
Flakenstraße 29–31
15537 Erkner

T 03362 793 272
F 03362 793 111
archiv@leibniz-irs.de
leibniz-irs.de/sammlungen
www.ddr-planungsgeschichte.de



Aquarell des Strausberger Platzes Richtung Stalinallee (jetzt Karl-Marx-Allee). Entwurf von Otto Bogatzky für eine Intarsienarbeit im Magistratsaal des Roten Rathauses, um 1956.

Zusammenarbeit

u. a. Mitglied der Föderation deutschsprachiger Architektursammlungen; persönliche Mitgliedschaften im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 8.

- Roland Korn (* 1930)
- Reinhold Lingner (1902–1968)
- Hubert Matthes (* 1929)
- Wilfried Stallknecht (* 1928)
- Dorothea Tscheschner (* 1928)
- Wolfgang Urbanski (1928–1998)

Bestände

Der Gesamtbestand beträgt ca. 600 lfm.
Allgemeine Bestandsinformationen, Beständeübersicht und digitale Findbücher unter leibniz-irs.de/sammlungen

Fotoarchiv

ca. 100 000 Fotos, überwiegend zu Aspekten des DDR-Städtebaus.

Nachlässe

ca. 75 Vor- und Nachlässe von Architekten und Planern, u. a.

- Max Berg (1870–1947)
- Iris Düllin-Grund (* 1933)
- Bruno Flierl (* 1927)
- Johann Greiner (1923–2003)
- Egon Hartmann (1919–2009)
- Josef Kaiser (1910–1991)

Plansammlung

u. a. historische Pläne und topografische Karten.

Architekturmodelle

u. a. Jahrhunderthalle in Breslau, Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin, Wohnungsbau der 1950er Jahre.

Karteien

u. a. Mitgliedskartei des Bundes der Architekten (BdA)

der DDR. Bücher und Zeitschriften: Spezialliteratur zur Stadt-, Bau- und Planungsgeschichtsforschung (ca. 3000 Bände).

Spezialsammlungen

u. a. AV-Medien, Übersetzungen ausländischer Fachliteratur.

Forschungsprojekte

Digitalisierung großformatiger Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums, DigiPEER; Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, Digi-PortA, beide gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft.

Leistungen und Service

Webseiten

leibniz-irs.de/sammlungen
www.ddr-planungsgeschichte.de

Recherchemöglichkeiten

Beständeübersicht (online und gedruckt), digitale und analoge Findbücher; www.digipeer.de (großformatige Pläne) und www.digiporta.net (Porträtfotos von DDR-Architekten); Nachweis der Nachlässe in der Zentralen Datenbank Nachlässe (ZDN) und in „Kalliope“.

Veranstaltungen

Alle zwei Jahre Ausrichtung der „Werkstattgespräche zur DDR-Planungsgeschichte“; Teilnahme am „Tag des offenen Denkmals“ und der „Langen Nacht der Wissenschaften“ (in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin); Führungen und Vorträge zu Themen aus den Wissenschaftlichen Sammlungen.

Technische Dienstleistungen

Erledigung von Digitalisierungs- und Kopieraufträgen.



Der Pavillon der Wissenschaftlichen Sammlungen, 2013.

Publikationen zum Archiv und zu den Beständen (Auswahl)

Obeth, Alexander: Die Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) – Bau- und Planungsgeschichte in den neuen Bundesländern. In: Farrenkopf, Michael (Bearb.): Vom Entwurf zum Depositum. Über den wissenschaftlichen Umgang mit dem zeichnerischen Nachlass der Industrie. Bochum 2007, S. 26–42.

Bernhardt, Christoph (Hrsg.): Die Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. Unter Mitarbeit von Anja Pienkny (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 25). Frankfurt am Main 2012.

Engler, Harald: Erschließung und historische Forschung. Ein reflexives Konzept am Beispiel eines Archivs zur Planungsgeschichte der DDR. In: Stumpf, Marcus; Tiemann, Katharina (Hrsg.): Häuser, Straßen, Plätze. Der städtische Raum in der archivischen Überlieferungsbildung (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege 29). Münster 2014, S. 100–119.



Topi
C. Mouton

Al

MfN

Museum für Naturkunde Berlin, Historische Arbeitsstelle

Profil**Geschichte der Sammlung**

Die Historische Arbeitsstelle mit ihren Historischen Bild- und Schriftgut-sammlungen ist weltweit eines der bedeutendsten Archive zur Geschichte der Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Biologie. Zunächst als Verwaltungsarchiv der Direktoren geführt, gehen die Bestände bis auf die Gründung der Berliner Universität 1810 zurück. Die Korrespondenzen, Aktennotizen, Rechnungsbelege, Berichte und andere Dokumente wurden hier zusammengefasst und später durch Nachlässe, Schriftverkehr oder Lehrmaterialien aus den Kustodien und einigen naturkundlichen Gesellschaften ergänzt.

Die Sammlungen enthalten heute u. a. Briefwechsel, Verwaltungsunterlagen, Expeditionsberichte und -tagebücher, Karten, Porträts, Fotografien und Zeichnungen aus drei Jahrhunderten und aus allen Teilen der Welt.

Aufgaben

Die Historische Arbeitsstelle hat als Sammlungs- und Forschungsabteilung die Aufgabe, die mannigfaltige Dokumentation der geschätzten 30 Millionen Objekte des Naturkundemuseums ebenso wie die seiner Geschichte zu sammeln, zu erschließen, zu erforschen und für weiterführende Forschung verfügbar zu machen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Korrespondenzen, Reisetagebüchern oder Sammlungslisten von Forschungsreisenden und Sammlern aus dem 19. Jahrhundert zu, da diese Dokumente oft die einzigen Quellen über die Herkunft von Objekten sind, die bis heute der weltweiten Biodiversitätsforschung dienen.

Anbindung

Die Historische Arbeitsstelle ist eine Abteilung des Forschungsbereichs Wissenschaftskommunikation und Wissensforschung.

**Öffnungszeiten**

Nach Vereinbarung

Wir bitten um schriftliche Anmeldung

Kontakt

Museum für Naturkunde
Leibniz-Institut für Evolutions- und
Biodiversitätsforschung
Historische Arbeitsstelle
Invalidenstraße 43
10115 Berlin

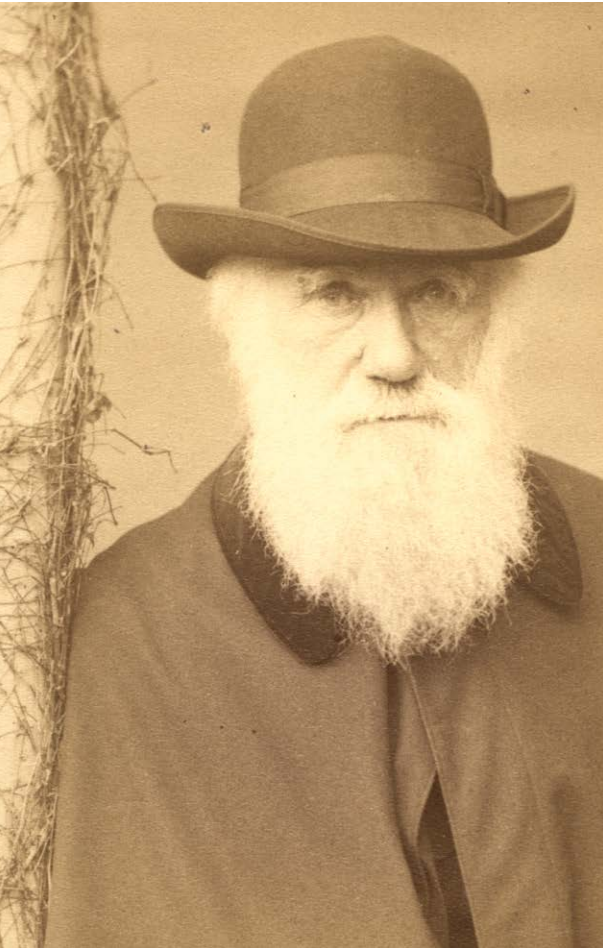
T 030 889104 8837 oder 8518

F 030 889104 8814

has@mfn.berlin

Oryxantilope im Berliner Zoologischen Garten.

Aquarell von Anna Held, Dezember 1892.



Charles Darwin. Originalfoto aus der Sammlung von Spongiologen-Bildnissen Walther Arndts, um 1880.

Zusammenarbeit

Mitglied im Arbeitskreis Wissenschaftliche Archive in Berlin; Zusammenarbeit mit Archiven anderer Naturkundemuseen und der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB).

Bestände

Der Gesamtumfang beträgt ca. 700 lfm.

Die Gliederung der Bestände der Historischen Bild- und Schriftgutsammlungen folgt traditionell ihrer Herkunft aus den einzelnen Museen oder wissenschaftlichen Gesellschaften, deren Archivbestände hier verwahrt werden. Zu ihnen zählen:

- Zoologisches Museum
- Paläontologisches Museum
- Mineralogisches Museum
- Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin
- Zoologisches Institut der Humboldt-Universität zu Berlin (sowie seiner Vorgängerprovenienzen)
- Deutsche Entomologische Gesellschaft
- Biologische Gesellschaft der DDR

Die Bestände enthalten sowohl Korrespondenzen mit Naturwissenschaftlern aus aller Welt als auch Nachlässe/Teilnachlässe, Manuskripte und Verwaltungsakten. Der Schriftgutbestand umfasst geschätzte 90 000 Akten.

Die Bildsammlungen sind in Sachgruppen gegliedert, die sich aus Themen und Technik begründen. Sie enthalten etwa 20 000 Objekte (Porträts, Fotografien, Zeichnungen, Drucke etc.).

Eine historische Modell- und Lehrmittelsammlung ergänzt die Bestände.

Forschungsprojekte

Friedrich Sellow – Transkription der Reisetagebücher (gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung), abgeschlossen.

Leistungen und Service

Webseite

<https://www.museumfuernaturkunde.berlin/de/forschung/forschungsthemen/historische-arbeitsstelle>

Recherchemöglichkeit

Für die Recherche steht ein systematischer Katalog auf Karteikartenbasis zur Verfügung. Bereits digitalisierte Objekte – mit Schwerpunkt Porträts – sind in der hausinternen Mediendatenbank Cumulus erfasst, eine Sammlungsdatenbank befindet sich im Aufbau.

Technische Dienstleistungen

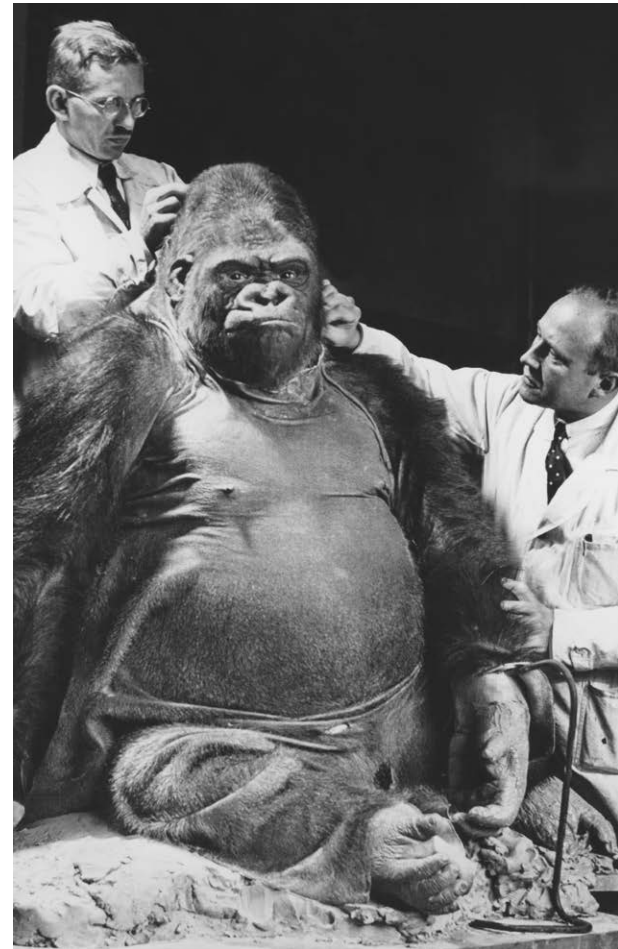
Die Anfertigung von Digitalisaten sowie der elektronische Versand von Bilddateien sind möglich.

Publikationen

Damaschun, Ferdinand et al. (Hrsg.): Klasse, Ordnung, Art – 200 Jahre Museum für Naturkunde. Berlin 2010.

Muzeum w Gliwicach; Museum für Naturkunde Berlin (Hrsg.): Wilhelm von Blandowski. Ein Naturforscher in Australien. Gliwice 2013.

Zischler, Hanns; Hackethal, Sabine; Eckert, Carsten (Hrsg.): Die Erkundung Brasiliens. Friedrich Sellows unvollendete Reise. Berlin 2013.



Fertigstellung einer Gorilla-Dermoplastik. Karl Kaestner (1895-1983) und Gerhard Schröder (1896-1945) beim Annähen der Kopfhaut von „Bobby“, 1936.



RGZM

Archive des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

Profil**Geschichte der Archive**

Das Bildarchiv wurde seit der Gründung des Museums im Jahr 1852 kontinuierlich aufgebaut. Zu Beginn war der Bestand vor allem durch Fremdaufnahmen aus anderen Museen charakterisiert, die als Schenkung ins Haus gelangten. Hinzu kamen bald hauseigene Fotoaufnahmen und Zeichnungen, die heute den Schwerpunkt der Sammlung bilden. Seit Frühjahr 2005 werden alle Neuaufnahmen des RGZM digital angefertigt und in einer internen Bilddatenbank abgelegt.

Neben dem Bildarchiv verfügt das RGZM über ein Schriftenarchiv. Mit der Sichtung und Ordnung des Bestands und der Erfassung in einer internetfähigen Datenbank wurde verstärkt im Jahr 2011 begonnen. Derzeit wird ein Konzept für den weiteren Ausbau des Schriftenarchivs entwickelt.

Aufgaben

Aufgabe des Bildarchivs ist die Sammlung und Erhaltung verschiedenster fotografischer Quellen zu antiken Objekten und Denkmälern, ihre Bereitstellung für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit sowie die wissenschaftliche Bearbeitung der Bestände. In den nächsten Jahren stehen die Digitalisierung und die webbasierte Bereitstellung des Archivbestands sowie die Aufarbeitung fotografischer Nachlässe im Vordergrund. Das Schriftenarchiv sammelt, erschließt und erforscht Dokumente zur Geschichte des RGZM sowie zur Archäologie im 19. Jahrhundert und stellt diese für die öffentliche Nutzung bereit. Hauptaufgabe ist die vollständige Zusammenführung, Erfassung und Erschließung des Archivguts. Hierzu zählen auch Nachlässe ausgewählter institutsfremder Wissenschaftler, die dem RGZM überlassen wurden.

Anbindung

Bild- und Schriftenarchiv gehören – wie die archäologischen Sammlungen, die Forschungsplattformen und die operative IT – zum „Programmbereich 2: Forschungsinfrastrukturen“ des RGZM.

Handskizzenbuch Ludwig Lindenschmits d. Ä. zum Inventar des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, 2. Hälfte 19. Jahrhundert.

**Öffnungszeiten**

Nach Vereinbarung und Anmeldung

Kontakt Bildarchiv

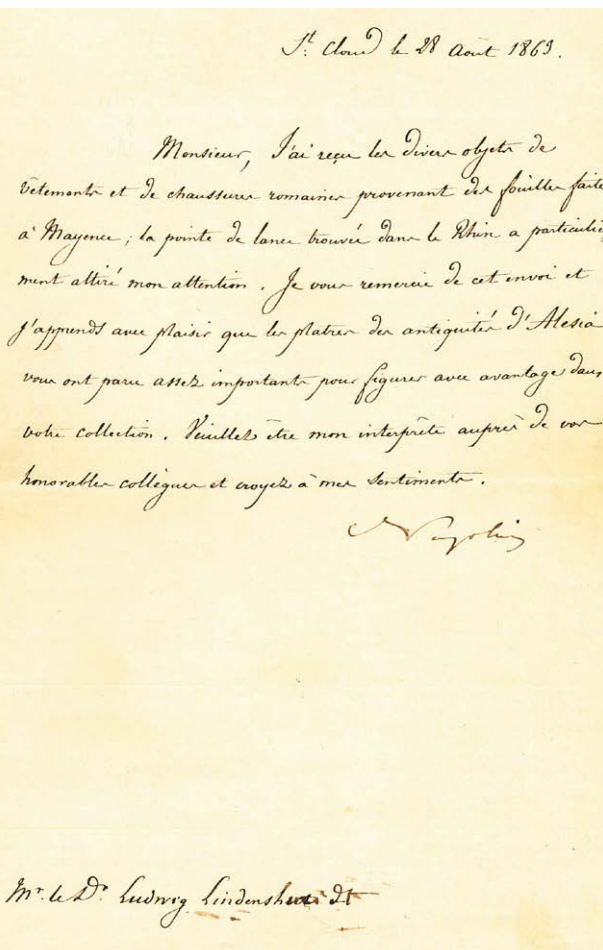
Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Leibniz-Forschungsinstitut für
Archäologie | Bildarchiv
Neutorstraße 2b
55116 Mainz

T 06131 2866 327
F 06131 2866 324
bildarchiv@rgzm.de
www.rgzm.de

Kontakt Schriftenarchiv

Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Leibniz-Forschungsinstitut für
Archäologie | Schriftenarchiv
Ernst-Ludwig-Platz 2
55116 Mainz

T 06131 9124 120
F 06131 9124 199
schriftenarchiv@rgzm.de
www.rgzm.de



Brief Napoleons III. an Ludwig Lindenschmit d. Ä.,
 28. August 1869.

Zusammenarbeit

Mitglied der Fachgruppe (FG) „Dokumentation“ des Deutschen Museumsbunds und der AG „Archäologie und Fotografie“ des Deutschen Archäologen Verbands (DARV).

Bestände

Bildarchiv

ca. 150 000 auf Karton aufgezoogene Abbildungen, rund 4200 großformatige Diapositive / Ektachrome, ca. 85 000 Kleinbilddias, 113 thematisch gegliederte Alben mit kleinformatigen Fotoabzügen, Bildsammlungen zu Forschungs- und Ausstellungsprojekten und bislang unerschlossene Bildnachsätze deutscher Gelehrter mit Bezug zum RGZM sowie vereinzelte großformatige Fotoabzüge unterschiedlicher Thematik. Dazu kommt das Negativarchiv mit ca. 14 000 Glasplatten-Negativen, Planfilmen und Einzelnegativen, ca. 93 250 Rollfilmen sowie ca. 1600 Kleinbilddias (schwarz-weiß und Farbe), ferner rund 2300 kleinformatige Dias sowie bislang un bearbeitetes Fotomaterial.

Schriftenarchiv

Schriftstücke aus der Hausgeschichte seit 1852, derzeit gesichtet sind rund 12 000 Originaldokumente. Inhaltliche Schwerpunkte liegen auf den Nachlässen ehemaliger Direktoren insbesondere

- Ludwig Lindenschmit d. Ä. (1852–1893)
- Karl Schumacher (1900–1926)
- Gustav Behrens (1927–1952)

sowie der Mitarbeiter

- Paul Reinecke (1897–1908)
- Friedrich Behn (1909–1948)

Ferner wird die umfangreiche Materialsammlung von Hayo Vierck (1939–1989) zu frühmittelalterlichen Schmiedegräbern aufbewahrt.

Leistungen und Service

Webseiten

<http://web.rgzm.de/forschung/forschungsinfrastrukturen/infrastrukturen/bildarchiv>

<http://web.rgzm.de/forschung/forschungsinfrastrukturen/infrastrukturen/schriftenarchiv>



Ludwig Lindenschmit d. Ä. (1809-1893), erster Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Ende 19. Jahrhundert.

Recherchemöglichkeiten

Die gebundenen Inventarbände der Sammlungen des RGZM stehen der Öffentlichkeit seit 2015 online zur Verfügung. Recherchen im Schriftenarchiv sind vor Ort auf Anfrage möglich.

Technische Dienstleistungen

Kostenpflichtige Bereitstellung von Abbildungen für Forschungs- und Publikationszwecke unter Wahrung urheberrechtlicher Bestimmungen.

Publikationen zu den Beständen

Behrens, Gustav: Ein „Bildarchiv“ beim Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz. In: Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 5 (1929), H. 9, S. 129–130.



II Blätterkohle vom Wasserwalde.
A



III Friesch und Blätterkohle von Geißlinger.
B.



SGN

Archiv der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt

Profil

Geschichte des Archivs

Das Archiv der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) geht auf die Gründung der „Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft“ im Jahre 1817 in der Freien Stadt Frankfurt zurück. Heute ist die SGN Trägerin von sechs Forschungsinstituten und drei Naturkundemuseen. Die Standorte außerhalb Frankfurts, insbesondere Weimar und Müncheberg, unterhalten eigenständige Archive.

Ab dem Jahre 1867 veranlasste der Entomologe Lucas von Heyden (1838–1915) eine systematische Erfassung personenbezogener Daten aller Mitglieder und Mitarbeiter und initiierte damit eine reguläre und umfassende Archivierung. Seit Oktober 2016 befindet sich ein großer Teil des Archivs der SGN als Depositum im Institut für Stadtgeschichte (ISG) Frankfurt am Main.

Aufgaben

Das Archiv der SGN bündelt seit 1817 am Standort Frankfurt personenbezogene Unterlagen wie Handschriften, Zeichnungen, Korrespondenzen und/oder Fotografien von Mitgliedern der SGN. Darüber hinaus wird Archivgut zu korrespondierenden Mitgliedern der SGN und Korrespondenzpartnern in aller Welt gesammelt. Mit der Übernahme von Nachlässen aus den Bereichen Geologie, Paläontologie, Zoologie und Botanik sowie im Zuge stetiger Erweiterung wird das Archiv der SGN immer mehr zu einem Archiv der Geschichte der Naturwissenschaften, soweit dies mit der SGN in Verbindung steht.

Neben Sammlung und Erschließung besteht die Hauptaufgabe in hausinternen Dienstleistungen u. a. für Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Service und in der Auskunft für die Öffentlichkeit und Institutionen aus den Bereichen Forschung, Bildung und Naturschutz.

Anbindung

Das Archiv ist dem Direktorium der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung unterstellt.

SENCKENBERG
world of biodiversity

Öffnungszeiten

Nach Absprache

Kontakt

Archiv der SGN
Forschungsinstitut und
Naturmuseum Senckenberg
Senckenberganlage 25
60325 Frankfurt

Anfragen nur schriftlich
per E-Mail oder Brief.
joachim.scholz@senckenberg.de
barbara.hammes@stadt-frankfurt.de
monika.lauria@stadt-frankfurt.de
www.senckenberg.de

Zusammenarbeit

Es besteht eine intensive Kooperation mit Archiven anderer Naturkundemuseen, mit Zoo-Archiven, Einrichtungen der Goethe-Universität Frankfurt, dem Netzwerk „Bio-Frankfurt“ und vor allem dem Institut für Stadtgeschichte in Frankfurt. Im Bereich der Forschung laufen gemeinsame Arbeiten u. a. mit dem Historischen Museum Frankfurt (HMF).

Bestände

Zurzeit umfasst das Archiv 200 lfm.

Schriftgut

Handschriften, Korrespondenzen, Urkunden und Protokolle von 1817 bis 1985 sowie historische Kontierungsbelege: ca. 7000 Katalognummern, darunter Autografen von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), Charles Darwin (1809–1882), Georges Cuvier (1769–1832), Alexander von Humboldt (1769–1859), Sir John Franklin (1786–1847).

Fotosammlung

Persönlichkeiten der SGN, Baumaßnahmen, Ausstellungen, Porträts.

Kleinere Spezialsammlungen

Plakate, Medaillen, Geschenke, Prospekte, Büsten, Gemälde.

Pläne

Bauzeichnungen, Entwürfe, Baugrundkarten.

Gemälde und Zeichnungen

Porträts von Mitgliedern der SGN sowie Darstellungen lebender und fossiler Tiere von insgesamt 21 Künstlern.

Nachlässe

u. a. Teile des Nachlasses des Evolutionsforschers Ernst Haeckel (1834–1919) und des Polarforschers Theodor Lerner (1866–1931).

Bücher

Archivierung von Belegexemplaren von Senckenberg-Publikationen.

Leistungen und Service

Webseite

www.stadtgeschichte-ffm.de/service/intern/ansprechpartner.html

Recherchemöglichkeiten

Die SGN/ISG stehen für Anfragen und Auskünfte zur Geschichte der SGN zur Verfügung. Aufgrund laufender Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen des Senckenberg-Museums sowie Umstrukturierungen am Standort Frankfurt kommt es bis zum Jahr 2018 zu Einschränkungen.

Technische Dienstleistungen

Anfertigung von Fotokopien und Digitalisaten nach Absprache.



Johann Adam Grünbaum: Rüppell und Hey auf ihrer ersten Forschungsreise in Nordafrika 1825. Gemälde, um 1827.



SGN

Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut, Müncheberg

Profil

Geschichte des Archivs

Den Grundstock des Archivs des Senckenberg Deutschen Entomologischen Instituts (SDEI), der Insektensammlung und der Entomologischen Spezialbibliothek legte Gustav Kraatz mit seinen privaten Sammlungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Dies mündete in die Gründung des Entomologischen National-Museums 1886 in Berlin.

Aufgaben

Das Archiv des SDEI ist ein Spezialarchiv für Nachlässe von Entomologen (Insektenforschern) und ihrer Vereinigungen. Bis 1922 war es die Archivierungsstelle für das Verwaltungsschriftgut des Deutschen Entomologischen Instituts. Der Großteil der Archivalien stammt aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Hauptaufgaben sind die Sammlung, Erschließung, Bereitstellung und Erforschung der unter „Bestände“ genannten Quellen.

Anbindung

Das Historische Archiv bildet gemeinsam mit der Entomologischen Bibliothek die Abteilung „Informationszentrum Entomologie“ im SDEI. Das SDEI ist Teil des Senckenberg-Verbunds mit Forschungsinstituten an elf Standorten und drei Naturmuseen im Bundesgebiet. Trägerin ist die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Frankfurt am Main.

Bestände

Der Gesamtumfang der Bestände beträgt 320 lfm.

Übersicht und Informationen unter www.senckenberg.de/sdei

SENCKENBERG
world of biodiversity

Öffnungszeiten

Nach Absprache

Kontakt

Senckenberg Deutsches
Entomologisches Institut
Historisches Archiv
Eberswalder Straße 90
15374 Müncheberg

T 033432 73698 3700

F 033432 73698 3702

sdei@senckenberg.de

www.senckenberg.de/sdei

Kuriositätsammlung: Schmetterlingsflügel hinter Glas als Weinuntersatz der Firma Carlos Hausner, München. Messing, versilbert und vernickelt, 1920er Jahre.



Verschiedene Verpackungen für den Versand von entomologischem Sammlungsmaterial, verwendet von Czeslaw Marian Biezanko (1895-1986), Fachgebiet Schmetterlinge.

Verwaltungsschriftgut des Instituts bis 1922

77 Kapseln und ca. 35 Akten zur Geschichte des SDEI, seiner Sammlung und der Bibliothek.

Nachlässe

120 Nachlässe von Entomologen, u. a.:

- Ernst Kiesenwetter (1820–1880)
- Gustav Kraatz (1831–1909)
- Ludwig Schaufuss (1833–1890)
- Lucas von Heyden (1838–1915)
- Walther Horn (1871–1939)
- Autografensammlung von Johann Angelo Ferrari (1806–1876)

Vereins- und Firmenarchive

Entomologischer Verein Orion, Coblenzer Entomologen Verein, Deutsche Entomologische Gesellschaft, Fa. Staudinger & Bang-Haas (Insektenhändler).

Bildarchiv

6500 Porträts, vorwiegend von Entomologen und Naturwissenschaftlern: Druckgrafiken, Originalfotos und Reproduktionen.

Spezialsammlungen

Objektsammlung „Kuriositäten“; Plakatsammlung; biologische Schautafeln.

Forschungsprojekte

Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, DigiPortA (gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft).

Leistungen und Service

Webseite

http://www.senckenberg.de/root/index.php?page_id=12899
mit Erstinformationen zum Bestandsaufbau und zu den Beständen.

Recherchemöglichkeiten

Nachlässe in „Kalliope“.

Link zu den Biografien der Entomologen und der Porträtsammlung:

www.senckenberg.de/root/index.php?page_id=15846

Veranstaltungen

Archivführungen auf Anfrage.

Technische Dienstleistungen

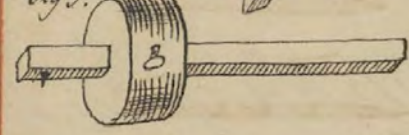
Erledigung von Kopier- und Fotoaufträgen sowie Anfertigung von Plankopien (analog und digital).

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

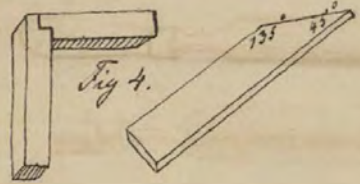
In der Zeitschrift „Beiträge zur Entomologie“ erschienen zwischen 1970 und 1983 zahlreiche Veröffentlichungen von Felicitas Marwinski zu Nachlässen und Konvoluten im Archiv des SDEI. Eine Übersicht findet sich in: Marwinski, Felicitas: Namensregister zu den Inventarien der Entomologen-Nachlässe (Nr. 1–100) im Archiv der Entomologischen Bibliothek Eberswalde-Finow (Nova Supplementa Entomologica 4). Eberswalde-Finow 1988.

*Alexander Heyne, Buch- und Naturalienhändler in
London und Berlin. Carte de Visite, beschnitten, 1910.*





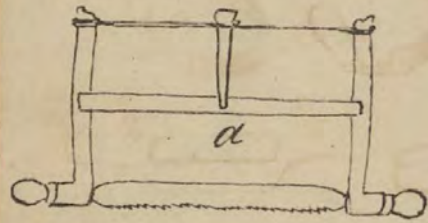
A, das Mischelmeißel mit R und 135°
 B, die Zirkel - Lebzirkel, Fußzirkel etc



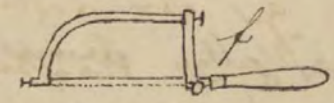
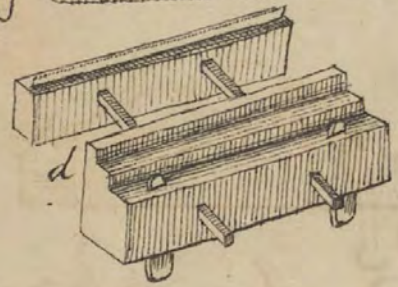
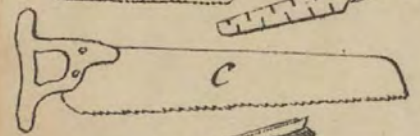
§ 102. Mittel zum Zerschneiden u. Ausschneiden.

Zum Zerschneiden dienen:

- 1, Leist und Beil.
- 2, Biegen, von sehr verschiedenem Größe und Gestalt, mit
 Zwickeln die mit dem Leiste in einem Rahmen liegen,
 gebogenen oder Waldzwickeln:
 a, die gewöhnlichen sind die Klobzwickeln, für große Holz-
klötze etc, mit Stielen oder mit Spannen etc.
zusammen.



- b, die Zwickelzange
- c, der Leistmesser
- d, die Querschnittzange.
- e, die Leist- oder Riffzange.
- f, die Leubzange
- g, die Zirkelzange.



a ist das Reißblatt; g eine Roller u. v, die Gruppen die in die Leist

TIB

Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover

Profil**Geschichte des Archivs**

Das Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover wurde im Rahmen der Errichtung der Stiftung Technische Informationsbibliothek (TIB) am 1. Januar 2016 gegründet. Die TIB übernimmt mit ihrem Archiv auch die Funktion des bisherigen Universitätsarchivs Hannover, das im Jahr 1986 an der Universität Hannover gegründet wurde und seit 2005 organisatorischer Teil der Technischen Informationsbibliothek/Universitätsbibliothek Hannover war. Die Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover unterhält seit 2016 kein eigenes Universitätsarchiv mehr und bietet ihr Schriftgut seitdem dem Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover zur Übernahme an.

Aufgaben

Das Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover ist zuständig für die Übernahme, Archivierung und Nutzbarmachung des Archivguts der Stiftung TIB. Aufgrund eines Kooperationsvertrages der TIB mit der Leibniz Universität Hannover verwahrt und betreut es zudem den Bestand des aufgelösten Universitätsarchivs Hannover und übernimmt weiterhin das archivwürdige Schriftgut aus Verwaltung, Lehre und Forschung der Universität. Das Archiv macht seine Bestände durch archivistische Erschließung und bestandserhaltende Maßnahmen nutzbar und stellt sie interessierten Benutzerinnen und Benutzern sowie der TIB und der Leibniz Universität Hannover für eigene Zwecke zur Verfügung. Es unterhält verschiedene Sammlungen zur Geschichte der Universität und der TIB und beteiligt sich regelmäßig an der wissenschaftlichen Auswertung seiner Archivalien. Die Bestände bilden die Geschichte der Leibniz Universität Hannover und ihrer Vorläufer sowie der TIB in allen ihren Bereichen ab. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Verwaltungsschriftgut. Die Überlieferung reicht zurück bis in die Gründungsphase der Universität im Jahr 1831, der Großteil der Archivalien stammt aus dem 20. Jahrhundert. Insgesamt hat der Bestand einen Umfang von 1900 lfm.

Nachschrift einer Vorlesung von Karl Karmarsch (1803-1879) über „Mechanische Technologie“ an der Höheren Gewerbeschule Hannover, angefertigt von Ralf von Retberg (1812-1885), 1835.

**Öffnungszeiten**

Mo – Fr 9.00 – 16.30 Uhr
(Benutzung nach vorheriger
Terminvereinbarung)
An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Technische Informationsbibliothek
(TIB)
Archiv der TIB/Universitätsarchiv
Hannover
Welfengarten 1 B
30167 Hannover

T 0511 762 9389
F 0511 762 9364
tib-uniarchiv@tib.eu
www.tib.eu

Anbindung

Das Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover ist einer von vier Bereichen des Programmbereichs „Bestandsentwicklung und Metadaten“ in der TIB.

Zusammenarbeit

Mitgliedschaft im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare, Fachgruppe 8; Mitglied im Verband Niedersächsischer Archivarinnen und Archivare; Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der norddeutschen Hochschularchive.

Bestände

Verwaltungsarchiv der TIB und der Leibniz Universität Hannover (Sachakten aus Verwaltung, Lehre und Forschung der Universität, ihrer Vorläufer und eingegliedert Hochschulen sowie aus der TIB; Personalakten; Studenten- und Prüfungsakten), 1831 bis heute.

Etwa 30 Nachlässe und Nachlassteile von ehemaligen Angehörigen der Leibniz Universität Hannover und ihrer Vorläufer, unter anderem des Politikwissenschaftlers Peter von Oertzen (1924–2008), des Chemikers Wilhelm Biltz (1877–1943), des Mathematikers Ludwig Kiepert (1846–1934) und des Bauingenieurs Karl Dolezalek (1843–1930).

Bild- und Fotosammlung, Plansammlung, Sammlung von Vorlesungsverzeichnissen und sonstigen Veröffentlichungen der Leibniz Universität Hannover und ihrer Vorläufer. Archivbestand der ehemaligen Gesellschaft der Freunde der TH Danzig e. V., 1953–1998.

Leistungen und Service

Webseite

Erstinformationen über Dienstleistungen und Bestände des Archivs unter:

<https://www.tib.eu/de/publizieren-archivieren/archiv-der-tib-universitaetsarchiv-hannover>

Recherchemöglichkeiten

Findbücher im Lesesaal des Archivs. Datenbank mit verzeichneten Sach- und Personalakten.

Veranstaltungen

Teilnahme am Deutschen Archivtag, Norddeutschen Archivtag und Niedersächsischen Archivtag sowie weiteren archivischen Fachveranstaltungen. Führungen und Fachvorträge zu Themen aus dem Archiv (auf Anfrage).

Technische Dienstleistungen

Erledigung von Kopieraufträgen (analog und digital).

königl. Technische Hochschule zu Hannover. 1

AKTEN

betreffend

Dr. o. h. c. Prof. Dr. phil. Uvo Hölscher
den Dokenten Dr. Ing. Hölscher

ausg. 1947

Uvo

Uvo Hölscher 1911

Universitätsarchiv Hannover	
Bestand	5
Akzession	1993/04
Nr.	1625

Abth. II No **G/7**

Personalakte von Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher (1878-1963), Architekt und Bauforscher an der Technischen Hochschule Hannover.

Die herkommen acht Waise (ich wolle nur sieben), mit denen
der Bundespräsident am 21.7. die Lage kennzeichnen, die
Neuwahlen nötig macht:

Unser Land steht vor gewaltigen Aufgaben. Unsere Zukunft
und die unserer Kinder stehen auf dem Spiel. Millionen
von Menschen sind arbeitslos, viele sind in einer nie
von Haushalten des Bundes und der Länder sind in einer nie
dagewesenen, kritischen Lage. Die bestehende föderale
Ordnung ist überholt. Wir haben zu wenig Kinder, und wir
werden immer älter. Und wir müssen uns in seitezeiten
scharfen Wettbewerb bewähren.

Es folgt dann noch der (wenn man so will, echte) Satz:
In dieser ersten Situation braucht unser Land eine
Regierung, die ihre Ziele mit Stetigkeit und mit Nachdruck
verfolgen kann.

Was Tony Blair anseht dessen Sachverhalte ihre Haltung
Wolfgang Klumbeck II. hätte sagen lassen: Unsere Zukunft
Unser Land steht vor gewaltigen Aufgaben. Unsere Zukunft
und unsere Fähigkeiten brauchen Unterstützung und wird
denen helfen, die sich selbst helfen können; aber
denen helfen, die sich selbst helfen können; aber

olivetti LETTERA 42



WZB

Archiv des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung

Profil

Geschichte des Archivs

Seit dem Frühjahr 2014 erfolgt am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung der Aufbau eines Hausarchivs. Das WZB hat im Zuge dessen seine Archivierungsaufgaben mit einer Archivordnung geregelt.

Aufgaben

Als „institutionelles Gedächtnis“ dokumentiert das Archiv die Aktivitäten des WZB seit seiner Gründung 1969, alle bedeutsamen Ereignisse und strukturellen Entwicklungen in seiner Geschichte, seine Arbeitsweise sowie abgeschlossene Forschungsfelder. Ziel ist es, die entsprechenden Dokumente sowohl institutions- und wissenschaftsgeschichtlich als auch für einzelne biografiebezogene Fragestellungen nutzbar zu machen.

Anbindung

Das Archiv ist Teil der Abteilung „Wissenschaftliche Information“ am WZB.

Zusammenarbeit

Mitgliedschaft im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Fachgruppe 8.

Bestände

Der Gesamtumfang des Archivs umfasst derzeit ca. 55 lfm. Zum Archivbestand gehören die Akten der Geschäftsführung, die Protokolle der Gremien, Veranstaltungsmaterialien und Publikationen des Informations- und Kommunikationsreferats sowie Bauakten (Pläne) zum Neu- und Umbau des WZB. Hinzu kommen Unterlagen aus den einzelnen Forschungsschwerpunkten des Instituts. Dieses Archivgut liegt zumeist in Papierform vor. In der Vergangenheit entstanden nach Beendigung von Forschungsvor-

Schreibmaschine von WZB-Forschungsprofessor Ralf Dahrendorf mit handschriftlich korrigiertem Redemanuskript zu einer Podiumsdiskussion im Jahr 2005 zum Thema „Was fehlt Deutschland eigentlich?“, 2016.

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Öffnungszeiten

Benutzung nach vorheriger
Anmeldung

Kontakt

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung gGmbH
Wissenschaftliche Information | Archiv
Reichpietschufer 50
10785 Berlin

T 030 25491 380
F 030 25491 360
dirk.reimann@wzb.eu
www.wzb.eu/de

haben, der Auflösung von Büronachlässen oder im Rahmen von internen Umzügen in fast allen Bereichen größere Überlieferungslücken durch Aktenvernichtung. Ein Schwerpunkt der archivischen Tätigkeit bildet deshalb gegenwärtig die Sicherung von authentischen unikalenen Dokumenten sowie die Übernahme der Arbeitsunterlagen und Forschungsmaterialien von ausscheidenden WZB-Wissenschaftler/innen.

Leistungen und Service

Webseite

Kurzinformationen zum Archiv auf den Seiten der Abteilung „Wissenschaftliche Information“ des WZB:
www.wzb.eu/de/literatur-daten/bereiche/archiv

Recherchemöglichkeiten

Aufgrund der Neuformierung des Archivs besteht zurzeit noch kein Angebot zur selbstständigen Recherche, da die Erschließung der Bestände sukzessiv erfolgt. Bestandsrecherchen für wissenschaftliche Forschungsvorhaben können im Einzelfall mit dem Archiv abgesprochen werden.



Postmoderner Anbau des WZB von James Stirling, Michael Wilford & Associates vor der feierlichen Inbetriebnahme mit Graffiti-Kommentar zum 750-jährigen Jubiläum Berlins, 1988.



ZBW

Pressearchiv des Leibniz-Informationszentrums Wirtschaft, Hamburg, Kiel

Profil

Geschichte der Archive

Die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft in Kiel und Hamburg beherbergt die Bestände der Pressedokumentation des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs (HWWA) und des Kieler Wirtschaftsarchivs (WiA). Beide Sammlungen wurden 2005 abgeschlossen.

Das Pressearchiv des HWWA wurde 1908 als Teil der Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts gegründet. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Kolonialinstitut 1919 in die neu gegründete Universität Hamburg eingegliedert und die Zentralstelle als „Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv“ verselbstständigt. Das Sammelprofil wurde nach der anfänglichen Beschränkung auf deutsche Kolonien und andere überseeische Länder (1908–1918) wegen der immer stärker werdenden Nachfrage u. a. der hamburgischen Kaufleute um weltweite Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ergänzt.

Das WiA entstand 1914 als Abteilung des damaligen Königlichen Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft. Es hatte mit der Bereitstellung von Presseartikeln über das wirtschaftliche Geschehen in aller Welt von Beginn an eine ähnliche Aufgabe wie das HWWA, wies aber in seiner Sammlungstätigkeit eine gewisse Fokussierung auf Skandinavien und Osteuropa auf.

Aufgaben

Bestände der Jahre 1908 bis ca. 1948/49 werden durch Bearbeitung der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Retrodigitalisierung im Internet sukzessive in der ursprünglichen Mappenform sichtbar gemacht („Pressemappe 20. Jahrhundert“). Eine technisch mögliche Bereitstellung aktuellerer Dossiers im Internet verbietet das Urheberrecht.

*Arbeitsplatz mit Lesegerät für den verfilmten Teil des
ZBW-Pressausschnittarchivs in Hamburg, 2015.*



Öffnungszeiten/Kontakt

Standort Hamburg

Mo – Fr 9.00 – 20.00 Uhr

Bereitstellung von Mikroformen

Mo – Fr 9.00 – 15.00 Uhr

Deutsche Zentralbibliothek für
Wirtschaftswissenschaften –
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg

T 040 42834 219

info@zbw.eu

Standort Kiel

Bereitstellung von Mikroformen

Mo – Fr 9.00 – 19.00 Uhr

Deutsche Zentralbibliothek für
Wirtschaftswissenschaften –
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel

T 049 431 8814 555

info@zbw.eu

webopac.hwwa.de/Pressemappe20



Personenarchiv des ZBW-Pressausschnittarchivs in Hamburg. Geöffneter Kasten mit Mappen, 2015.

Ziel der Retrodigitalisierung ist es, den Benutzer einen weltweiten, kostenfreien Zugriff auf die historischen Bestände der Archive zu ermöglichen.

Anbindung

Das digitale Pressearchiv ist innerhalb der ZBW der Abteilung D3 Science 2.0 zugeordnet. Die Bereitstellung der Mikroformen fällt in den Bereich der Benutzerdienste B1.

Bestände

Beschreibung

Insgesamt liegen in der ZBW rund 19 Millionen Presseauschnitte zu Wirtschaftsfragen aller Art vor. Die Zeitungsausschnitte wurden nach einem eigenen Klassifikationssystem geordnet, in Mappen zusammengeführt und zum Teil mit weiterem Material ergänzt. Schätzungsweise 1600 nationale und internationale Zeitungen und Zeitschriften sind dafür ausgewertet worden. Die dokumentierte Zeitspanne reicht vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis Ende 2005.

Die Sammlungen gliedern sich in ein Sacharchiv, ein Firmen- und Körperschaftenarchiv, ein Produktarchiv und ein Personenarchiv. Hinzu kommen

als Sondersammlung Bestände der Forschungsstelle für das Übersee-Deutschtum. Daneben wurden aber auch weitere Materialien, wie z.B. Geschäftsberichte oder Festschriften, gesammelt.

Sacharchiv

Das Sacharchiv ist das umfangreichste der Ausschnittarchive. Es enthält Artikel über alle Länder der Welt sowie geografische oder politische Regionen. Sie behandeln Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft sowie Branchen, nach 1945 auch Firmen und Organisationen. Die Ordnung erfolgt nach einzelnen Ländern und darin systematisch. Hier wieder eingegliedert sind auch die Bestände der Forschungsstelle für das Übersee-Deutschtum.

Firmen- und Körperschaftenarchiv

In den Pressemappen sind Presseartikel und teilweise Geschäftsberichte zu deutschen und internationalen Unternehmen enthalten sowie Presseartikel zu privaten, staatlichen und supranationalen Körperschaften, wirtschaftlichen Interessenverbänden, staatlichen Institutionen, wissenschaftlichen Instituten und internationalen Organisationen.

Produktarchiv

Dieses umfasst Presseartikel aus aller Welt über Rohstoffe, Halbfertigerzeugnisse und Fertigprodukte sowie deren Märkte.

Personenarchiv

Das Personenarchiv enthält Materialien zu in- und ausländischen Personen des öffentlichen Lebens (Politiker, Künstler, Entdeckungsreisende, Angehörige von Königshäusern, Militärs, Wissenschaftler, Wirtschaftsvertreter, Verwaltungsbeamte etc.). Alle vor 1949 angelegten Dossiers sind über die „Pressemappe 20. Jahrhundert“ zu recherchieren.

Mikroformen

Die bis 1980 vorhandenen Originalbestände wurden auf Mikroformen (Mikrofilm, Mikrofiche) gesichert und an-

schließend kassiert. Nur die Mikroformen sind in den Lesesälen der ZBW öffentlich zugänglich. Sie bilden, mit Ausnahme des Personenarchivs, das noch auf Papier vorlag, auch die Vorlagen für die „Pressemappe 20. Jahrhundert“.

Leistungen und Service

Webseite

<http://webopac.hwwa.de/Pressemappe20>
(enthält auch eine Publikationsliste)

Recherchemöglichkeit

Der Zugriff auf die Mikroformen vor Ort an den jeweiligen Standorten in Kiel und Hamburg ist nur nach einer Beratung möglich, da der Zugriff auf die alten Dokumente die Kenntnis der historischen Systematiken und deren Interpretation erfordert.

Das Pressearchiv ist ohne Benutzungsgebühr vor Ort öffentlich zugänglich, allerdings ist eine Voranmeldung notwendig, damit das Material herausgesucht und bereitgestellt werden kann. Anfragen per: info@zbw.eu

Die Online-Präsentation „Pressemappe 20. Jahrhundert“ befindet sich im Aufbau: Aus rechtlichen Gründen sind nur bis ca. 1948/49 angelegte Mappen berücksichtigt. Jüngerer, für den externen Onlinezugriff gesperrtes Material kann an den Benutzerclients (Bildschirmen) in den Hamburger bzw. Kieler Lesesälen eingesehen werden.

Technische Dienstleistungen

Lesegeräte für Mikroformen, Kopiermöglichkeit bei gedruckten oder verfilmten Medien. Ein Reader/Printer für Mikrofilme ist an beiden Standorten vorhanden. Voranmeldung ist erwünscht. Die Kopierkosten sind der aktuellen Gebührenordnung zu entnehmen.



ZFMK

Biohistoricum am Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere, Bonn

Profil

Geschichte des Archivs

Das Biohistoricum wurde 1989 als Museum und Forschungsarchiv der Geschichte der Biologie auf Initiative des Medizinhistorikers Prof. Dr. Armin Geus, Marburg (geb. 1937) mit der Finanzierung durch einen Trägerverein gegründet. Wesentlichen Anteil an seiner Existenz hat zugleich die Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie (DGGTB e.V.). 2009 siedelte das Biohistoricum zum Zoologischen Forschungsmuseum Koenig (ZFMK) nach Bonn um. Es ist nun fester Bestandteil des ZFMK.

Aufgaben

Hauptaufgaben sind die Sammlung, Erschließung, Bereitstellung und Erforschung der unter „Bestände“ genannten Quellen. Die „Sichtbarmachung“ erfolgt zudem über die Ausrichtung von Tagungen bzw. Sonderausstellungen und die Mitherausgabe der wissenschaftlichen Schriftenreihe Acta Biohistorica: <http://www.basilisken-presse.de/acta-biohistorica.html>.

Anbindung

Das Biohistoricum ist eine zentrale Einrichtung und zählt zum Bereich „Forschung“ im Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig.

Zusammenarbeit

Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie e.V.; Mitglied im Deutschen Museumsbund.

Bestände

Neben wissenschaftlichen und privaten Teilnachlässen aus dem deutschsprachigen Raum zählt zum Biohistoricum eine umfangreiche Forschungs-



Öffnungszeiten

Di – Fr

Termine nach Vereinbarung

An Feiertagen geschlossen

Kontakt

Zoologisches Forschungsmuseum

Alexander Koenig

Leibniz-Institut für Biodiversität

der Tiere | Biohistoricum

Adenauerallee 160

53113 Bonn

T 0228 9122 269

F 0228 9122 212

info@leibniz-zfmk.de

www.zfmk.de/de/biohistoricum



SALAMANDROLOGIA,
h. e.
Descriptio
 Historico-Philologico-Philosophico-Medica
SALAMANDRÆ
 quæ vulgò in igne vivere creditur,
 S. R. J. Academiae Naturæ Curiosis
 exhibita,

atq;
 Novis aliquot Capitibus, Experimentis, Figurisq;
 æri eleganter incisis, nec non Rerum & Ver-
 borum Indice adaucta,
Studio & Opera
 JOH. PAULI WURFFBAINII, D. Med. Norimb.
 Ordinar. & S. R. J. Academiae Natur. Curios.
 Colleg. Hermetis II, dicti.



NORIMBERGÆ,
 Sumptibus GEORGIJ SCHEURERI,
 Typis JOHANNIS MICHAELIS SPÖRLIN.
 A. C. MDCCCLXXXIII.

„Salamandrologia“ von Johann Paul Wurffbain (1655-1711),
 1683, nach der Restaurierung 2012.

bibliothek mit Handbeständen namhafter Biologen und
 eine Anzahl an Sonderdrucksammlungen. Der Gesamtum-
 fang der Bestände beträgt 1850 lfm.
 Ausführliche Übersichten und Informationen unter
www.zfmk.de/de/biohistoricum.

Körperschaftsarchive

Historisches Archiv der Deutschen Zoologischen Gesell-
 schaft, Naturhistorisch-Medizinischer Verein zu Heidelberg.

(Teil-)Nachlässe

Ausgewählte Beispiele:

- Paul Buchner (1886–1976)
- Otto Bütschli (1848–1920)
- Carl Rudolf Burckhardt (1866–1908)

- Karl von Frisch (1868–1982)
- Ernst Florey (1927–1997)
- Paul Hoffmann (1931–2008)
- Werner Jacobs (1901–1971)
- Arne von Kraft (1928–2012)
- Heinz Eberhard Krampitz (1921–1991)
- Ingo Krumbiegel (1903–1990)
- Fritz Müller (1822–1897)
- Hermann Müller (1829–1883)
- Hans Querner (1921–2012)
- Siegfried Strugger (1906–1961)
- Otto Schoetensack (1850–1912)
- Georg Friedrich Leopold Tischler (1878–1955)
- Wolfgang Tischler (1913–2007)
- Wilhelm Troll (1897–1978)

Forschungsprojekte

Maria Sibylla Merian (1647–1717) und die Visualisierungsstrategien naturkundlicher Forschung.

Digitalisierungsprojekte: Korrespondenz Fritz Müllers an Max Schultz; Tagebücher und familiäre Korrespondenz Hermann Müllers; Laborbücher von Karl von Frisch.

Leistungen und Service

Webseite

www.zfmk.de/de/biohistoricum mit Erstinformationen über Bestandsaufbau und zu Beständen. Diese Seite ist in kontinuierlicher Bearbeitung.

Recherchemöglichkeiten

Nach Kontaktaufnahme mit der wissenschaftlichen Leitung des Biohistoricums.

Veranstaltungen

Archivführungen (Termine werden über die Öffentlichkeitsarbeit des ZFMK in Printmedien und online bekannt gegeben). Regelmäßige Ausrichtung der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie (DGGTB e.V.), Sonderausstellungen und Kolloquien im ZFMK oder mit Kooperationspartnern außer Haus.

Publikationen zu den Beständen (Auswahl)

Schmidt-Loske, Katharina: Neuzugang im Museum Koenig: Biohistoricum – Museum und Forschungsarchiv der Geschichte der Biologie. In: Koenigiana. Zeitschrift der Alexander-Koenig-Gesellschaft 4 (2010), S. 4–7.

Hauptgebäude des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig, 2008.





Am Neuen Markt



ZZF

Zentrum für Zeithistorische Forschung, Institutsarchiv, Potsdam

Profil

Geschichte des Archivs

Das Schrift- und Sammlungsgut des seit 1992 bestehenden Instituts wird seit Eintritt des ZZF in die Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2009 unter archivistischen Kriterien sukzessive erschlossen.

Aufgaben

Das Archiv des ZZF ist die Archivierungsstelle für das Verwaltungsschriftgut des ZZF und die Forschungsarbeit seiner Abteilungen. Die Sammlungspolitik fokussiert sich auf wissenschaftsgeschichtliche Aspekte, die besonders die Entwicklung der deutschen Geschichtswissenschaft nach dem politischen Umbruch 1989 und im Zuge der deutschen Vereinigung betreffen. Das Archiv dokumentiert die Entstehung des ZZF als geisteswissenschaftliches Zentrum, seine Rolle bei der Zusammenführung der deutsch-deutschen Geschichtswissenschaft und seine Verstetigung im Zusammenhang mit der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft. Archiviert werden die seit Institutsgründung gesammelten Akten der Abteilungen Direktion und Institutsleitung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit sowie alle Dokumente, die unter Forschungsaspekten relevant sind. Bisher erschlossen ist der Bestand der Jahre 1992–1996. Der Umfang beträgt zurzeit 40 lfm.

Hauptaufgaben sind zunächst die Sammlung, Erschließung und Bereitstellung, aber auch im zunehmenden Maße die Erforschung der Bestände.

Anbindung

Die Abteilung Archiv ist ein eigenständiger Bereich innerhalb des ZZF, der infrastrukturell eng verkoppelt ist mit der Bibliothek und der Abteilung III: Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft.



Öffnungszeiten

Die Benutzung erfolgt auf Antrag und nach persönlicher Absprache.

Kontakt

Zentrum für Zeithistorische Forschung
Archiv
Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam

archiv@zzf-pdm.de
<https://zzf-potsdam.de/de/institut/archiv>

Bestände

Archivgut aus Verwaltung und Wissenschaft. Übersicht und detaillierte Informationen unter <https://zzf-potsdam.de/de/institut/archiv>

Geplante Forschungsprojekte

Digitalisierung von audiovisuellen Quellen und Forschungsdaten.

Leistungen und Service

Webseite

<https://zzf-potsdam.de/de/institut/archiv>
mit Erstinformationen über die Bestände

Recherchemöglichkeiten

Eine Datenbank, in der die bisher erschlossenen Bestände des ZZF recherchierbar sind, befindet sich im Aufbau.

*Archivschachteln, u. a. zu
Gastwissenschaftlern am ZZF-Archiv, 2017*



Autorinnen und Autoren

- Berbüsse, Constanze, M.A., Mitarbeiterin des Schriftenarchivs des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz (S. 86–89).
- Brogiato, Heinz Peter, Dr., Leiter Geographische Zentralbibliothek und Archiv für Geographie des Leibniz-Instituts für Länderkunde, Leipzig (S. 66–69).
- Drewes, Kai, Dr., Leiter der Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner (S. 78–81).
- Farrenkopf, Michael, Dr., Leiter des Montanhistorischen Dokumentationszentrums/Bergbau-Archivs Bochum (S. 10–12, 22–27).
- Frey, Annette, Dr., Leiterin des Schriftenarchivs des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz (S. 86–89).
- Füßl, Wilhelm, Dr., Leiter der Hauptabteilung Archiv des Deutschen Museums, München (S. 16–17, 36–41).
- Goeze, Dorothee M., M.A., Dokumentensammlung Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg (S. 62–65).
- Hackethal, Sabine, Dr., Leiterin der Historischen Arbeitsstelle des Museums für Naturkunde Berlin (S. 82–85).
- Heuer, Klaus, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (bis 2017), Bonn (S. 28–31).
- Kiedel, Klaus-Peter, Leiter des Archivs des Deutschen Schiffahrtsmuseums (bis 2015), Bremerhaven (S. 42–45).

Klatt, Ute, Dr., Leiterin des Bildarchivs des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz (S. 86–89).

Koschwitz, Martina-Christine, Dipl.-Bibl., Leiterin der Bibliothek / des Archivs des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin, Hamburg (S. 18–20).

Landsberg, Hannelore, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Historischen Arbeitsstelle des Museums für Naturkunde Berlin (bis 2016) (S. 82–85).

Lankheit, Klaus A., Dr., Archivleiter des Instituts für Zeitgeschichte, München (S. 70–73).

Nebelung, Lars, M.A., Leiter des Archivs der TIB / Universitätsarchiv Hannover (S. 98–101).

Nuding, Matthias, Dr., Leiter des Historischen Archivs des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg (S. 54–57).

Popp; Dietmar, Dr., Leiter der Abteilung Wissenschaftliche Sammlungen, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg (S. 58–61).

Prügel, Roland, Dr. (†), Leiter des Deutschen Kunstarchivs im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg (S. 50–53).

Reimann, Dirk, M.A., Archivar des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (S. 102–104).

Reimers, Bettina Irina, Dr., Leiterin BBF-Archiv im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Berlin (S. 13–15, 32–35).

Schmidt-Loske, Katharina, Dr., Leiterin des Biohistoricum des Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn (S. 110–113).

Scholz, Joachim Dr., Archiv der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt (S. 90–93).

Schubert, Editha, Historisches Archiv des Senckenberg Deutschen Entomologischen Instituts, Müncheberg (S. 94–97).

Seeliger, Birgit, M.A., IMU Archivist, International Mathematical Union, Berlin (S. 74–76).

Stopka, Katja, Dr., Leiterin des Archivs des Zentrums für Zeithistorische Forschung, Potsdam (S. 114–116).

Wannags, Max-Michael, Leitung der Pressemappe 20. Jahrhundert des Leibniz-Informationszentrums Wirtschaft, Hamburg (S. 106–109).

Watteler, Oliver, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Abt. Datenarchiv für Sozialwissenschaften, Mannheim (S. 46–49).

Wörster, Peter, Dr., Leiter der Dokumentesammlung, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institut der Leibniz-Gemeinschaft (bis 2016), Marburg (S. 62–65).

Bild- und Quellennachweis

- S. 8: Leibniz-Gemeinschaft. Foto: Oliver Lang.
 S. 10: DBM.
 S. 12: DM. Foto: Christian Schlafner.
 S. 13: DM. Foto: Christian Schlafner.
 S. 14: DM (Screenshot der Webseite).
 S. 15: DM, CD 75168.
 S. 16: DM, CD 60201.
 S. 18: BNITM. Foto: Klaus Jürries.
 S. 20: BNITM. Foto: Robin A. Cooke.
 S. 22: DBM, montan.dok/BBA 160/2631.
 S. 24: DBM. Foto: Olaf Ziegler.
 S. 25: DBM. Foto: Karlheinz Jardner.
 S. 27: DBM. Foto: Helena Grebe.
 S. 28: DIE, Archiv, I DUD 16. Foto: Michaela Herke.
 S. 30: DIE, Archiv, WEI 005. Foto: Michaela Herke.
 S. 31: DIE, Archiv, PRO 325. Foto: Michaela Herke.
 S. 32: DIPF/BBF, Archiv, Berthold Otto, Foto OT 811.
 S. 35: DIPF/BBF, Archiv, Bund Deutscher Kunsterzieher e.V., Schülerzeichnungen.
 S. 36: DM, Archiv, BN 36139.
 S. 38: DM, Archiv, CD 65459.
 S. 39: DM, Archiv, PISlg., Zg.-Nr. 1973-111/77.
 S. 40: DM, Archiv, HS 2008-12 (CD 59882).
 S. 41: DM, Archiv, NL 0003/1 (CD 72350).
 S. 42: DSM, Archiv, Sammlung Arnold Kludas. Foto: unbekannt.
 S. 44: DSM, Archiv, II 3 V 65.
 S. 45: DSM, Archiv, VIII 1 V 104.
 S. 46: Foto: GESIS.
 S. 48: Foto: GESIS.
 S. 49: Foto: GESIS.
 S. 50: GNM, DKA, NL Corinth, Lovis, I,B-254 (0007).
 Foto: unbekannt.
 S. 52: GNM, DKA, NL Lehrs, Max, I,B-4 (0010).
 Foto: Nicola Perscheid.
 S. 53: GNM, DKA, NL Max, Gabriel von, I,A-175 (0001).
 S. 54: GNM, Historisches Archiv, GF Deutscher Orden,
 Ballei Sachsen, Or. Perg. 1294 März 16.
 Foto: Monika Runge.
 S. 56: GNM. Foto: Dirk Messberger.
 S. 57: GNM, Historisches Archiv, Autografen, K. 27.
 S. 58: HI, Bildarchiv, Inv.-Nr. 241240.
 S. 61: HI, Bildarchiv, Inv.-Nr. 261207.
 Foto: Thomas Voßbeck.
 S. 62: DSHI, 190 Kurland XI, 17.
 S. 64: DSHI, 140 Balt 676, Bl. 10v.
 S. 65: DSHI, 100 Harpe 36.
 S. 66: IfL, Collection Alphons Stübel, Sign. Sam88-121.
 Foto: Georg von Grumbkow.
 S. 68: IfL. Fotomontage: Peter Wittmann.
 S. 69: IfL. Foto: Franziska Frenzel.
 S. 70: IfZ, Arch ZS/A-17/5-2.
 S. 73: IfZ. Foto: Alexander Markus Klotz.
 S. 74: IMU, Bestand Helsinki 6A. Foto: Birgit Seeliger.
 S. 76: IMU, Artefacts. Foto: Birgit Seeliger.
 S. 78: IRS, Wiss. Samml., C_17_03-21.
 S. 80: IRS, Wiss. Samml., C_04_04-02.
 S. 81: IRS. Foto: Jan Zwilling.
 S. 82: MfN, HBSB, ZM, B VIII/411.
 S. 84: MfN, HBSB, ZM, B I/1697.
 S. 85: MfN, HBSB, ZM, B III/1232.
 S. 86: RGZM, Schriftenarchiv.
 S. 88: RGZM, Schriftenarchiv, Inv.-Nr. LLA 029/001.
 S. 89: RGZM.
 S. 90: Archiv der SGN, Sign.-Nr. 1150.
 S. 93: Archiv der SGN, Gemäldesammlung.
 S. 94: SDEI, Archiv, Sign. 1r27.
 S. 96: SDEI, Archiv, Inv. 54.
 S. 97: SDEI, Archiv, Pslg. 1719. Foto: Julius Krichelsdorff.
 S. 98: ATIB/UniA Hannover, Akz. 2015/04.
 S. 101: ATIB/UniA Hannover, Best. 5, Nr. 1625.
 S. 102: WZB, Foto: Heiko Huber.
 S. 104: WZB. Foto: Adelheid Scholten.
 S. 106: ZBW. Foto: Max-Michael Wannags.
 S. 108: ZBW. Foto: Max-Michael Wannags.
 S. 110: ZFMK. Foto: Dirk Gassmann.
 S. 112: ZFMK. Foto: Katharina Engelmann.

S. 113: ZFMK. Foto: Rainer Hutterer.

S. 114: ZZF. Foto: Jürgen Baumann.

S. 116: ZZF. Foto: Katja Stopka.

Der Druck der Broschüre wurde dankenswerterweise
finanziell unterstützt vom Strategiefonds des
Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft.

Impressum

Kultur bewahren

Die Archive der Leibniz-Gemeinschaft
Herausgegeben vom Arbeitskreis Archive
der Leibniz-Gemeinschaft

Redaktion:

Wilhelm Füßl, Michael Farrenkopf, Bettina Irina Reimers

Satz, Layout, Umschlaggestaltung

Leibniz-Geschäftsstelle
Nora Tyufekchieva
mediendesign : kai royer

Druck und Bindung

Aumüller Druck GmbH & Co KG, Regensburg

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

Deutsches Museum
Museumsinsel 1
80538 München
www.deutsches-museum.de

1. Auflage

© Deutsches Museum Verlag 2018
Printed in Germany
ISBN 978-3-940396-52-5

MultiArt silk PEFC, 130g/m²



PEFC[™]
PEFC/04-31-0835

Archive bilden das kulturelle Gedächtnis unserer Geschichte. Sie bewahren und erschließen wertvolle Zeugnisse der Vergangenheit, die spannende Geschichten erzählen. Einen wichtigen Beitrag der Überlieferungsbildung leisten die 24 Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, die als sammelnde Spezialarchive eine große Verantwortung für die Bewahrung, Erschließung und Erforschung des nichtamtlichen Quellenmaterials tragen.

ISBN 978-3-940396-52-5